Nr. 182 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 4. Juli 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Ausnahmezustand gegen Kommunistenterror?

Ist die Mitte verloren?

Die Frage nach der Zukunft der politischen Mitte drängt sich heute bei dem Zustrom des wirtschaftlich zerrütteten bürgerlichen und bäuerlichen Mittelstandes zum Radikalismus täglich ernster auf; scheint doch die politische Mitte — ausgenommen das Zentrum — der Vernichtung preisgegeben, weil sie kein zugkräftiges Führungsziel herauszustellen hat. Was die Mitte verloren hat und noch verliert, fällt heute im Gros dem Nationalsozialismus zu, sodaß man schon für die Parteien zwischen Hugenberg und Severing das Wort vom „Rekrutendepot der Hitler-Bewegung" gefällt hat. Mit dem politischen Schicksal dieser verarmten bürgerlichen und bäuerlichen Schichten, deren mittelparteiliche elanlose Einstellung dem Nationalsozialismus nichts entgegenzusetzen hat, beschäftigt sich der demokratische oldenburgische Ministerpräsident a. D. Tantzen in einem Alarmartikel der „Vossischen Zeitung", wo er auf Grund der letzten Wahlergebnisse in Oldenburg, Schaumburg-Lippe und Bremen den Zusammenbruch der Mittelparteien (ausgenommen das Zentrum) feststellt und daraus die Forderung zur **Bildung einer neuen Mitte aus der Anhängerschaft der Wirtschaftspartei, der Staatspartei, der Deutschen Volkspartei und auch der Christlich-Sozialen** herleitet, um die Bevölkerungskreise in einer neuen, zukunftsweisenden Bewegung aufzufangen, die traditionell der politischen Mitte zuneigen. Die Mittelparteien, so meint Tantzen, sind verloren, sie sterben ab, denn „niemand gibt ihnen Geld, weil niemand mehr an sie glaubt, selbst die Kreise nicht, die mit der heutigen Wirtschaftsordnung stehen und fallen"; es sei Voraussetzung der Partei-Gesundung der bürgerlichen Mitte, daß die Führer erkennen, daß die bürgerlichen und bäuerlichen Mittelschichten nicht wieder in die Deutsche Volkspartei oder Staatspartei oder in die Wirtschaftspartei zurückgehen, sondern in einer ganz neuen großen, geschlossenen mittelparteilichen Bewegung Glauben und Tat wiederfinden.

Der interessante „Aufruf zur neuen Mitte" wird die zitierten Parteien zwingen, sich zu den Tantzenschen Feststellungen und Folgerungen öffentlich zu äußern: Das Echo wird dann wohl noch zu heftigen Auseinandersetzungen im Lager der Mitte führen; denn wenn auch heute die Voraussetzungen für einen Zusammenschluß der politischen Mitte, unter dem Druck des Nationalsozialismus, günstiger zu sein scheinen als damals, wo sich der volksparteiliche Führer Scholz und der Demokrat Koch um eine liberale Einigung bemühten, so bleiben doch der Selbsterhaltungstrieb der Parteien und der leidige Führeregoismus so wesentliche Momente, daß man dem Vorstoß Tantzens keine reale Chance geben wird — vielleicht ist die Stunde für eine neue, geeinte politische Mitte da, wenn der Bankerott des Bürgertums die Selbstbesinnung erzwingt und den Weg für die grundlegende Neuordnung des innerdeutschen Lebens freimacht. —dt.

Einschränkung der deutschen Auslandsvertretungen

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 3. Juli. Mit dem 1. Juli wird die Abteilung Istambul der Deutschen Botschaft in der Türkei aufgehoben. Zum gleichen Zeitpunkt wird in Istambul ein Generalkonsulat errichtet. Sein Bezirk erstreckt sich auf die europäische und die nordwestliche asiatische Türkei. Das Generalkonsulat in Smyrna wird mit dem 1. Juli in ein Konsulat umgewandelt.

Nachklänge zum Verbot der Spartakiade

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 3. Juli. Neuerdings sind wieder Gerüchte im Umlauf, im Reichswehrministerium seien Bestrebungen im Gange, die Notverordnung vom 28. März zur Sicherung der öffentlichen Ordnung dahin abändern zu lassen, daß ihre Durchführung einem besonderen Reichskommissar übertragen werden soll, und zwar einem Militär. Es wird als Anwärter auch schon General Schleicher genannt. Durch diese Bestrebungen sei der Preußische Innenminister veranlaßt worden, die Spartakiade zu verbieten, denn dieses Verbot sei ihm immer noch das kleinere Uebel gegenüber der Ernennung eines Militärs als Reichskommissar erschienen.

Diese Gerüchte entbehren aber jeder Grundlage. Der Reichsinnenminister ist lediglich bei Severing vorstellig geworden und hat zu verstehen gegeben, daß sämtliche Reichsressorts die Wiedergenehmigung der Spartakiade für einen schweren Fehler gehalten haben. Diesen Vorstellungen hat Severing sich nicht verschließen können.

Sollten jedoch die Kommunisten ihre Treibereien fortsetzen oder sie gar noch verschlimmern, so hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß noch schärfere Maßnahmen ergriffen werden. Man denkt dabei an die Verhängung des Ausnahmezustandes auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung. Danach kann der Reichspräsident, wenn im Reiche die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet wird, die zu ihrer Wiederherstellung nötigen Maßnahmen treffen und erforderlichenfalls auch mit der bewaffneten Macht einschreiten.

Amerikanisch-französische Einigung vollzogen

(Telegraphische Meldung)

Paris, 3. Juli. Wie wir bereits gestern melden konnten, haben sich die französischen und amerikanischen Unterhändler endgültig und bindend über die Durchführungsmodalitäten des Hooverschen Planes geeinigt. Das Kompromiß ermöglicht es den Franzosen, die Leistung des Garantiefonds zu vermeiden. Nunmehr muß noch die Zustimmung der anderen europäischen Gläubigermächte und Deutschlands eingeholt werden. Unterstaatssekretär François Poncet überreichte dem Ministerpräsidenten Laval den Text des Kommuniqués, das das Zustandekommen der Einigung der Presse mitteilen soll.

Die Bremer Stephani-Kirche in Flammen

Ein Unfall bei Bauarbeiten die Ursache — Der Dachstuhl vernichtet

(Telegraphische Meldung)

Bremen, 3. Juli. In der Stephanikirche oder an dem Baugerüst um den Turm der Kirche, der einer Renovierung unterzogen werden sollte, brach heute kurz vor 14 Uhr Feuer aus, das schnell um sich griff. Die Feuerwehr entsandte auf Großfeueralarm hin sofort alle verfügbaren Züge an die Brandstätte. Aus dem Dach der Kirche und aus dem Turm schlagen bereits

hohe Flammen.

Dichter Qualm umhüllt den ganzen Bau. Riesige Menschenmengen sind Zuschauer des tragischen Schauspiels. Um 15,30 Uhr wurde die Brandlage noch als bedrohlich und unübersichtlich bezeichnet, doch war am Abend das Feuer endgültig gelöscht.

Der Dachstuhl ist völlig vernichtet, jedoch konnte der Turm gerettet werden. Das wertvolle Inventar der Kirche war bereits rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden. Auch die Orgel ist unbeschädigt geblieben. Das Kirchenschiff selbst wurde an einer einzigen Stelle beschädigt. Nur der untere Teil des Turmes ist durch Wasser stark beschädigt.

Ueber die Entstehungsursache des Brandes wird mitgeteilt: Der Turm der Kirche ist augenblicklich von einem Baugerüst umgeben, da das Dach des Turmes erneuert werden sollte. Dabei muß durch eine Lötlampe das Gerüst in Brand geraten sein. Kurz nach 14 Uhr erschien die Feuerwehr, der es auch anscheinend gelang, das Feuer zu löschen. Als die Feuerwehr bereits wieder abrücken wollte, kam ein neuer Alarmruf, und man stellte fest, daß das ganze Dach in Flammen stand. Wie Anwohner beobachtet haben, ist ein brennender Holzklotz durch ein Dachfenster in den Dachstuhl gefallen und mußte so das Feuer entzündet haben.

Die Stephanikirche liegt in der Bremer Altstadt unweit der Weser. Ein seltsamer Zufall will es, daß die Katastrophe auf den 25. Jahrestag des Brandes der Großen St. Michaeliskirche in Hamburg fällt.

Rebellion in der SPD.

Die Sozialdemokratische Partei befindet sich unter dem Druck des Kanzlers Brüning und der gefährlichen Konkurrenz des Kommunismus in einer schwierigen Lage. Der Leipziger Parteitag hatte zwar insofern eine Klärung gebracht, als sich zeigte, daß die Kräfte der linksradikalen Parteiopposition noch nicht so weit angewachsen waren, daß sie den von Breitscheid und Sollmann gesteuerten und in Preußen von Otto Braun und Severing gestützten Kurs der Reichstagsfraktion ernsthaft beeinflussen konnten. Aber seither ist die Partei immer mehr schwankend geworden in dem Bestreben, doch auch dem rapide anwachsenden, stürmischen linken Flügel entgegenzukommen und so die Spannungen innerhalb der Partei zu mildern. Die Furcht vor der kommunistischen Konkurrenz hat dabei eine ebenso große Rolle gespielt wie die Besorgnis, daß der linke Flügel der SPD. abermals öffentlich unbotmäßig werden und der Parteileitung Schwierigkeiten machen könnte. Es scheint nun aber, als ob die Komplimente nach der linken Seite (z. B. die vorübergehende Aufhebung des Spartakiade-Verbotes!) nicht zu dem erwünschten Erfolg führen — vielleicht war es das Entgegenkommen gerade, das den linken Flügel ermutigte, zu einer neuen Aktion zu schreiten.

Das Schlagwort, das die inneren Auseinandersetzungen in der SPD. beherrscht, heißt „Tolerierungspolitik". Diese Politik, die darauf eingestellt ist, die Regierung Brüning zu „dulden" und dabei möglichst Vorteile zu erlangen, war von der Parteiopposition schon in Leipzig scharf attakiert, vom Parteitag aber gebilligt worden. Jetzt haben die Führer der Opposition, die schon halb kommunistischen Abgeordneten Rosenfeld, Seydewitz und Ströbel, einen neuen scharfen Vorstoß unternommen und ein regelrechtes Manifest gegen die Tolerierungspolitik und für die Aenderung des Kurses der Partei herausgebracht. Die Opposition erklärt, daß sie keinerlei Verantwortung für die Notverordnung des Reichspräsidenten übernehmen werde, weder vor der Fraktion noch draußen im Lande vor den Wählern, denn die Arbeiterschaft wisse ganz genau, daß auch die Aufhebung dieser Notverordnung nicht ideale Zustände herbeiführen werde. Die Arbeiterschaft wisse ebenso gut, daß eine Aenderung oder Herabsetzung der Reparationsverpflichtungen gleichfalls keine Besserung ihrer Lage herbeiführen werde. Die Führer der Opposition rufen jetzt der Parteimehrheit zu: „Erkennt, daß nur der Weg des revolutionären Klassenkampfes die Ueberwindung der kapitalistischen Klassengesellschaft herbeiführen und dem Proletariat den Weg aus der Krise des Kapitals öffnen kann! Die Partei muß jetzt den Kampf um die Macht mit allen Mitteln aufnehmen. Wir mahnen im Interesse der Partei und der Arbeiterklasse die Fraktion und die Parteileitung zur Umkehr, zur Aufgabe der Tolerierungspolitik und zur Aenderung des bisherigen Kurses, zur Organisierung des Kampfes zur Befreiung der Arbeiterklasse!"

Man darf gespannt sein, was die Parteileitung gegen diese Rebellion, die schon unverhüllt ein Zusammengehen mit den Kommunisten verlangt, unternehmen wird. Bekanntlich möchte auch

der gemäßigte Flügel der SPD. die Ersparnisse aus dem Reparationsfeierjahr dazu verwendet setzen, die Notverordnung nach den sozialdemokratischen Wünschen abzuändern. Auch der frühere Finanzminister Hilferding hat sich in einem Artikel eben für diese Art von Kampf gegen die Notverordnung eingesetzt, und es liegt nahe, daß die Parteileitung nun versuchen wird, den Druck von links auf die Regierung weiterzuleiten und mit dem Hinweis darauf, daß die Parteiopposition gefährlich anwachse, unvertretbare Vorschläge zur Abänderung der Notverordnung zu machen. Wir glauben darüber unterrichtet zu sein, daß Dr. Brüning fest entschlossen ist, solchen Manövern in keiner Weise Rechnung zu tragen. An dem Grundsatz, daß der Ertrag der Notverordnung nicht geschmälert werden kann, wird festgehalten werden, und die Aenderungen, über die der Haushaltsausschuß im Herbst beraten wird, werden diesem Grundgesetz angepaßt sein.

Arbeitslosen-Demonstrationen in Polen

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 3. Juli. Nach einer Meldung des „Robotnik“ über die Arbeitslosendemonstration im Schloß Plock sind zwei Arbeitslose von der Polizei erschossen worden, ein dritter soll lebensgefährlich verletzt worden sein. Der „Robotnik“ nennt die Namen der Toten. Nach Angaben der Regierungspresse sind 20 Personen verhaftet worden; weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Haussuchungen in Plock dauern an.

Politische Zusammenstöße in Leipzig

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 3. Juli. Am Donnerstag abend kam es zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu einem schweren Zusammenstoß. Dabei wurden von seiten der Kommunisten mehrere Revolverschüsse abgegeben. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Bauchschuß schwer verletzt; er ist im Krankenhaus der tödlichen Verwundung erlegen. Das Ueberfallabwehrkommando konnte weitere Ausschreitungen verhindern.

Beschränkung der staatlichen Unwetterhilfe

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. Juli. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags stimmte am Freitag dem Gesetzentwurf der Staatsregierung zu, der weitere 500 000 Reichsmark zur Bodenverbesserung auf staatlichen Domänen bereitstellen will. Darauf beschäftigte sich der Ausschuß mit Anträgen auf staatliche Beihilfen zur Linderung der Unwetterschäden, die in der letzten Zeit in vielen Gebieten verursacht wurden. Ministerialdirektor Hog vom Finanzministerium teilte mit, der Staat könne nicht in allen Fällen helfen. Er könne Hilfe nur zusagen für Vlotho, Luckau, Witzenhausen, Lorch und Plettenberg. Wenn außer den genannten noch andere schwerere Schäden festgestellt würden, werde der Staat mit seiner Hilfe zurückstehen.

Englisches Notgesetz über die Arbeitszeit im Kohlenbergbau

(Telegraphische Meldung.)

London, 3. Juli. Vor Schluß der Unterhaussitzung kündigte MacDonald am Freitag abend an, daß das Notgesetz über die Kohlenbergwerke heute formell eingebracht und am Montag erledigt werden würde. Dieser Schritt der Regierung ist notwendig geworden, nachdem die Kohlenverhandlungen zwischen Zechenbesitzern und Bergleuten ergebnislos geblieben sind. Das Gesetz sieht vor, die Arbeitszeit in den Gruben während der Dauer der nächsten 12 Monate auf 7½ Stunden täglich bei Beibehaltung der bestehenden Lohnsätze herabzusetzen. Der Entwurf, der eine provisorische Maßnahme darstellt, wurde in der ersten Lesung angenommen.

Brand in einer Barackensiedlung

(Telegraphische Meldung.)

Frankfurt a. M., 3. Juli. Im Stadtteil Niederrad brach heute nachmittag in einer Baracken-Notsiedlung Feuer aus, das **an dem ganz aus Holz gebauten Baracken reichlich Nahrung** fand und sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Obwohl bald mehrere Löschzüge der Feuerwehr am Brandplatz erschienen, sind **16 Wohnungen völlig ausgebrannt.** Insgesamt 80 Personen, fast alle Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, sind durch den Brand obdachlos geworden und haben fast alle ihr Hab und Gut verloren. Zwei kleine Kinder konnten gerade noch im letzten Augenblick von einem 10jährigen Mädchen gerettet werden. Mehrere Personen erhielten durch die Aufregung Ohnmachtsanfälle. Der Schaden ist beträchtlich. Die Ursache des Feuers ist noch nicht geklärt.

Der nationalsozialistische Stadtverordnete Buschmann in Minden i. W. ist zur Kommunistischen Partei übergetreten. (Die Nationalsozialisten behaupten, sie hätten ihn aus der Partei ausgeschlossen, Buschmann erklärt aber, selbst ausgetreten zu sein.)

Disziplinarverfahren gegen studentische Ruhestörer

Der Preußische Kultusminister fordert akademische Würde

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. Juli. Der Amtliche Preußische Pressedienst schreibt:

Die Vorfälle der letzten Tage an der Berliner Universität, die keine vereinzelten Sonderaktionen darstellen, sondern deutlich erkennbar auf ein planmäßiges Vorgehen der beiden radikalen Flügel der Studentenschaft hinweisen — auch der verabscheuungswürdige Vorfall in Kiel paßt in diese Ergebnisse einer systematischen Verhetzung gewisser Teile der Studentenschaft hinein — haben den Preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Grimme, veranlaßt, **die akademischen Behörden erneut zu energischem und raschem disziplinarischem Einschreiten gegen die ruhestörenden Elemente an den Hochschulen aufzurufen.** Es dürfte der weiteren Oeffentlichkeit nicht bekannt sein, daß nach dem geltenden Disziplinargesetz für die Universitäten vom 29. Mai 1879 die Disziplinargewalt ausschließlich in den Händen der akademischen Behörden liegt.

In dem Erlaß macht der Kultusminister es nunmehr den akademischen Disziplinarbehörden zur Pflicht, in allen denjenigen Fällen, in denen sich Studenten der Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit innerhalb der Räume der akademischen Anstalten oder in ihrer näheren Umgebung schuldig machen, das Disziplinarverfahren so schleunigst vorzunehmen, daß es innerhalb einer Woche seit Feststellung des Täters zum Abschluß gebracht werden kann. Für diese Zeit hält der Minister es für selbstverständlich, daß die Unruhestifter zur Vermeidung weiterer Störungen von der Universität ferngehalten werden. Im übrigen versteht es sich von selbst, daß Studenten, die etwa von den Polizeiorganen bei einer gesetzwidrigen Handlung betroffen und festgenommen, dem Schnellrichter vorgeführt werden, der ebenfalls in kürzester Frist die betreffenden Vergehen aburteilen wird. Es wird ferner in dem Erlaß darauf hingewiesen, daß die Einführung einer verschärften Kontrolle an den Universitäten unumgänglich nötig sei, damit das gerade in den letzten Tagen wieder beobachtete Eindringen universitätsfremder, ruhestörender Elemente unterbunden werden kann.

Staatsminister Grimme weist zum Schluß noch einmal darauf hin, **daß die durch das hemmungslose Treiben einzelner verhetzter Elemente in ihrer Arbeitsmöglichkeit schwer beeinträchtigte Majorität der Studierenden Anspruch darauf hat, durch alle zu Gebote stehenden Mittel rasch und entschieden vor rohen Gewalttätigkeiten geschützt zu werden.** Diese Ausschreitungen sind ja nicht nur geeignet, den Ruf der akademisch gebildeten Jugend in anderen Volkskreisen zu untergraben, sie zeigen auch einen Mangel an nationaler Würde, der dem Ansehen der deutschen Hochschulen selbst im In- und Ausland starken Abbruch tut.

Noch keine Relegationen

Eine Erklärung des Berliner Universitätsrektors

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. Juli. Der Rektor der Friedrich-Wilhelm-Universität teilt gegenüber Meldungen von Relegationen von Berliner Studenten einer bestimmten Partei mit, bisher habe nur die Untersuchung einzelner Fälle stattfinden können. Einzelnen, durch die Untersuchung belasteten Studenten seien die Studentenkarten bis zur vollen Klärung der Angelegenheit entzogen worden. Von dieser Maßnahme seien Angehörige verschiedener Parteien betroffen worden.

Haftbefehl gegen die Kieler Bombenattentäter

(Telegraphische Meldungen.)

Berlin, 3. Juli. Gegen den nationalsozialistischen Bombenattentäter in Kiel, der eine Tränengasbombe in eine Studentenversammlung geworfen hatte, ist Haftbefehl auf Grund des § 107 a Strafgesetzbuches (Sprengung einer nicht verbotenen Versammlung) erlassen worden. Der Oberstaatsanwalt wird Anklage auf § 5 des Sprengstoffgesetzes erheben.

Die Durchführungs-Bestimmungen für den freiwilligen Arbeitsdienst

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. Juli. Das Reichsarbeitsministerium hat jetzt die Durchführungsbestimmungen für die Paragraphen der Notverordnung vom 5. Juni über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes ausgearbeitet. Sie werden im zuständigen Ausschuß des Verwaltungsrates der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung besprochen werden. Außerdem findet am Dienstag, dem 7. Juli, eine Besprechung des Präsidenten der Reichsanstalt, Dr. Syrup mit den Verbänden, die als Träger des freiwilligen Arbeitsdienstes oder der Arbeit bezw. sonst als Interessenten in Frage kommen, statt.

Der Entwurf des Arbeitsministeriums gliedert sich, wie „Der Jungdeutsche“ berichtet, in fünf Teile. Der erste Teil befaßt sich mit dem Personenkreis und dem Verfahren. Das Arbeitsamt kann für Arbeitslose oder Krisenunterstützte die Unterstützungen nach Höhe und Dauer auf höchstens 2 Mark pro Woche für eine Dauer von höchstens 20 Wochen festsetzen. Die Unterstützung kann statt an den Arbeitsdienstwilligen an den Träger der Arbeit gezahlt werden. Ob eine Arbeit als freiwilliger Arbeitsdienst gefördert werden kann, entscheidet der Vorsitzende des zuständigen Landarbeitsamts, in Grenzfällen der Präsident der Reichsanstalt.

Der zweite Teil des Entwurfs befaßt sich mit den Vorschriften der Sozialversicherung und des Arbeitsschutzes, die wie bei einer gleichartigen anderen Arbeit durchgeführt werden. Im dritten Teil wird die Verpflichtung der Gemeinden zur Gewährung von Unterkunft und Verpflegung geregelt. Der vierte Teil beschäftigt sich mit der Erleichterung der Siedlung der Arbeitsdienstwilligen. Danach kann dem Arbeitsdienstwilligen, der während einer Dauer von mindestens zwölf Wochen beschäftigt worden ist, ein Betrag von 1,50 Mark für jeden Wochentag der Beschäftigung fortlaufend gutgeschrieben werden.

Im fünften Teil wird die Ueberwachung der Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes geregelt, die durch die Arbeitsämter erfolgen soll.

Botschafter Sthamers Beisetzung

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 3. Juli. Auf dem Hamburger Zentralfriedhof in Ohlsdorf ist heute vormittag der frühere deutsche Botschafter in London, Dr. Sthamer, zur letzten Ruhe bestattet worden. Dem Wesen des Verstorbenen und der hamburgischen Tradition entsprechend, war die Trauerfeier in der Kapelle und an der Gruft schlicht und kurz. Nur der Geistliche sprach. Von allen sonst üblichen Ehrungen hatte man Abstand genommen.

Sehr groß war die Teilnahme zahlreicher Reichs- und namentlich hamburgischer Behörden. Mit den offiziellen Trauergästen scharten sich viele Bekannte aus Hamburgs Justiz und Kaufmannschaft neben der Familie und dem engeren Freundeskreise um den unter einem Hügel von Blumen verschwindenden Sarg. Anläßlich der Trauerfeier hatten die öffentlichen Gebäude und die staatlichen Flaggenmasten im ganzen hamburgischen Staatsgebiete heute vormittag die Flaggen auf Halbmast gesetzt.

Raubüberfall auf einen Kassenboten

(Telegraphische Meldung)

Köln, 3. Juli. In der Nähe von Brüggen wurde ein dreister Raubüberfall auf einen Kassenboten verübt. Ein Bote der Grube Hubertus, der Lohngelder zur Grube in Zieselsmaar bringen sollte, wurde kurz vor der Grube von zwei maskierten Männern überfallen und der Gelder in Höhe von 2500 Mark beraubt. Ein Begleiter des Boten wurde von den Räubern mit einem Revolver in Schach gehalten. — Nach den bisherigen Ermittelungen handelt es sich bei den Tätern, die schon mehrere Stunden vor dem Ueberfall in der Nähe der Grube gesehen worden waren, um in Köln ansässige Personen.

Die Finanzschwierigkeiten der Reichsbahn

Rückläufiger Güterverkehr — Bedeutende Einnahmeausfälle

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. Juli. Der **Güterverkehr** der Deutschen Reichsbahn blieb im Mai 1931 bei der krisenhaften Wirtschaftslage um 15 Prozent gegenüber dem **ungünstigen Mai 1930** zurück. Der **Personenverkehr** zog der Jahreszeit entsprechend wieder stärker an. Insgesamt wurden im Mai 9277 überfahrplanmäßige Züge gefahren. Die geleisteten Zugkilometer betrugen im Mai insgesamt 45,48 Millionen gegen 51,12 Millionen im April des Jahres.

Die Betriebseinnahmen stellten sich im Mai 1931 auf 343,9 (Vormonat 326,44) Millionen Reichsmark. Die Ausgaben stellten sich auf 280,39 (278,83) Millionen Reichsmark, wozu wieder die Reparationssteuer mit 55 Millionen Reichsmark tritt. Einschließlich des Dienstes der neuen Schuldverschreibungen und Anleihen sowie der festen Lasten ergeben sich Gesamtausgaben von 344,61 (343,06) Millionen Reichsmark.

Die Gesamteinnahmen waren 7 Millionen Reichsmark höher als im April d. J., blieben aber gegenüber den im Vorjahr erreichten Einnahmeergebnis stark zurück. **Da die Gesamteinnahmen des Mai um rund 47 Millionen geringer als im Vorjahr waren, erhöhen sich die Gesamteinnahmeausfälle für die Zeit vom 1. bis zum 31. Mai gegenüber 1930 auf 274 Millionen Reichsmark,** gegenüber dem gleichen Zeitraum 1929 beträgt der Ausfall sogar 522 Millionen Reichsmark. — Der Personalbestand betrug im Mai 632 410 Köpfe gegen 631 320 im April.

Kapuzinerkloster in Madrid in Flammen

(Telegraphische Meldung)

Madrid, 3. Juli. Gestern kam es hier zu **schweren Ausschreitungen. Nach Schluß einer von Mitgliedern des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes einberufenen Versammlung begab sich ein Demonstrationszug zum Kapuzinerkloster und steckte es in Brand. Das Feuer griff auf die neben dem Kloster liegende Kapelle über, die gleichfalls zerstört wurde. Die Polizei ging gegen die Demonstranten vor, wobei sechs Personen verletzt wurden, darunter eine Person sehr schwer.**

Die Zeppelinfahrt zum Pol

(Telegraphische Meldung)

Friedrichshafen, 3. Juli. Der Luftschiffbau Zeppelin teilt mit, daß die von ihm und der Gesellschaft Aeroarktis geplante Polexpedition nunmehr endgültig auf die Zeit nach dem 20. Juli festgesetzt ist. Die Gesamtleitung der Expedition wird Dr. Eckener, die wissenschaftliche Leitung Professor Samoilowitsch, ein bekannter russischer Geograph, haben.

Der große Völkerbundsender in Genf wird am 1. Dezember d. J. dem Betrieb übergeben werden.

Studentin erschießt Wahrsagerin

In Jassy (Rumänien) besuchte eine 18jährige Studentin eine Wahrsagerin, um von ihr das Schicksal ihres Bräutigams zu erfahren. Als die Wahrsagerin dem Mädchen mitteilte, daß es noch vor der Hochzeit sterben müsse, zog die Studentin einen Revolver und erschoß die Wahrsagerin.

„Fürst Bülows Irrtümer über den Kriegsausbruch. Kritisches zu seinen Denkwürdigkeiten“. Von Alfred von Wegerer. Quaderverlag, Berlin NW. 6. 32 S. Preis geh. 80 Pf. — Während die vor kurzem im gleichen Verlage erschienene Schrift von Paul Herre „Fürst Bülow und seine Denkwürdigkeiten“ die Bülowmemoiren vom Standpunkt des Historikers einer allgemeinen Kritik unterzieht und davor warnt, das Werk als zuverlässige Geschichtsquelle zu werten, beschränkt sich Dr. von Wegerer darauf, die zahlreichen Irrtümer des Fürsten Bülow über den Kriegsausbruch richtig zu stellen. Die Kritik stützt sich vornehmlich auf Akten und Dokumente; ferner veröffentlicht der Verfasser auch persönliche Zuschriften, die ihm auf Anfragen von einzelnen Persönlichkeiten, die in den Denkwürdigkeiten erwähnt werden, zur Verfügung gestellt worden sind. In der Abwehrliteratur, die über die Bülowmemoiren erschienen ist, dürfte diese Schrift, soweit der Kriegsausbruch in Betracht kommt, die erste Stelle einnehmen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Freitag früh von seiner Nordlandfahrt wohlbehalten wieder nach Friedrichshafen zurückgekehrt.

Zeppelinfieber im Flughafen Gleiwitz

Das große Los ist zurückgekommen — Die Sportplakette für Elli Beinhorn

(Eigener Bericht).

Gleiwitz, 3. Juli.

Es ist kein Wunder, wenn die Vorbereitungen für die große Sensation am Sonntag alle um die Organisation des Flugtages tätigen Kräfte in den letzten Stunden in fieberhafter Spannung halten. Alles rennet, rettet, flüchtet, telephoniert, läutet, verhandelt, arbeitet. Anfragen aller Art werden gestellt, immer ist noch etwas vergessen worden und noch zu erledigen, es wird angeordnet, diktiert, geschrieben, Boten sind unterwegs, die Autos sausen herum, hier und da müssen noch wichtige Angelegenheiten erledigt werden. Zwischendurch starten und landen die Verkehrsflugzeuge, die nebenbei zu erledigen sind, damit der Flugplan eingehalten wird. Die Flugzeughalle wird aufgeräumt und für die Sportflugzeuge hergerichtet, die schon da sind oder noch kommen und im Gleiwitzer Flughafen nächtigen.

Am Freitag besichtigten Offiziere der Schutzpolizei das Gelände, um die Absperrungsmaßnahmen treffen zu können.

In Anbetracht des zu erwartenden Besuchs muß die Schutzpolizei in sehr starker Aufstellung antreten, um die Absperrung durchzuführen.

Am Sonntag wird kein Mann Ruhe haben, denn auch die Wachen innerhalb der Stadt dürfen nicht unbesetzt bleiben, und wenn Einbrecher die Zeppelinbegeisterung benutzen, um in verlassene Wohnungen einzudringen, muß auch das Ueberfallabwehrkommando erreichbar sein. Die Schutzpolizei wird also knapp genügen, um für Ordnung und Sicherheit beim Zeppempfang zu sorgen.

Der Besuch wird auch von auswärts überaus stark sein. Einige

Autobusladungen Flugtagsgäste werden aus Freiwaldau und Mährisch-Ostrau erwartet,

aus zahlreichen Städten links der Oder bis ins Riesengebirge hinüber sind Autobusse angemeldet, die Besucher nach dem Flughafen Gleiwitz bringen. Auch die ostoberschlesischen Behörden haben sich sehr entgegenkommend verhalten, sodaß aus Ostoberschlesien sehr starker Besuch zu erwarten sein dürfte. Die deutschen Behörden haben sich, wie es ja auch zu erwarten war, anläßlich der großen Flugveranstaltung hier im Osten sehr großzügig eingestellt und die Veranstaltungen unterstützt, soweit es nur ging.

Ueber die

Gewinner der Zeppelin-Lotterie

hört man bisher recht wenig. Sie nehmen sich noch Zeit, ehe sie mit ihren Gewinnansprüchen herantreten. Man weiß noch nicht, wer es ist. Nur daß das große Los ins Leere gefallen ist, wurde am Freitag bekannt. Eine Losverkaufsstelle in Breslau hat die unverkauften Lose zurückgeschickt, und darunter befand sich der große Gewinn mit der Zeppelinreise nach Friedrichshafen, den acht Tagen Erholungsaufenthalt und dem Rückflug im Verkehrsflugzeug der Lufthansa.

Das große Los hat niemand kaufen wollen,

und da kam es bescheiden wieder zurück nach Gleiwitz. Entwertet und bescheiden liegt es jetzt unansehnlich auf dem Schreibtisch im Geschäftszimmer der Lufthansa. Der zerflossene Traum aller so hoffnungsvollen Zeppelin-Lotteriespieler. Ein Freiflug mit dem Zeppelin soll nach der Tschechoslowakei gefallen sein, ein weiterer ist aus Gleiwitz bekannt. Die andern werden sich am Sonnabend und Sonntag sammeln.

Am Freitag sind außerdem die ersten Bierfässer für die durstigen Kehlen der sonnengedörrten Flugtaggäste angerollt worden. **Man schlägt auch schon die Würstelstände, Bierverkaufsstellen und den üblichen Jahrmarktzauber auf, der immer im Schatten eines großen Ereignisses einherzieht.** Daß mehrere Tonnen Flüssigkeit benötigt werden, wenn die Temperatur so bleibt wie sie ist, liegt auf der Hand. Originell ist es, daß ein Gleiwitzer Gewerbetreibender den Zeppelin mit der Aufforderung begrüßen wollte, seine Würstchen zu essen. Er gedachte ein riesiges Plakat mit dieser Aufforderung an das Flughafengebäude zu hängen, aber er biß bei der Flugleitung auf Granit. So wurde mit Recht die Verunzierung des architektonisch sehr ansehnlichen Flughafengebäudes verhindert.

Am Sonnabend wird die Gildehof-Flugstaffel bereits einige Flüge vorführen. Die Gildehof-Flugstaffel fliegt am Sonntag, nachmittag 2,30 Uhr, vor der Zeppelinlandung auf dem Flugplatz. Gezeigt werden außer jeder Art von Kunstflügen, Luftturniere, Ballonjagden, Zielabwürfe und Massenfallschirmabsprünge, die ganz besonders interessieren werden.

Außerdem wird das große Ereignis des Sonntags mit der

Ankunft Elli Beinhorns

seine Schatten vorauswerfen. Die Afrikafliegerin Elli Beinhorn, die bekannte Mitarbeiterin der Gildehof-Flugstaffel, Haus Bergmann, Zigarettenfabrik A.-G., fliegt zur Zeppelinlandung am 5. Juli in Gleiwitz. Elli Beinhorn fliegt nicht nur Streckenflüge, sondern auch Kunstflüge im besten Sinne des Wortes. Sie wird durch den Lautsprecher mit dem Publikum in Verbindung treten. Gegen 19 Uhr wird sie am Sonnabend erwartet und herzlich begrüßt werden, Die Flugtagleitung hat ihr zur Begrüßung die Bronzene Sportplakette des Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien zugedacht, die für außerordentliche sportliche Leistungen verliehen wird. Elli Beinhorn hat sie mit ihrem Afrikaflug sicherlich verdient, und außerdem erhält sie damit ein Andenken an Oberschlesien.

Zur Erinnerung an ihren Oberschlesien-Besuch wird auch den Führern des Luftschiffes, den Kapitänen Lehmann und von Schiller, je eine vom Oberpräsident Dr. Lukaschek gestiftete Bronzeplakette und den Zeppelin-Mannschaften je eine Annaberg-Plakette von Direktor von Arnim überreicht werden.

Wenn alle Vorbereitungen getroffen sind, dann haben die Veranstalter des Flugtages nur noch eine Sorge. Schon jetzt wirft man im Flughafen alle Weile mal den Blick gen Himmel, nicht aus Verzweiflung etwa, sondern um die Wolken zu begutachten und abzuschätzen nach den Erfahrungen, die man im Laufe der Jahre in der Wetterkarte gemacht hat. Aber mit den Mächten der Natur ist es schwer umzugehen. Man kennt noch nicht die himmlischen Gesetze so genau, die das Wetter bestimmen. Darum beschränkt man sich darauf, zu hoffen und die Wolken mit Coué zu beschwören,

Für die Bevölkerung der Stadt Gleiwitz heißt es am Sonntag:

Flaggen heraus!

Die Stadt soll zum Empfang Zeppelins im Festtagskleide und in Farben erstrahlen. Und außerdem, nicht zu vergessen, muß jeder Freund des großen Tages sich allen Anordnungen der mit Organisation, Ueberwachung usw. betrauten Persönlichkeiten freundlich und lächelnd fügen.

Das Polizeipräsidium hat wieder sieben Gebote erlassen,

denen jedermann sich fügen möge. Diese sieben Gebote lauten:

1. Ab 12 Uhr darf die Wilhelmstraße nur in Richtung Bahnhof und die Bahnhofstraße nur in Richtung Nikolaistraße befahren werden.
2. Die Zufahrt für sämtliche Privatkraftwagen, Krafträder und Fahrräder hat über die Preiswitzer, Schönwälder und Flugplatzstraße zu erfolgen. Die Abfahrt erfolgt am Schlusse der Veranstaltung auf demselben Wege.
3. **Alle Fahrzeuge einschließlich Fahrräder, müssen am Flughafen auf den besonders bezeichneten Parkplätzen abgestellt werden.** Die Mitnahme von Fahrrädern auf den Flughafen ist verboten.
4. Der Verkehr der Kraftomnibusse und Kraftdroschken erfolgt auf der Fahrt zum Flughafen vom Bahnhof durch die Bahnhofstraße, Peter-Paul-Platz, Rybniker Straße, vom Wendepunkt zurück Rybniker Straße, Peter-Paul-Platz, Niederwallstraße, Wilhelmstraße.
5. Fußgänger dürfen alle öffentlichen Wege benutzen. Die Fahrbahn ist für Fahrzeuge unbedingt freizuhalten. Kinder sind von den Hauptverkehrsstraßen möglichst fernzuhalten.
6. Felder und Fluren dürfen ohne Genehmigung des Eigentümers nicht betreten werden. Gegen Zuwiderhandelnde wird Anzeige erstattet.
7. **Den Weisungen der Polizeibeamten ist unbedingt Folge zu leisten.** Zuwiderhandlungen ziehen Bestrafungen nach sich.

*

Von den zehn Gewinnern der Zeppelin-Freifahrt sind sonderbarerweise bisher nur zwei namentlich festgestellt: Kaufmann Lehr aus Beuthen und Ingenieur Hoffmann.

Hilfe für die Oberschlesische Grenzbank

Die Genossenschafter wählen den neuen Aufsichtsrat

(Eigener Bericht)

Beuthen, 3. Juli.

Freitag abend traten die Genossenschafter der Oberschlesischen Grenzbank zur Beratung über den Status und zur Neuwahl des Aufsichtsrates zusammen. Den Aktiven der Bank stehen Passiven in der gleichen Höhe gegenüber, von denen aber 140 000 Mk. dubiose Forderungen sind, die bei der heutigen Wirtschaftslage als unbedingt gefährdet anzusehen sind. **Die schwierige Lage der Bank ergab sich nicht nur aus der Versteifung der allgemeinen Finanzverhältnisse, sondern vor allem** auch aus den besonderen Aufgaben, die der Bank als Grenzlandbank gesetzt waren. Ihr bestimmter grenznationaler Zweck, den kleinbürgerlichen Gewerbeschichten des oberschlesischen Grenzlandes, insbesondere den oberschlesischen Flüchtlingen weitestgehende Stützung zuteil werden zu lassen, hat wohl dazu geführt, den Genossenschaftern finanziell weiter entgegenzukommen, als das sonst bei einem Finanzinstitut üblich wäre. **Trotzdem hätte sich die Zahlungseinstellung vermeiden lassen, wenn der am 1. Juni angeforderte Unterstützungsbetrag von 20 000 Mk. aus der Osthilfe nicht aus formalen Gründen verweigert worden wäre.**

Es wird jetzt Sache des Reiches und anderer in Frage kommender Zentralstellen sein, durch sofortige billige Gestellung eines Darlehens in Höhe der Dubiosen helfend einzugreifen, um die Liquidation in normale Bahnen zu leiten und den besonderen grenznationalen Zwecken der Bank gemäß die geschädigten Mittelstandsschichten zu stützen. Wie wir hören, sind entsprechende Aktionen bereits eingeleitet, um der Grenzbank den Kredit zu beschaffen. (Wir kommen morgen auf den Fall noch ausführlicher zurück. D. Red.)

Hindenburg fordert stärkere Förderung der Notstandsarbeiten

Hindenburg, 3. Juli.

Im Auftrage des Magistrats wird der Leiter des Hindenburger Tiefbauamtes gegen Ende der Woche den Oberpräsidenten in Oppeln aufsuchen, um ihm über die verzweifelte Lage der städtischen Baufinanzen Bericht zu erstatten. Der Magistrat knüpft an diesen Besuch die Forderung, **Die Notstandsarbeiten, die die Hindenburger Kanalisation betreffen, mit einem Darlehen in Höhe von 400 000 Mark zu ermöglichen.** Es handelt sich dabei nicht um eine Sonderaktion, da die Regierung ja nach den vor einigen Jahren getroffenen Anleihevereinbarungen Hindenburg für dieses Jahr ein Darlehen von einer Million zugesagt hat. Sollte die Inanspruchnahme der Regierung durch die Stadt zu einem Erfolge führen, so wäre das um so begrüßenswerter, als die durch die Hergabe des Darlehens ermöglichte Durchführung von Notstandsarbeiten die Einstellung von Arbeitern in größerem Umfange gestatten würde.

Flugradiostation in Kattowitz

Kattowitz, 3. Juli.

Auf dem hiesigen Flugplatz wird eine neue Radiostation für Flugzwecke errichtet werden.



Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute mittags 12¼ Uhr entschlief nach langem Leiden sanft im Herrn, wiederholt gestärkt mit den Gnadenmitteln unserer heiligen Kirche, meine über alles geliebte Frau, unsere heißgeliebte Mutter, unsere herzensgute Großmama und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Eleonore Langer

geb. **Langer**

im 57. Lebensjahre.

Dies zeigt in namenlosem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen an

Beuthen OS., den 3. Juli 1931

Max Langer, Bergverwalter a. D.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause, Parallelstraße 1, am Montag, dem 6. Juli, vormittags 9 Uhr statt.

Danksagung.

Für die beim Heimgange unseres lieben Vaters, **August Thiess**, erwiesene Anteilnahme sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir noch Herrn Superintendenten Schmula für seine trostreichen Worte am Grabe des lieben Entschlafenen.

Beuthen OS., den 3. Juli 1931.

Die trauernden Kinder.

Zahnarzt Dr. Joseph

verzogen

nach Gleiwitzer Straße 14

Fernsprecher 5001

Treffpunkt

am Zeppelintag

für alle Beuthener im

Hotel und Restaurant Schwarzer Adler

Telephon 2664

Gleiwitz, Ratiborer Str. 3, Nähe Ring

Valeska Wolff

früher Hotel Niestroy, Beuthen.

---

*Mit welchen **Filmen** und **Platten** Sie gute **Zeppelin- und Ferien-Aufnahmen** machen, sagt*

FOTO-WOLFF

Gleiwitz, Bahnhofstr. 4 Tel. 4679

Auswahl in Foto-Apparaten

Teilzahlg. gestattet

Der schönste Ausflug mit Auto od. Motorrad

führt zu der idyllisch an Wiese und Wasser gelegenen

Arrende Czarnowanz

bei Oppeln

Inh.: Otto Pinder, Tel. 2314 Oppeln.

An der Autostraße Oppeln—Bad Carlsruhe gelegen.

Großes Familien-Strandbad mit Spielwiesen. Vornehmer, ruhiger Garten, Glasveranda, Parkett-Saal. **Preiswerte** kalte und warme Küche, vorzüglich gepflegte Getränke. Fremdenzimmer mit u. ohne Pension. Wochenend-Aufenthalt.

Statt Karten.

Am 2. Juli, abends 6¾ Uhr, verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Grubensteiger a. D.

Kurt Zeuner

im Alter von 50½ Jahren.

Neuhof-Beuthen, Bobrownik, Hannover, Brzesowitz, im Juli 1931.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anna Zeuner, geb. Schlick.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. Juli, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Neuhof-Beuthen, aus statt.

Schweizerei

Die schönste Erholungsstätte der Gleiwitzer

Erstklassige *Kaffeestation*

Vorzügliche *Küche*

Bestgepflegte *Biere*

Siechen-Biere

in Krügen 1, 2 und 3 Liter

Siphons in 3, 5 und 10 Litern empfiehlt frei Haus

Bierhaus Bavaria, Beuthen, Teleph. 2350

Besuchen Sie den **heutigen**

Berufs-Boxkampf-Abend in Hindenburg

im Kasino der Donnersmarckhütte

unter Aufsicht der Boxsportbehörde Deutschlands

Im Hauptkampf: 10 Runden im Halbschwergewicht

KOSKA — GRIMM

GLEIWITZ OS. — MAGDEBURG

Deutscher Armeemeister

10 Runden **Gorne**, Polen — **Bartneck**, Breslau

10 Runden **Pyka**, Polen — **Kaletta**, Gleiwitz.

Ab 7 Uhr **großes Platzkonzert** unter Leitung von Kapellmeister Grimm.

Kasseneröffnung 18⁴⁵ Uhr

Anfang 20½ Uhr

Nachruf!

Am 2. Juli verschied nach längerem schweren Leiden der

Grubensteiger der Beuthengrube i. R.

Herr Kurt Zeuner

im 51. Lebensjahre.

Während seiner 26jährigen Tätigkeit bei uns haben wir ihn als tüchtigen und zuverlässigen Beamten kennen gelernt.

Wir werden ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren.

Beuthen OS., den 3. Juli 1931.

The Henckel von Donnersmarck-Beuthen Estates Limited.

Handelsregister

Die im Handelsregister A. eingetragenen und nachstehend genannten Firmen, deren Inhaber nachstehend angegeben, sollen gemäß § 31 Abs. 2 HGB. und § 141 FGG. von Amts wegen gelöscht werden. Es werden deshalb die Inhaber der Firma oder deren Rechtsnachfolger hierdurch aufgefordert, einen etwaigen Widerspruch gegen die Löschung binnen 3 Monaten bei dem unterzeichneten Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls die Löschung erfolgen wird. **A. Firmen in Beuthen OS.:** Nr. 106: Paul Langer, Hamb.-Westf.-Sächs. Zigarrenlagerei, Inh. Kaufmann Paul Langer; Nr. 143: „Moritz Wiener", Inh. Kaufm. Moritz Wiener; Nr. 185: „Fr. Schoelling", Inh. Witwe Martha Schoelling, geb. Gehde; Nr. 276: „Beuthener Wäschefabrik Leopold Karpe", Inh. Kaufm. Leopold Karpe; Nr. 386: „Jacob Stahl", Inh. Kaufm. Jacob Stahl; Nr. 740: „Paul Brudek", Inh. Kaufm. Paul Brudek; Nr. 884: „Lieferungsgeschäft für Gruben-, Hütten- und Industriebedarf, Lastauto-Spedition" Paul Lonczig", Inh. Zivilingenieur Paul Lonczig; Nr. 901: „Wilhelm Lex", Inh. Kaufm. Wilhelm Lex; Nr. 912: „Karl Heinz", Inh. Kaufm. Karl Heinz; Nr. 928: „Arthur Stein", Inh. Kaufm. Arthur Stein; Nr. 941: „Josef Stawran", Inh. Kaufm. Josef Stawran; Nr. 958: „Andreas Janaszak", Inh. Kaufm. Andreas Janaszak; Nr. 989: „Arnold Krebs", Inh. Kaufm. Arnold Krebs; Nr. 1057: „Josef Nowak", Inh. Kaufm. Josef Nowak; Nr. 1087: „Hermann Goldstein", Inh. Kaufm. Hermann Goldstein; Nr. 1137: „Max Lehmann", Inh. Kaufm. Max Lehmann; Nr. 1243: „Emil Sandner", Inh. Kaufm. Emil Sandner; Nr. 1312: „Meyer Zymberknopf", Inh. Kaufm. Meyer Zymberknopf; Nr. 1341: „Oberschlesische Annoncen-Expedition Merkur Franz Wochnik", Inh. Kaufm. Franz Wochnik; Nr. 1393: „Adam Przybyla, Likörfabrik und Weingroßhandlung", Inh. Kaufm. Adam Przybyla; Nr. 1399: „Ferdinand Kubitza", Inh. Kaufm. Ferdinand Kubitza; Nr. 1408: „Georg Niedzwitzki & Co.", Inh. Kaufm. Georg Niedzwitzki; Nr. 1433: „Motorenwerk Kriegsbeschädigter Robert Swatek & Co.", Inh. Wickler Robert Swatek & Kaufm. Fedor Wechsberg; Nr. 1441: „Oberschlesische Schreib- und Büromaschinen-Zentrale Hoffmann & Dehn", Inh. Mechaniker August Hoffmann & Kaufm. Carl Dehn; Nr. 1474: „Franz Libera", Inh. Kaufm. und Tiefbauunternehmer Franz Libera; Nr. 1481: „Osttrans Vereinigte Grenzspediteure Flaschen & Co.", Inh. Kaufm. Isidor Flaschen, Felix Abramson, Roman Pazdzierski, Wolf Rosenberg; Nr. 1518: „Willy Rohloff", Inh. Architekt Willy Rohloff; Nr. 1565: „Salomon Meitlis", Inh. Kaufm. Salomon Meitlis; Nr. 1594: „Charlotte Brenner", Inh. Witwe Charlotte Brenner, geb. Preiß; Nr. 1595: „Walter Opitz & Co., Inh. Walter Opitz, verw. Frau Klara Krüger, geb. Lüderitz; Nr. 1605: „Josef Greinert Industriebedarf-Import-Export", Inh. Kaufm. Josef Greinert; Nr. 1618: „Tuchlager Sally Wollheim", Inh. Kaufm. Sally Wollheim; Nr. 1627: „Anton Nietsch, Eisenwaren, Lieferungsgeschäft für Gruben und Hütten", Inh. Kaufm. Anton Nietsch; Nr. 1636: „Paul Gebauer, Technische Artikel für Gruben- und Hüttenbetriebe", Inh. Ingenieur Paul Gebauer; Nr. 1642 „Hermann Wolff", Inh. Kaufm. Hermann Wolff; Nr. 1656: „Erich Gruschka", Inh. Kaufm. Erich Gruschka; Nr. 1670: „Theodor Jendretzki", Inh. Spediteur Theodor Jendretzki; Nr. 1679: „Walter Lomnitz", Inh. Kaufm. Walter Lomnitz; Nr. 1682: „Karl Czech & Söhne", Inh. Fleischermeister Karl Czech, Fleischermeister Georg Czech, Kaufm. Ernst Czech; Nr. 1813: „Schuh-Pollack Eugen Pollack", Inh. Kaufm. Eugen Pollack; Nr. 1291 „Johann Sczech & Co., Inh. Kaufm. Pinkus Halfin, Stanislaus Klytta, Johann Sczech. — **B. Zweigniederlassungen in Beuthen OS. der Firma:** Nr. 1530: „Lazarus Wislicki" in Kattowitz, Inh. Kaufm. Lazarus Wislicki, daselbst und Nr. 1648: „Handelshaus und Spedition Edmund Moszkowski in Gosnowice, Inh. Spediteur Edmund Moszkowski, daselbst. **Amtsgericht Beuthen OS., den 30. Juni 1931.**

Thalia-Lichtspiele

Beuthen O.-S.

Ab heute!

So ist das Leben

Ein Großfilm in 8 Akten

Achtung! Kriminalpolizei

7 sensationelle Akte

Der geheimnisvolle Fremde

Richard Talmadge

Geschäfts-Verkäufe

Verkaufe wegen plötzlichen Todesfalls gut eingeführtes, ausbaufähiges, konkurrenzloses

Geschäft der Lebensmittelbranche

in Beamtenstadt OS. Wohngelegenheit, Existenz für Ehepaar, reell. Vermittlung verbet. Erforderl. 6 000—7 000 Mk. Angebote unter O. 2850 an die Geschst. dies. Zeitg. Oppeln.

Am 2. d. Mts. verschied unerwartet im Alter von 70 Jahren

der frühere Oberschichtmeister

Herr Georg Nawrath.

Der Verstorbene hat seit dem 1. 1. 1896 in den Diensten der Schlesischen Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb in Lipine und seit Gründung unserer Gesellschaft bis zu seiner Pensionierung in unseren Diensten gestanden. Während der langen Dienstzeit von 30 Jahren war Herr Nawrath stets das Muster eines pflichtgetreuen Beamten, der die Interessen seiner Arbeitgeber in vorbildlicher Weise wahrgenommen hat.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Beuthen OS., den 3. Juli 1931.

Schlesische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft.

Während der großen Ferien übernehme ich auch

Schulkinder der Unterklassen

zur Beaufsichtigung und zum Spiel in meinem

Privatkindergarten

Bei schönem Wetter — im Schrebergarten Hakubastraße

Bei ungünstiger Witterung im Spielsaal Ring 13

Betty Pollack, Beuthen O.-S.,

Staatlich geprüfte Kindergärtnerin.

Bei Fettleibigkeit und Verdauungsstörungen

Geka-Blutreinigungstee

einfach verstärkt

stets vorrätig

Central-Apotheke, Gleiwitz

Wilhelmstraße 34.

Speziallaboratorium für Harnanalysen.

Niederlage sämtl. Diabetiker-Präparate

Ein **D**eutsches, starkes **O**berschlesien **M**uß **S**ein

Stärkt die oberschlesische Wirtschaft

Raucht nur

DOMS-

Zigaretten

Ab 1. 7. **Mars-Ritter 4 Pf.**

DomsPrivat 5 Pf.

Eichendorff 6 Pf.

wieder im Einzelverkauf

Säcke

leer, gebraucht, kauft und verkauft

Erste oberschlesische Sackgroßhandlung

Isaak Herszlikowitz, Gleiwitz

Preiswitzer Straße 31, Telephon Nr. 2782.

Das Beste

muß Ihnen für Ihre Geschäfts-Drucksachen gerade gut genug sein.

Die gute Drucksache liefert Ihnen die Druckerei der

Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH. Beuthen OS.

Neueröffnung!

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten geben wir bekannt, daß wir das Bürgerliche Restaurant zum

„Bratwurstglöckl"

BEUTHEN OS., Verbindungsstraße 11

übernommen haben. Wir eröffnen den Betrieb der Gaststätte am **4. Juli 1931, nachmittags 3 Uhr.**

Für gepflegte Biere und gute bürgerliche Speisen wird selbstverständlich Sorge getragen.

Um gütigen Zuspruch bitten

Sobtzick & Goworek.

Kochs Garten

Kl. Blottnitzastraße

Tägl. abends

KONZERT

Tanz auf der Freiluftdiele

Eintritt frei!

Aus Oberschlesien und Schlesien

Der mysteriöse „Selbstmord" aufgeklärt

Die Geliebte auf Verlangen erschossen?

Hindenburg, 3. Juli. Freitag früh gegen 3 Uhr erschien beim Portier des Herrmannschachtes der 23 Jahre alte Laborant Josef Walczok aus Hindenburg und teilte mit, daß sich im nahen Felde ein Mädchen erschossen habe. Der Portier nahm Walczok zunächst eine 08-Pistole, die der bei ihm bemerkt hatte, ab und begab sich dann mit ihm an den Tatort. Zwischen einem Korn- und einem Haferfeld, auf einem Rain etwa 800 Meter vom Herrmannschacht entfernt, lag die noch nicht 18 Jahre alte Adelgunde Sogalle aus Hindenburg mit einer schweren Schußverletzung im Kopf. Anscheinend war sie bereits tot. Der Portier benachrichtigte die Arbeiter-Sanitätskolonne und die Mordkommission. Vor dieser gab Walczok an, daß er mit der Toten zusammen auf dem Rain gesessen und, als er sich einmal etwa 20 Meter weit entfernte, zwei Schüsse gehört habe. Er habe dann feststellen müssen, daß

die Sogalle sich mit seiner Pistole erschossen

habe. Auf welche Weise sie in den Besitz der Waffe, die in einer Aktentasche verpackt war, gekommen sei, werde er noch später sagen.

Ob die Aussagen des Walczok richtig sind, wird erst die Untersuchung ergeben. Der Befund der Leiche steht jedenfalls in Widerspruch zu seinen Behauptungen. Walczok wurde unter dem dringenden Verdacht des Totschlages festgenommen.

Zu dem Tode der Adelgunde Sogalle teilt uns das Polizeipräsidium noch mit: Die Untersuchung durch den Gerichtsarzt hat ergeben, daß sich die Tote den tödlichen Schuß nicht selbst beigebracht hat. Die Leiche weist am Kopf zwei Schüsse auf. Die Einschußöffnung des tödlichen Schusses befindet sich im Hinterkopf über dem rechten Ohr. Die Ausschußöffnung auf der linken Seite des Vorderkopfes. Der Schußkanal verläuft demnach in schräger Richtung von hinten nach vorn. Außerdem weist die Leiche in der Stirn einen Streifschuß auf, der zweifellos zuerst abgegeben worden ist.

Ein Zeuge, der vom Hermannschacht aus den Schuß wahrnahm und in der Richtung des Tatortes sah, hat, obgleich es bereits hell war, niemand gesehen. Demnach erscheint die Behauptung des Walczok, er sei zur Zeit des Schusses etwa 20 Meter von der Sogalle entfernt gewesen, nicht glaubwürdig. Die Waffe, die der Markenkontrolleur des Hermannschachtes dem Walczok abnahm, war nicht geladen. Da es sich jedoch um eine Selbstladepistole handelt, hätte also eine Patrone im Lauf sein müssen. Walczok muß demnach die Pistole vorher entladen haben. Obgleich ihm diese Tatumstände wiederholt vorgehalten wurden, leugnet er die Tat.

Fräulein Sogalle soll sich in der vorigen Woche mit Selbstmordabsichten getragen haben. Einer Zeugin gegenüber hat sie geäußert, wenn sie sterben würde, würde Walczok mitsterben. Sie würde Walczok solange bitten, bis er sie erschießen würde. Es liegt daher anscheinend Tötung auf Verlangen vor.

Neue Arbeitslosendemonstrationen in Rybnik

Rybnik, 3. Juli. Am Donnerstag fanden hier abermals Arbeitslosendemonstrationen statt. Etwa 1000 Arbeitslose formierten sich und zogen in geschlossenem Zuge vor das Landratsamt. Als ihnen die Polizei hier den Weg absperrte und sie aufforderte, auseinanderzugehen, begannen die Demonstranten die Polizei mit Steinen zu bewerfen, wobei zwei Polizeibeamte leicht verletzt wurden. Da die Demonstranten dann versuchten, in das Landratsamt einzudringen, wurden von der Polizei einige Schreckschüsse abgegeben. Erst nach Herbeiholung von polizeilicher Verstärkung gelang es, die Demonstranten zu zerstreuen.

Einreichungsfrist für Umschuldungskreditanträge nochmals verlängert

Oppeln, 3. Juli. Die Oststelle bei der Reichskanzlei teilt mit, daß die bis zum 30. Juni verlängerte Antragsfrist für die Einreichung von Umschuldungskreditanträgen (Eigentümer und Pächter) nochmals verlängert worden ist. Die Anträge gelten als gestellt, wenn sie bis zum 31. Juli bei dem zuständigen Landrat bezw. Oberbürgermeister eingereicht sind. Später eingehende Anträge können keinesfalls berücksichtigt werden.

Umfangreiche kommunistische Erpressungen in Breslau

(Eigener Bericht)

Breslau, 3. Juli. Wie bereits gemeldet, kam es zu Anfang dieser Woche zu kommunistischen Raubzügen gegen verschiedene Geschäftslokale. Am Dienstag dieser Woche nahmen diese Erpresserfeldzüge gegen die Breslauer Geschäftswelt ihren Anfang. Die Polizei versuchte mit allen Mitteln, gegen die Kommunisten einzuschreiten, hatte bisher jedoch keinen Erfolg. Im Laufe der weiteren Woche wurden täglich ein bis zwei Geschäfte von solchen „Kunden" heimgesucht. Am Freitag nahm die Dreistigkeit der Erpresser große Formen an. Nicht weniger als sechs Geschäfte, ausschließlich Bäckereien und Fleischereien, wurden von Trupps in Stärke von zehn bis fünfzehn Mann aufgesucht und dort die kostenfreie Herausgabe von Lebensmitteln gefordert, andernfalls mit Gewaltmitteln gedroht wurde. Es hat den Anschein, als ob dieses ganze Vorhaben nach einem bestimmten Plan organisiert ist. Zunächst steht fest, daß die Erpresser täglich ein anderes Stadtviertel aufsuchen. Weiter konnte festgestellt werden, daß die Läden nur dann aufgesucht wurden, wenn keine anderen Kunden im Geschäft anwesend waren. Außerdem ergab sich, daß die Kommunisten stets Posten aufgestellt hatten, die im Falle des Nahens der Polizei sofort Alarm schlugen und so ihre „Freunde" zur Flucht veranlaßten. Der Breslauer Geschäftswelt hat sich ob dieser Zustände eine große Erregung bemächtigt. Fast ausschließlich kommt man den Forderungen der Kommunisten nach Herausgabe kostenfreier Lebensmittel nach und unterläßt den Anruf der Polizei, da man weitere Racheakte der kommunistischen Ruhestörer befürchtet. Unter diesen Umständen ist es für die Polizei sehr schwer, die Attentäter zu erreichen.

Ein Dampfsägewerk niedergebrannt

Lublinitz, 3. Juli. In dem früheren Powollikschen Dampfsägewerk brach vermutlich infolge Kurzschlusses ein Feuer aus, das das Werk vollständig vernichtete. Die erste an der Brandstelle eintreffende Wehr fand das Werk bereits vollkommen in Flammen eingehüllt vor. Die Wehren mußten sich darauf beschränken, den in der Nähe liegenden Kühlturm, das Verwaltungsgebäude wie auch den naheliegenden Lokomotivschuppen vor dem Feuer zu bewahren. Nach dreistündiger Arbeit war der Brand gelöscht. Der Schaden wird auf über eine Viertel Million geschätzt. Der stark belegte Holzplatz konnte vor den Flammen geschützt werden. Dichte Rauchwolken hüllten lange Zeit das ganze Stadtgebiet ein.

Severings Schießerlaß an die Polizei

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, hat der Preußische Innenminister Severing heute an sämtliche preußischen Polizeiverwaltungen einen Erlaß gerichtet, der zunächst die bestehenden Bestimmungen über die Handhabung der Waffengewalt durch die Polizeibeamten in Erinnerung bringt. Weiter sagt der Erlaß, daß jeder Führer einer zusammengefaßten Polizeimannschaft und jeder Einzelbeamte zur Brechung tätlichen Widerstandes gegen seine Person und sein Leben bezw. gegen die Staatsautorität das Recht zum Gebrauch der Schußwaffe habe. Wenn die bisherigen Erlasse von der Abgabe von Schreckschüssen

Kunst und Wissenschaft

Die Meteorologie auf neuen Wegen

Eine Wettervoraussage muß sich heutzutage noch auf die nächsten 24 Stunden beschränken, ohne dabei den Anspruch auf Unfehlbarkeit erheben zu können. Die elementaren Beobachtungen erstrecken sich auf Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit und Windstärke in den verschiedenen Höhen. Zum Drachen und Ballon ist das Flugzeug als Instrumententräger getreten; auch in planmäßigen Autofahrten werden heute sehr bedeutsame Beobachtungen gemacht, insbesondere hinsichtlich der Abhängigkeit der klimatischen Verhältnisse von den kleinen Unregelmäßigkeiten des Bodens, der Vegetation u. a. m. Sonnenfinsternis-Expeditionen klären den Einfluß einer plötzlichen Strahlungsschwankung des Zentralgestirns. Weitere Forschungen gelten dem Ozongehalt der Luftschichten über verschiedenen Stellen der Erde und enträtseln dessen Zusammenhang einerseits mit dem „wettermachenden" Luftdruck, andererseits mit den periodisch auftretenden Sonnenflecken und erdmagnetischen Schwankungen.

Wenn auch schon immer die große Bedeutung des Windes für das Wetter bekannt war, so hat sich doch erst in den letzten Jahren die Forschung dem sog. „Feinbau der Windes" zugewandt, seiner ungeordneten Wirbelung. Diese „Turbulenz" der Luftmassen in der Troposphäre macht man heute in erster Linie für Temperatur-, Feuchtigkeits- und Kohlensäuregehaltsschwankungen verantwortlich. Während man sich der Bedeutung des Wasserhaushalts der Natur für die Landwirtschaft schon seit langem bewußt ist, wurde die Erkenntnis, daß die Schwankungen des Kohlensäuregehaltes für die meist unter Kohlensäuremangel leidenden Kulturpflanzen von größter Bedeutung sind, erst vor wenigen Jahren gewonnen.

Die Meteorologie weiß, daß das Wetter die Summe der Klimaschwankungen ist, die durch das dämpfende Zwischenmittel Atmosphäre zwischen Sonne und Erdoberfläche verursacht werden. Die periodischen Vorgänge können aber noch nicht auf eine allgemeine Formel gebracht werden. Hier aber liegt die große Zukunftsaufgabe der Wetterforschung.

Keine atmosphärische Störungen mehr im Lautsprecher

Im Leningrader Laboratorium des Akademikers Mandelstam und des Prof. Papeleski wurde ein Apparat konstruiert, der die atmosphärischen Störungen beim Radioempfang behebt.

Vom deutschen Ingenieurtag. Auf der Tagung des Vereins deutscher Ingenieure in Köln teilte Professor Langer u. a. mit, daß es heute rund 36 Millionen Kraftfahrzeuge, davon 5,25 Millionen Nutzkraftwagen, auf der Erde gäbe. Das bedeutet rund 1200 Millionen Verbrennungsmaschinen-PS, das Siebenfache der Lokomotivleistung und das Neunfache der Leistung der Elektrizitätswerke der Erde. Rund 1700 Dieselmotoren stehen bereits im Fahrzeugbetrieb. Dr.-Ing. Konz gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß aus zwölf ausländischen Staaten Ingenieure zu dieser Tagung nach Köln gekommen seien. Gleichzeitig dankte der Redner dem Präsidenten Hoover für seine Erklärung, die die frische Tat eines Ingenieurs sei. (Hoover war bekanntlich früher Bergingenieur.)

Der Deutsche Werkbund tagt. Unter der Leitung des derzeitigen 1. Vorsitzenden Dr. h. c. Peter Bruckmann wurde in Berlin die 20. Jahresversammlung des Deutschen Werkbundes abgehalten. Die Sitzungen befaßten sich mit dem Tätigkeitsbericht, dem Rechnungsabschluß, dem Voranschlag für das bereits angetretene Geschäftsjahr und mit der Neuwahl in Vorstand und Ausschuß. Mit den Vorbereitungen für die nächste Jahresversammlung, die eine 25jährige Tätigkeit des Deutschen Werkbundes abschließt, wurde eine Kommission betraut.

*

Eiselsbergs Abschiedsvorlesung in Wien. Unter größten Ehrungen hielt an der Wiener Universität Professor Dr. Eiselsberg nach Erreichung der Altersgrenze und der Absolvierung des Ehrenjahres seine Abschiedsvorlesung. Rektor Professor Dr. Uebersberger, Dekan Dr. Graßberger, der älteste frühere Assistent Eiselsbergs, Professor Clairmont (Universität Zürich), Geheimrat Professor Sauerbruch (Berlin), der Neurologe Professor Dr. Marburg, Dozent Dr. Demel und der erste Assistent der Eiselsberg-Klinik schilderten in bewegten Worten die großartigen Leistungen des scheidenden Lehrers der Chirurgie. Eiselsberg dankte mit viel Rührung und erklärte, wenn er die Entwicklung der letzten sechs Jahrzehnte überblicke, gewinne er die Lehre, daß in der Chirurgie keine Dogmen bestehen dürfen. Von Operationen, die früher häufig ausgeführt wurden, komme man wieder ab, ebenso wie man mit der Allgemeinnarkose vorsichtig geworden sei. Dem Beispiel seines großen Lehrers Billroth folgend, habe er immer die Ethik in den Vordergrund des ärztlichen Handelns gestellt und seine Schüler dazu erzogen, daß sie nicht Krankheitsfälle, sondern kranke Menschen zu behandeln haben.

Joseph Winkler 50 Jahre. Der rheinische Dichter, der heute sein fünfzigstes Lebensjahr vollendet, ist in weitesten Kreisen vor allem durch seinen Schelmenroman „Der tolle Bomberg" bekanntgeworden. Dieses derbe, lustige Buch, das eine Parallele in seinem „Doktor Eisenbart" hat, ist erst in letzter Zeit entstanden. Winkler, der Zahnarzt im Städtchen Mörs am Niederrhein war, hat sein literarisches Debut mit ganz anders gearteten Werken gemacht. Er war einer der ersten, der das Reich der Maschine für die Dichtung entdeckte. Seine „Eisernen Sonette" erregten zur Zeit des Weltkriegbeginnes großes Aufsehen.

Honegger-Uraufführung in Paris. Das von Arthur Honegger vertonte Melodrama „Amphion" von Paul Valery, ein allegorisches Schaustück, bei dem Musik, Tanz und Wort in neuartiger Weise ein geschlossenes vollendetes Werk ergeben, kam in der Pariser Oper dieser Tage zur Uraufführung.

Zusammenbruch der Berliner Nationalsozialistischen Volksbühne. Wie die „Deutsche Revolution", das Organ von Stennes und Otto Straßer, mitteilt, ist die Nationalsozialistische Volksbühne, die in ihrem etwa einjährigen Bestehen weder künstlerische noch sonst in die Breite oder Tiefe gehende Publikumserfolge zu verzeichnen hatte, zusammengebrochen. Dagegen hat der nationalsozialistische „Kampfbund für deutsche Kultur" unter Führung von Alfred Rosenberg ein dramaturgisches Büro errichtet, um eine Aussonderung der „zu vertretenden und abzulehnenden Werke" vorzunehmen und die den Nationalsozialisten nahestehende Presse „mit grundsätzlichen Stellungnahmen zu Einzelfragen und Aufsätzen über das gesamte Problem des deutschen Theaters zu beliefern."

Wagner-Spiele in Triest. Im Herbst werden im Politeama in Triest deutsche Aufführungen von Wagners „Ring der Nibelungen" stattfinden. Die Aufführungen werden unter Mitwirkung erster Schauspielkräfte der Opernhäuser in Wien, München und Graz in Szene gehen.

„Westermanns Monatshefte", Juliheft. Das Juliheft der im Verlag von Georg Westermann in Braunschweig erscheinenden Zeitschrift hat seinen ersten Schwerpunkt in dem ausgezeichneten Aufsatz von Arthur Roeßler über Tilman Riemenschneider zu dessen 400. Todestage mit zahlreichen Bildbelegen. Außerordentlich instruktiv ist weiter eine Fahrplanplauderei unter dem Titel „D 238" von Michael Unterſperg, in der gezeigt wird, wie das komplizierte Netz eines Eisenbahnfahrplanes entsteht. Schließlich wird in der Reisezeit auch noch ein Aufsatz mit bunten Ansichten von Kolberg Interesse finden.

„Ostdeutsche Monatshefte", Juliheft. In den „Ostdeutschen Monatsheften", die von Carl Lange im Verlag von Georg Stilke in Berlin herausgegeben werden, wird die Bekanntschaft mit dem Maler Georg Kolm vermittelt, sowohl in einigen gut gewählten Bildproben wie in einem Aufsatz von Kurt Gutowski. Ueberraschend gut ist ein Gedicht, „Industrievorstadt in Oberschlesien", von Erich Worbs, und auch einige Zeilen von Hans Niekrawietz lassen aufhorchen.

„Schlesische Monatshefte", Juliheft. In den im Verlag Wilh. Gottl. Korn in Breslau erscheinenden und von Professor Franz Landsberger herausgegebenen „Schlesischen Monatsheften" berichtet Dr. Fritz Geschwendt über die erste nacheiszeitliche Kultur in Schlesien. Erfreulich ist die lebendige Einstellung des Heftes auf den Schlesier Felix Hollaender, dessen Vater in Leobschütz als Arzt praktiziert hat. Verdienstlich ist auch die Aufnahme eines wundervoll beschwingten Gedichts „Mittsommernacht", dessen Text von Anton Schnack, dessen Musik von Edmund Nick herrührt. Prachtvoll ist das von persönlicher Wärme erfüllte Abschiedswort von Dr. Hans Hermann Adler an Käte Gold, eine der lebendigsten Frauengestalten, die in letzter Zeit an den Breslauer Schauspielbühnen tätig waren.

Wegen Landesverrats verurteilt

Neiße, 3. Juli.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Neiße hatte sich der Fleischer und Schlosser Max Kurz aus Breslau, der recht erheblich vorbestraft ist — darunter auch mit Zuchthaus — unter der Anklage zu verantworten, mit Personen, die im Dienste einer ausländischen Regierung tätig sind, Beziehungen angeknüpft und diese zum Schaden des Reiches verwandt zu haben. Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführte Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft.

---

sprechen, solle dies nicht dazu führen, daß die scharfe Anwendung der Schußwaffe unterbleibe. Er, der Minister, werde keinem Beamten, der auf Grund dieses Erlasses von der Schußwaffe Gebrauch mache, seinen Schutz versagen. In politischen Kreisen wird dieser Erlaß dahin interpretiert, daß er nicht nur den Polizeibeamten Beruhigung über den Schutz ihres Lebens verschaffen solle, sondern auch **eine ernste Mahnung darstelle gegen die Anwendung roher Gewalt im politischen Kampfe,** wie dies erst kürzlich wieder in Berlin zur Erschießung eines Polizeibeamten geführt hat.

Der Ferienreiseverkehr setzt verstärkt ein

(Eigener Bericht)

Der Ferienverkehr hat in den letzten Tagen in Oberschlesien recht stark eingesetzt. Nach allen Richtungen strömen die Urlauber aus Oberschlesien, um in waldigen Gegenden, im Gebirge oder an der See ihre Freizeit zu verbringen und Erholung zu suchen. Besonders bevorzugt wird die Ostsee, nach der bereits am Donnerstag ein stark besetzter Sonderzug abging. An den Bahnhöfen herrscht recht lebhafter Betrieb. Mit Koffern bepackt, für die Reise gut ausgestattet, sammeln sich hier die Ferienreisenden. Trotz guter Vorbereitungen der Reise kommen viele zu spät, sodaß es ihnen nur mit Mühe und Not noch gelingt, den Zug zu erreichen. Besser daran sind die Erfahrenen, die sich vorher genau bei den Reisebüros über ihre Fahrt unterrichtet haben und auch die Fahrkarte schon in der Tasche tragen.

Auch in Berlin herrscht ein recht starker Andrang der Ferienfahrer. Während sich der Ferienreiseverkehr bisher mit den fahrplanmäßigen Zügen bewältigen ließ, ist der Andrang auf den Fernbahnhöfen, obwohl der Gesamtreiseverkehr den des vergangenen Jahres an Umfang kaum erreichen dürfte, gestern, an dem ersten der Haupttage, so stark angeschwollen, daß die Reichsbahn insgesamt 39 Vor- und Nachzüge einlegen mußte.

Acht davon fuhren allein nach Swinemünde. Zehn Vor- und Nachzüge wurden vom Anhalter Bahnhof abgelassen, davon fünf nach Frankfurt a. Main, vier nach München und einer nach Dresden-Bad Schandau. Von der Stadtbahn fuhren nach dem Osten elf, davon sechs nach Schlesien, vom Lehrter Bahnhof verließen drei Vor- und Nachzüge Berlin zur Fahrt nach Hamburg. Vom Görlitzer Bahnhof sind vier, von der Stadtbahn in westlicher Richtung zwei, vom Potsdamer Bahnhof ein Vorzug nach dem Harz abgegangen.

Außer den Vor- und Nachzügen verließen gestern noch zwölf Feriensonderzüge, die sämtlich vollbesetzt waren, die Reichshauptstadt, und zwar vier nach München, je zwei nach Königsberg und an die Nordsee sowie je einer nach Warnemünde, nach dem Riesengebirge, nach Basel und nach Köln.

Auch für heute hat die Reichsbahn zahlreiche Vor- und Nachzüge bereitstellen lassen. Jeder Ferienreisende soll, wenn irgend möglich, einen Sitzplatz erhalten.

Interessantes von der Fliegerei

Versammlung des Luftfahrtvereins Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 3. Juli.

In der Juli-Versammlung begrüßte der Vorsitzer

Heinz Lewandowsky

besonders den wieder in Beuthen ansässigen früheren 1. Vorsitzer Karl Hanke als Vorstandsmitglied. Nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder wandte man sich der Zeppelinlandung zu. Die Mitglieder der Luftfahrtvereine erhalten eine 25prozentige Ermäßigung des Eintrittspreises. Diese Karten sind nur im Vorverkauf beim geschäftsführenden Vorsitzenden Eugen Lehr zu haben. Die Luftverkehrsgesellschaft gewährt ferner den Mitgliedern der Luftfahrtvereine einen Sonderpreis für die Zeppelinfahrt nach Friedrichshafen in Höhe von 200 Mark und für den Rückflug mit dem Verkehrsflugzeug von München nach Gleiwitz in Höhe von 50 Mark. (In letzter Minute erfahren wir von dem eben aus Berlin zurückgekehrten geschäftsführenden Vorsitzenden Lehr, daß ihm Fortuna hold gewesen und ihm eine freie Zeppelinfahrt nach Friedrichshafen, einschl. eines eintägigen Aufenthalts und freie Rückfahrt mit der Eisenbahn 2. Klasse beschert hat. Die Red.)

Karl Hanke

gestaltete den Abend durch eine äußerst interessante Berichterstattung überaus anregend. Von Rozier, dem ersten Opfer der Luftfahrt, der in einem Heißluftballon über den Kanal nach Dover fliegen wollte und dabei brennend abstürzte, ging er zu der neuesten Spitzenleistung des Segelfluges, Kronfelds Flug über den Aermelkanal, Dover, Calais und zurück, über, bei dem Kronfeld den 20 000-Mark-Preis der „Daily News" gewann. Er gedachte sodann Immelmanns, **der bei seinem 15. Luftsiege als hervorragendster Kampfflieger zu Beginn des Krieges sein junges Leben einbüßte.** Die Versammlung ehrte sein Andenken und bekundete die Trauer über die beiden Flugunfälle in Saarbrücken und in Dessau. Sodann gab der Redner aus seinen eigenen Felderlebnissen einige Abschnitte wieder Er führte mit köstlichem Humor und seinem Naturempfinden die schwierigen Aufgaben, die an den Feldpiloten und Beobachter gestellt wurden, klar vor Augen. Er schilderte einen Luftkampf, bei dem er als Beobachter-Flieger von fünf französischen Eindeckern angegriffen wurde und mit Erfolg den frechsten Angreifer abwehrte. Plötzlich aber wurde seine Maschine durch den Angriff der Franzosen immer mehr hinter die feindlichen Linien gedrängt. Zum Glück aber brausten heißersehnte deutsche Kampfeinsitzer zur Rettung heran. Der Heeresbericht verzeichnete dabei zwei französische Opfer. Die Maschine Hankes war wie ein Sieb durchlöchert. Trotzdem kam sie aber gut hinter die deutschen Linien. Die Leistungen Groenhoffs, der mit dem 25-Meter-Spannweite-Segelflugzeug „Tafnir" vom Jungfraujoch einen Forschungsflug unternahm und beim Start das Höhenruder stark beschädigte, sei deshalb sehr hoch zu werten, weil er seine große Fähigkeit als Flieger schwanzloser Flugzeuge eine große Technik besitzt.

Im Vordergrund der heutigen Fliegerei stehe ohne Zweifel der Auto-Segelflugsport. Das Flugzeug, das von einem Auto zunächst langsam und dann stark beschleunigt in Fahrt gesetzt wird, fliegt wie ein Drachen hinter dem Auto hoch und kann in flachestem Gelände, was gerade für Oberschlesien von größter Bedeutung ist, eine Höhe bis zu 200 Meter erreichen und in dieser Höhe mit dem eigentlichen Segelflug beginnen.

In dieser Höhe gewinnt das Flugzeug, auch wenn auf der Erde kaum ein Wind zu spüren ist, an sonnigen Tagen ständig Höhe und kann stundenlang Segelflüge, vornehmlich über Großstädten, ausführen. In Deutschland haben die Pioniere Hirth und Fuchs, dann Kronfeld, den Weg gewiesen. Es liege die dringende Frage vor, wann der oberschlesische Segelflieger Fritz Weghuber mit einem Hochstartflugzeug über den Industriestädten wird segeln dürfen. Hoffentlich finden sich auch in Oberschlesien bald Gönner für diese fabelhaften technischen Leistungen. Die Flieger seien da, aber die Flugzeuge fehlen!

Verhaltungsmaßregeln bei Notlandungen von Flugzeugen

Unzweckmäßiges Verhalten der Bevölkerung bei Notlandungen von Flugzeugen außerhalb von Flughäfen hat wiederholt die Beteiligten gefährdet; es empfiehlt sich daher die Beachtung folgender Richtlinien:

1. Wenn ein Flugzeug landen will, **muß das in der Landerichtung liegende Gelände frei gemacht werden.** Ein zur Landung ansetzendes Flugzeug schwebt und rollt in der Regel mehrere 100 Meter, ehe es zum Stillstand kommt. **Erscheint es unmöglich, einem landenden Flugzeug auszuweichen, so werfe man sich zu Boden.**
2. Kinder sollen grundsätzlich ferngehalten, Tiere entfernt oder festgelegt werden.
3. **Solange die Propeller laufen, ist die Annäherung an das Flugzeug mit Lebensgefahr verbunden und zu vermeiden.**
4. In unmittelbarer Nähe gelandeter Flugzeuge ist wegen der Benzindämpfe der Motoren das Rauchen gefährlich und daher unbedingt zu unterlassen.
5. Unterstützung der Fluginsassen ist auf deren Verlangen oder soweit es die Umstände erfordern (z. B. bei Verletzung der Insassen) erwünscht; den Anordnungen des Flugzeugführers ist im Interesse der Sicherheit von Leben und Eigentum Folge zu leisten.
6. **Flurschaden ist zu vermeiden. Menschenansammlungen bei Notlandungen verursachen häufig mehr Flurschaden als das Flugzeug selbst.** Wegen der Schäden, die das Flugzeug verursacht hat, ist der Grundeigentümer zur Feststellung des Flugzeughalters und Führers berechtigt; nach Feststellung der Persönlichkeiten darf der Weiterflug oder die Abbeförderung des Flugzeuges nicht verhindert werden.

Keine Rundflüge am Zeppelintag

Gleiwitz, 3. Juli.

Die ursprünglich aus Anlaß der Zeppelinlandung vorgesehene Rundfluggelegenheit über das Industriegebiet, zu der eine ganze Reihe von Verkehrsflugzeugen, darunter auch dreimotorige, nach Gleiwitz kommen sollten, sind von der Luftpolizei untersagt worden, um die Möglichkeit von Unglücksfällen bei dem zu erwartenden großen Andrang und den beschränkten Platzverhältnissen auszuschalten.

Das Luftschiff wird bereits um 7 Uhr früh in Friedrichshafen zum Flug nach Gleiwitz starten. Welche Reiseroute das Luftschiff einnimmt, hängt von den meteorologischen Verhältnissen ab und kann daher zur Zeit nicht gesagt werden. Ueber Oberschlesien selbst wird das Luftschiff insofern einen außergewöhnlichen Weg nehmen, als keine größere Stadt überflogen wird. Für die Rückfahrt nach Friedrichshafen sind immer noch einige Plätze frei; doch sprechen alle Anzeichen dafür, daß im letzten Augenblick noch eine starke Nachfrage nach den Plätzen eintreten wird, sodaß eine Vorbestellung eines Platzes ratsam ist. Der Gewinner des ersten Preises, wie auch der übrigen Zeppelinfahrtpreise, haben sich mit Ausnahme eines einzigen bisher noch nicht gemeldet.

Beuthen

* **Silberne Hochzeit.** Am Sonntag, dem 5. Juli 1931, feiert das Ehepaar Franz Wrobel, wohnhaft Friedrichstraße 36, das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **Autobusse zur Zeppelin-Landung.** Anläßlich der Zeppelin-Landung werden zwei bis drei städtische Autobusse nach Gleiwitz bis an den Flugplatz fahren. Die Abfahrt der Autobusse erfolgt um 12 Uhr mittags vom Kaiser-Franz-Josef-Platz (Südseite Ecke Dyngosstraße). Der Preis für eine Fahrt beträgt 1,50 RM. — Der Stadtverkehr wird an diesem Sonntag entsprechend eingeschränkt, und zwar werden der Sonderverkehr nach dem Stadtwald Dombrowa und die Linie IV ganz ausfallen, während die Linie III statt halbstündlich nur stündlich fährt. Die Linie I verkehrt wie sonst.

* **Etwas vom Feuerwerk.** Am Sonnabend bekommt Oberschlesien das große Deutschland-Feuerwerk im Stadion zu sehen. In diesem Zusammenhang wird es interessieren, daß sich schon vor Jahrhunderten, wie aus alten Schriften und Kupferstichen hervorgeht, das Volk an derartigen großen Feuerwerken begeisterte. So wurde z. B. schon 1379 in Vicenza zum Friedensfest ein großes Feuerwerk abgebrannt und 1519 ließ Jakob Fugger in Augsburg zur Feier der Erhebung Karls V. zum Römischen Kaiser das zu damaligen Zeiten größte Feuerwerk vorführen. Aber in der Tat macht auch ein solch großes pyrotechnisches Schauspiel vor dem erhabensten und schönsten Hintergrunde, den uns die Natur geschenkt hat, dem Nachthimmel, stets einen tiefen Eindruck auf alle Zuschauer, und das Gewaltige dieses Schauspiels ist auch eine Erklärung dafür, daß immer und immer wieder so große Menschenmassen damit angezogen werden. So hatte z. B. das große Deutschland-Feuerwerk in Berlin, welches wir nunmehr in Beuthen zu sehen bekommen, weit über 100 000 und in Köln über 80 000 Zuschauer zu verzeichnen. Erstmalig wurde das am Sonnabend im Beuthener Stadion zu sehende Feuerwerk im Grunewald-Stadion, Berlin, aus Anlaß der Hindenburg-Geburtstagsfeier und in Köln das zweite Mal anläßlich der Rheinlandbefreiungsfeier gezeigt. Zur dritten Aufführung dieses gewaltigen Feuerwerks ist das Beuthener Stadion ausersehen worden. Aus dem reichhaltigen Beuthener Programm sei nur das gewaltige „Annaberg-Denkmal" erwähnt, welches inmitten von Tausenden von Granaten, Schrapnells und Bomben in einer Größe von 100 Quadratmeter vorgeführt wird, während die Musik die Darbietungen mit dem Großen Zapfenstreich umrahmen wird. Das Feuerwerk wird von den Deutschen Pyrotechnischen Fabriken AG. Berlin ausgeführt und finanziert.

* **Luftpost nach den Balkanländern.** Der Reichspostflug Breslau—Wien—Istambul, ab Breslau werktäglich 6,30 — im Anschluß an Zug D 41 Berlin—Breslau, ab Berlin tags vorher 23,47 —, ab Wien 9,05 — Eisenbahnanschluß von München — befördert vom 1. Juli an auch Luftpostsendungen nach Jugoslawien, Ankunft in Belgrad 12,55. Der Zeitgewinn gegenüber der gewöhnlichen Beförderung beträgt 13 Stunden. Außerdem bietet der Reichspostflug nach wie vor eine sehr günstige Beförderungsgelegenheit nach Sofia und Istambul, wobei Zeitgewinne von 28 bezw. 30 Stunden ermöglicht werden.

* **Postreisescheckverkehr.** Der Reisescheckdienst der Deutschen Reichspost hat eine Erweiterung dadurch erfahren, daß Postreisescheckhefte jetzt versuchsweise auch von deutsch-amerikanischen Seeposten verkauft werden, die zwischen New York und Hamburg verkehren. Erstmalig wird der am 3. Juli aus New York in Cuxhaven eintreffende Dampfer „Deutschland" hierzu benutzt.

* **Ferienkinder des Vaterländischen Frauenvereins im Landschulheim Koppinitz.** Nach einer Reihe zahlreicher mühevoller Vorbereitungen ist ein schönes Ziel, das sich der Vaterländische Frauenverein für diesen Sommer gestellt hat, verwirklicht worden. 45 Kinder sind gestern im Autobus unter dem Schutze der die Aktion leitenden Vorstandsdame, Frau Justizrat Immerwahr, und des fürsorglichen Hausvaters des Landschulheimes, Oberstudiendirektors Dr. Wolko, in das von prächtigen, alten Bäumen umrauschte Schloß zu einem dreiwöchigen Ferienaufenthalt gebracht worden. Die Fahrt ging zur festgesetzten Zeit um 12 Uhr mittags vom Kinderhort aus, wo sich die Angehörigen der Kleinen zahlreich zum Abschied eingefunden hatten. Es war ein freudiger Abschied, bei dem keine Träne vergossen wurde. Ein glückliches Schwenken mit Taschentüchern und Rotkreuz-Fähnchen bewies, daß es zu einem Orte des Frohsinns und der langersehnten Naturfreiheit ging, wo keine düsteren Großstadtmauern und kein Autolärm die feierliche Stille des Landes stört. Fort ging es durch das wellige Hügelgelände von Kaminietz und Peiskretscham und mit der Nähe des Zieles stieg die Spannung der Kinder. Als nach Ueberwindung einer Hügelfalte der schöne Park von Koppinitz auftauchte, da leuchteten die Augen der Kleinen. Und ehe man sichs versah, wurde vor dem herrschaftlichen Eingang gehalten. Ein Jauchzen ging durch die Reihen der Kleinen, und hinein ging es in die wohltuende Landromantik. Wohl gedeckt war der Tisch, und unter Vorsitz des wohlwollend auf die Kleinen blickenden Hausvaters, der unermüdlich schaffenden Hortmutter und der liebevollen Betreuung der Hortnerinnen, wurde das reichliche Mahl eingenommen. Man muß darunter gesessen haben, um zu ermessen, welche Ströme des Segens von diesem Hause auf den Nachwuchs der minder- und unbemittelten Bevölkerung ausgeht. Von selbst drängt sich die dankende Anerkennung für die Personen auf, die unserer Bevölkerung diesen wundervollen Aufenthalt geschaffen haben.

* **Sudeten-Verein.** In der Monatssitzung vom 1. d. Mts. berichtete das Mitglied Richard Tilling über den glänzenden Verlauf der 50-Jahr-Feier des Mährisch-Schles. Sudeten-Geb.-Vereins in Freiwaldau, zu der von hier 5 Vertreter entsandt worden waren. Sodann gab der 1. Vorsitzende, O. T. J. Tilling, den Kassenbericht. Der Stand der Kasse ist gut. Ferner gab er bekannt, daß die bei ihm eingerichtete Auskunftstelle über Reisen, Bäder und Sommerfrischen im Altvatergebirge sich eines sehr guten Zuspruchs erfreue. Zur 50-Jahr-Feier der Ortsgruppe Neustadt des SSGV., die am 29. und 30. August stattfindet, werden ebenfalls Vertreter entsandt werden

* **Noch einmal die abgebissene Nase vor Gericht.** Auf dem Beuthener Wochenmarkt hatte die von ihrem Ehemann getrennt lebende Frau Wydera mit der Witwe Pollok, die in der bittersten Feindschaft lebten, ein Zusammentreffen. Schon lange hatte Frau W. die Mitangeklagte P. im Verdacht, zu ihrem Ehemann Beziehungen zu halten. Nach einem erregten Wortgefecht kam es zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf Frau W. ihrer vermeintlichen Nebenbuhlerin die Nasenspitze abbiß, während Frau W. mit einem schweren Hausschlüssel mehrere blutende Verletzungen im Gesicht beigebracht wurden. Beide wurden zunächst nach der in der Nähe befindlichen Unfallstation der Städtischen Berufsfeuerwehr gebracht und dann mit einem Sanitätsauto nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft. Während Frau W. nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen werden konnte, mußte sich Frau P. sofort einer schmerzhaften Operation unterziehen. Der Kunst der Aerzte gelang es, der Verletzten wieder ein menschenähnliches Gesicht zu geben. Wegen dieses Vorfalles standen die beiden Frauen schon einmal vor Gericht, das Frau W., die nach der Nase der Mitangeklagten P. gelüstet hatte, zu sechs Monaten Gefängnis **verurteilt hatte, während Frau P.,** die sich mit dem Hausschlüssel zur Wehr gesetzt hatte, mit zwei Monaten Gefängnis davonkam. Gegen dieses Urteil hatten die beiden Frauen Berufung eingelegt, sodaß sich am Freitag die Große Strafkammer noch einmal mit diesem Vorfall beschäftigen mußte. Während Frau P. nur eine mildere Strafe haben wollte, beantragte Frau W. gänzliche Freisprechung, weil sie nur in der Notwehr ihrer Gegnerin die Nase abgebissen haben will. Die Strafkammer hat aber dieselben Feststellungen getroffen wie das Schöffengericht und es bei den früheren Strafen belassen. Das Berufungsgericht ist beiden Frauen aber insofern entgegengekommen, als sie ihnen eine dreijährige Bewährungsfrist, die ihnen vom Schöffengericht vorenthalten blieb, gewährte. Der Frau W. allerdings nur erst nach Verbüßung von drei Monaten für die restlichen drei Monate. Frau P. erhielt für die ganzen zwei Monate Bewährungfrist.

* **Die verräterischen Fingerabdrücke.** Vor der Großen Strafkammer hatte sich am Freitag der Grubenarbeiter Pfeiffer aus Miechowitz wegen Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Bei einem nächtlichen Besuch von Einbrechern in dem Geschäft des Kaufmanns Jonczyk hatten sie fürchterlich gehaust. Anscheinend weil sie kein Geld fanden, nach dem sie gesucht hatten, wurden Mehl, Zucker und andere Lebensmittel auf den Fußboden geschüttet und durch Begießen mit Bier und anderen Flüssigkeiten ungenießbar gemacht. Dem Geschäftsinhaber ist durch dieses Bubenstück ein Schaden von ungefähr 600 Mark entstanden. Von den Tätern konnte nur der Angeklagte gefaßt werden. Er bestreitet aber ganz entschieden, an dem Einbruch beteiligt gewesen zu sein und will sich in der fraglichen Nacht zu Hause aufgehalten haben. Die von der Kriminalpolizei am Tatort vorgefundenen Fingerabdrücke wurden ihm aber zum Verhängnis, sodaß das Gericht keine Bedenken hatte, den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis zu verurteilen.

* **Die Beuthener Sommerbühne** spielt am Sonnabend um 16 (4) Uhr im Waldschloß Dombrowa. Es wird das Märchenspiel „Rübezahl" von Herbert Erwin Adamski uraufgeführt. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im Saale statt.

*

* **Städt. Orchester.** Heute, Sonntag um 16 Uhr findet im Waldschloß Dombrowa ein Unterhal-

---

Wetteraussichten für Sonnabend: Bewölkungszunahme und Gewitter, später Abkühlung.

Erhält Rosenberg Staatsunterstützung?

Rosenberg, 3. Juli.

Auf der Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung am 7. Juli steht auch der Bericht des Ausschusses für die Grenzgebiete über den deutschnationalen Antrag, der sich mit den wirtschaftlichen und kulturellen Schwierigkeiten der Stadt Rosenberg beschäftigt und den Landtag zu beschließen beauftragt, das Staatsministerium möchte ersucht werden, in Verbindung mit der Reichsregierung der **Stadt Rosenberg die erforderlichen Mittel bereitzustellen, deren die Stadt zum Zwecke wirtschaftlicher und kultureller Sanierung als Grenzstadt unbedingt bedarf.** Der Ausschuß hat dem Antrage zugestimmt, und es ist zu erwarten, daß er auch im Plenum angenommen werden wird.

Schwerverbrecher Ksuk in Freiheit

Aus dem Ratiborer Gefängnis entflohen

(Eigener Bericht)

Ratibor, 3. Juli.

Freitag vormittag stand vor dem Landgericht Ratibor in der Berufungsinstanz gegen die Einbrecher- und Diebesbande Bialdyga und Genossen Verhandlungstermin an, zu dem als Haupttäter der 23 Jahre alte Fleischergeselle Josef Ksuk aus Gregersdorf, Kreis Ratibor, aus der Strafanstalt in Brieg, wo er eine 15jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, in das hiesige Zentralgefängnis eingeliefert wurde. Ksuk ist ein gefährlicher und in den Kreisen Ratibor, Leobschütz und Cosel gefürchteter Einbrecher, denn außer dem Raub in Schloß Rudnik beim Rittergutsbesitzer von Selchow, im Pfarrhause in Lubowitz beim Pfarrer Bialas, in der Gemeindekasse in Schardzin beim Ortserheber Kusnik konnten ihm über 20 schwere Einbrüche und Diebstähle nachgewiesen werden. In der Nacht zum Freitag gelang es dem Schwerverbrecher, aus seiner Zelle im Zentralgefängnis auszubrechen. Er durchbrach die Decke seiner Zelle, gelangte von da aus in den Lichtschacht der Anstalt und nahm seinen Weg durch den Schornstein am Blitzableiter herunter in den Lichthof, wo er über die mannshohe Mauer hinweg seine Flucht fortsetzen konnte. Sein Entkommen wurde erst am frühen Morgen von dem diensthabenden Beamten beim Aufschließen der Zelle bemerkt.

Hüttmann, Oppeln, wegen Republik-Beschimpfung vor Gericht

Görlitz, 3. Juli.

Wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz hatte sich der Schriftsteller und frühere Hamburger Senator Wilhelm Hüttmann, jetzt in Oppeln wohnhaft, vor dem Görlitzer Erweiterten Schöffengericht zu verantworten. In verschiedenen Versammlung der Nationalsozialisten im vergangenen Jahre in Niederschlesien soll er als Redner die republikanischen Staatsfarben verächtlich gemacht und die Reichstagsmitglieder beleidigt haben. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten des Vergehens gegen das Republikschutzgesetz für schuldig und beantragte gegen Hüttmann eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Das Urteil lautete auf sieben Wochen.

tungskonzert statt. Abends um 20,15 Uhr ist ein Promenadenkonzert an der Leuchtfontäne mit folgendem Programm: 1. Parademarsch Nr. 1, 2. Ouv. zur Oper „Die diebische Elster, 3. Donausagen, Walzer von Fuzik, 4. O Deutschland hoch in Ehren, Potp. von Lindemann, 5. Grenadiermarsch „Fridericus Rex" von Radek.

* **Verein ehem. 38er Moltkefüsiliere.** Sonntag, den 5. Juli, nachm. 4 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses Monatsversammlung.

* **Landesschützenverband, Abtlg. Frauengruppe.** Die Monatsversammlung findet am Dienstag, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer bei Ebert, Feldstraße, statt.

* **Heimatbund ehem. Selbstschutzkämpfer Oberschlesien, Kreisgruppe.** Am Sonntag, früh 7,15 Uhr, Antreten am Selbstschutzheim, Bierhaus Oberschlesien, Tarnowitzer Straße, zur Fahnenweihe nach Gleiwitz. Abfahrt 8 Uhr vom Hauptbahnhof.

* **Kameraden-Verein ehem. Elfer.** Der Verein unternimmt am Sonntag, 12. Juli, mit Damen einen Ausflug nach Dombrowa. Sammelpunkt 7,30 Uhr früh am Springbrunnen der Promenade. Abmarsch 8 Uhr. Preisschießen. Bei schlechtem Wetter findet die Sitzung im Stadtkeller um 7 Uhr abends statt. Die Monatssitzung am 5. Juli fällt aus.

* **Die Wiener Sängerknaben in Oberschlesien.** Es ist der Konzertdirektion Cieplik und der Deutschen Theatergemeinde Kattowitz gelungen, die berühmten Wiener Sängerknaben zu Gastspielen in Beuthen, Gleiwitz, Kattowitz und Königshütte zu verpflichten, und zwar für Ende Spetember.

* **Jungstahlhelm.** Sonntag, vorm. 8,45 Uhr, Antreten bei der Reichsbank. Kameraden, die keine Uniform haben, in Zivil mit Abzeichen.

* **Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen.** Der Verband hält am Dienstag nachmitag um 4 Uhr im Volkshaussaale eine Protest-Versammlung gegen die vorgenommene Kürzung der Knappschaftspensionen, des Kinder- und Waisengeldes. Als Auftakt dieser wird ein Film, „Wir klagen an" in 5 Aufzügen vorgeführt.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Dienstag Ausflug nach dem Waldschloß Dombrowa. Abfahrt nachmittags 2 Uhr von der Haltestelle der Straßenbahn bei St. Trinitatis. Bei schlechtem Wetter steht uns der Saal zur Verfügung.

* **Bund christlicher Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen Deutschlands.** Die am 1. Juli fällig gewesene Monatsversammlung findet Umstände halber erst am Mittwoch, nachmitags 5 Uhr, im Vereinslokale bei Zabrzinski, (Christl. Gewerkschaftshaus) am Friedrich-Wilhelms-Ring statt.

* **Stadtsportverein.** Am Sonntag Ausflug nach Sersno mit Abkochen. Abfahrt vom Hauptbahnhof um 7,20 Uhr; Radfahrer treffen sich um 6,30 Uhr an der Parkweiche. Führung haben: für die Radfahrer Koll. Mallek, für die anderen Koll. Frühauf.

* **Musikorchester im DHV.** Die Probe findet heute, Sonnabend, im Saale statt. Erscheinen mit Rücksicht auf das Spielen bei der Frhr.-v.-Stein-Gedenkfeier erforderlich. 20 Uhr.

* **Vom ADAC.** Am Sonntag findet eine Zeppelin-Begrüßungsfahrt nach Gleiwitz statt. Abfahrt um 12,30 Uhr von Ecke Hohenzollern- und Gymnasialstraße. Wimpel und Abzeichen sind anzulegen. Die Fahrt wird als Clubfahrt gewertet.

* **Schwimmverein Poseidon.** Sonntag, 7 Uhr morgens Schwimmerfahrt und Ausflug nach Peiskretscham. Treffpunkt: Hauptbahnhof. Kaffeetafel bei Schwimmbruder Ludwig. Marsch nach dem Freibad.

Mikultschütz

* **Wegelagerer.** Ein Motorradunglück, das leicht schlimmere Folgen hätte zeitigen kön-

Verfehlungen bei der „Deutschen Rentenheim-Spar- und Baugenossenschaft“ Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 3. Juli.

Der Einladung des Aufsichtsrates zur außerordentlichen Generalversammlung der „Deutschen Rentenheim - Spar- und Bau - Genossenschaft“ in Stadlers Marmorsaal war am Donnerstag abend eine große Anzahl von Mitgliedern gefolgt, um den Bericht des Aufsichtsrates und Vorstandes über die Sanierungsbemühungen entgegenzunehmen. Die Genossenschaft, die vor einem Jahre das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses beantragt hatte, war bemüht, die **Forderungen der Gläubiger restlos zu befriedigen und so durch Abwendung des Konkurses mehrere hundert Bürger Hindenburgs vor der Zahlung der Haftsumme zu bewahren.** Wie aus den Ausführungen des berichterstattenden geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes Golla zu entnehmen war, scheiterten die Sanierungsbemühungen leider an der Einstellung des Stadtkämmerers. In einer stürmischen Aussprache beschäftigte sich die Versammlung sodann mit

der unverantwortlichen, leichtsinnigen Geschäftsführung des früheren Vorstandes und der egoistischen Handlungsweise des früheren Aufsichtsrates.

Die Versammlung verlangte die restlose Befriedigung der Gläubiger aus der Rückauflassung der während des Vergleichsverfahrens aufgelassenen Häuser von Orzol, Weisner und Nowak. Erst in letzter Linie darf die Haftsumme in Anspruch genommen werden. Geschäftsführer Golla

deckte verschiedene Verfehlungen auf. Gegen die schuldigen früheren Vorstandsmitglieder und die des Aufsichtsrates ist Strafantrag gestellt!

Durch das Ausscheiden von mehreren Aufsichtsratsmitgliedern waren Ergänzungswahlen notwendig. Der neue Aufsichtsrat legte seine Aemter nieder, wurde aber von der Generalversammlung einstimmig wiedergewählt und verpflichtet, alles zu versuchen, um die Genossen vor der Zahlung der Haftsumme zu schützen. Es wurde ihm ferner aufgegeben, die Verfehlungen der früheren Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder restlos aufzuklären.

Bürgersteuer und Getränkesteuer in Schomberg abgelehnt

(Eigener Bericht)

Schomberg, 3. Juli.

In der heutigen Sitzung der Gemeindevertreter wurde zunächst nach Eröffnung der Sitzung durch Gemeindevorsteher Dr. Kuhna Bürodirektor Jany als Hilfsschöffe verpflichtet und eingeführt. Dann beschäftigte sich die Sitzung mit der Feststellung der zu erhebenden Steuerzuschläge. In der vorangegangenen Sitzung, in der der Etat beraten wurde, konnten die Steuerzuschläge noch nicht festgelegt werden, weil die Erklärungen der Handels- und Handwerkskammer nicht vorlagen. Diesen entsprechend wurde heute beschlossen, als Steuerzuschläge zu erheben:

150 Prozent vom Grundvermögen,
270 Prozent vom Gewerbeertrag,
510 Prozent vom Gewerbekapital

Die Gemeindevertretung stellte dabei fest, daß auch nach dieser Steuererhebung, die durch die Notverordnung festgelegt ist,

der Fehlbetrag von 236 000 Mark nicht vermindert wird.

Anschließend daran beschäftigte sich die Versammlung mit der Einführung der Bürgersteuer. Vom Gemeindevorstand war vorgeschlagen, zu der staatlich erhöhten Bürgersteuer einen Prozentsatz von Hundert für die Gemeinde zu erheben. Nach einer Aussprache, in der der Redner gegen die Bürgersteuer sprach, wurde

die Erhebung der Bürgersteuer abgelehnt.

Gemeindevorsteher Dr. Kuhna wies darauf hin, daß nach dieser Ablehnung der Kreis wegen der Festsetzung der Kreisabgaben eine fingierte Bürgersteuer von 2,— Mark je Kopf festsetzen werde. **Aehnlich wie der Bürgersteuer, erging es dem Antrage auf Erhebung einer Getränkesteuer.** Auch hier waren die Gemeindevertreter allgemein gegen diese Steuer. Auf Antrag des Gemeindevertreters Schyska wurde aber die Beschlußfassung über diese Steuer bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Nun beschäftigten sich die Gemeindevertreter mit der

Verteilung der Hauszinssteuer

aus dem Jahre 1930; für die Gemeinde Schomberg war vom Kreisausschuß ein Betrag von 19 000 Mark an Hauszinssteuermitteln bewilligt worden. Anspruch auf diese Hauszinssteuer aus dem Jahre 1930 erhob aber gleichzeitig Baumeister Kampa, der in der Feldstraße ein 24-Familien-Haus errichtet hat. **Da ihm die Hauszinssteuer nicht bezahlt worden ist, er aber eine entsprechende Verpflichtung seitens des früheren Gemeindevorstehers vorliegen hat, machte er nun die Gemeinde regreßpflichtig.** Im Wege der Verhandlungen ist nun durch den derzeitigen Gemeindevorsteher erreicht worden, daß Kampa auf die Regreßansprüche unter der Bedingung verzichte, **wenn ihm 10 000 Mark Hauszinssteuermittel auf 1930 bewilligt werden.** Die Gemeindevertretung erklärte sich damit einverstanden, daß von den ihr bewilligten 19 000 Mark 10 000 Mark an Kampa abgetreten werden. Dabei erfuhr die Gemeindevertretung, daß

Kampa insgesamt 63 000 Mark an Hauszinssteuermitteln erhalten hat.

Wegen der Bewilligung von Beihilfen, für welche Zwecke nur 1000 Mark gegenüber 4000 Mark in früherer Zeit bewilligt wurden, einigte sich die Gemeindevertretung dahin, die Verteilung in einer der nächsten Sitzungen vorzunehmen. Die Vorlage wurde der Finanzkommission überwiesen. Beschlossen wurde aber, den Schulschwestern keinen Sonderbeitrag zu bewilligen mit der Begründung, daß die aus Schomberg in den Lehranstalten der Schulschwestern in Beuthen aufgenommenen Kinder bereits ein Sonderschulgeld zahlen müssen.

Gemeindevorsteher Dr. Kuhna

teilte dann weiter mit, daß von nun an der Kreisausschuß die Gemeinde in die Liste der zuschußbedürftigen Gemeinden aufgenommen habe. Es wird erwartet, **daß auch Schomberg in Zukunft aus dem Abgabefonds Mittel erhalten werde, die bisher der Gemeinde nicht bewilligt wurden, weil sie zu den reichen Gemeinden gezählt worden sei.** Bei der Mitteilung über die Besetzung von freien Posten wurde Gemeindevorsteher Dr. Kuhna von dem kommunistischen Gemeindevertreter angegriffen. Dr. Kuhna verbat sich derartige unbegründete Verleumdungen.

Regierung erhöht die Steuern in Groß Strehlitz

Einführung der Getränkesteuer

(Eigener Bericht)

Groß Strehlitz, 3. Juli.

Der von den städtischen Körperschaften verabschiedete Haushaltsplan für 1931 ist vom Regierungspräsidenten eingehend geprüft worden. **Nachdem Ersparnismöglichkeiten nicht festgestellt werden konnten, andererseits aber die von städtischen Körperschaften beschlossenen Steuern zur Deckung des ungedeckten Haushaltsbedarfs nicht ausgereicht haben, hat der Herr Regierungspräsident auf Grund seiner gesetzlichen Ermächtigung von sich aus mit Zustimmung des Bezirksausschusses für die Stadt Groß Strehlitz z. T. Erhöhung der Steuern vorgenommen, z. T. aber neue Steuerquellen, nämlich die Getränkesteuer, erschlossen.** So sind die Biersteuer und die Bürgersteuer um je 100 Prozent, also auf das Doppelte der vorjährigen Steuern, erhöht worden. Weiter müssen diese Steuern nach den gesetzlichen Bestimmungen, also ohne jede Einschränkung, erhoben werden.

Es werden nunmehr erhoben:

305 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer vom unbebauten Grundbesitz.

350 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundvermögensteuer vom bebauten Grundbesitz.

425 Prozent der veranlagten Gewerbesteuer nach dem Ertrage.

1000 Prozent der veranlagten Gewerbesteuer nach dem Kapital.

510 Prozent der veranlagten Gewerbesteuer nach dem Ertrage für Zweigstellenbetriebe,

1200 Prozent der veranlagten Gewerbesteuer nach dem Kapital für Zweigstellenbetriebe,

Die Bürgersteuer mit einem Zuschlag von 100 Prozent zum Landessatz.

Die Biersteuer mit einem Zuschlag von 100 Prozent vom 1. 7. 1931 ab.

Die Getränkesteuer in Höhe von 10. v. H. des für Getränke, außer Bier und Milch erzielten Umsatzes.

Dem Volksentscheid entgegen

Kundgebung der Deutschnationalen in Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 3. Juli.

Im Kasino der Donnersmarckhütte veranstaltete die Deutschnationale Volkspartei eine öffentliche Kundgebung, die recht stark besucht war. Die Stahlhelmkapelle leitete den Abend mit einigen schneidigen Märschen ein, worauf der Kreisgruppenvorsitzende, Rechtsrat Daniel, Begrüßungsworte sprach. Der Referent des Abends,

Rüffer, Berlin, MdL.,

setzte sich mit der Erfüllungspolitik auseinander. Die nationale Opposition sei jetzt für den Hooverplan, da sie hierin die Möglichkeit erblicke, den gesamten Reparationsplan zu liquidieren. Amerika habe im ureigensten Interesse gehandelt, um etwaigen, sie schädigenden Ereignissen vorzubeugen. Der Redner warnte vor Illusionen. **Eine endgültige Wandlung** könne erst eintreten, wenn die sozialdemokratische Richtung außer Kurs gesetzt und das rote Neupreußen der Vergangenheit angehöre. **Nur Sieg des Volksentscheides werde zur politischen und wirtschaftlichen Erneuerung Deutschlands führen.** Landtagsabgeordneter Rüffer feierte sodann den Staatsmann vom Stein, der Preußen vom halbsozialistischen System und der kosmopolitischen Anschauung befreit habe. Das deutsche Volk müsse sich von den Fesseln des Marxismus befreien, damit Deutschland sich unter den Farben Schwarzweißrot zu einer christlichen, sozialen und nationalen Erneuerung emporhebe. Brausender Beifall lohnte die Ausführungen. Rechtsrat Daniel sprach die Schlußworte, und begeistert sangen die Anwesenden die 1. und 4. Strophe des Deutschlandliedes.

---

nen, verschuldete in der Nacht zum Freitag ein Wegelagerer in der Nähe der Pilzendorfer Eisenbahnbrücke. Als ein Motorradfahrer gegen 0,30 Uhr die abschüssige Stelle in schneller Fahrt passierte, warf ihm ein Unbekannter einen großen Stein ins Rad, der den Sturz des Fahrers verursachte. Im schwer verletzten Zustande mußte dieser, ein Ingenieur, von der Sanitätswache zur Polizei gebracht werden.

Gleiwitz

* **Ein Selbstmord. Freitag früh gegen 3 Uhr wurde auf dem Bahnkörper der Strecke Gleiwitz—Ludwigsglück, etwa 300 Meter von der Station Ludwigsglück entfernt, die Leiche eines etwa 17jährigen jungen Mannes gefunden, dessen Kopf vom Rumpf getrennt war. Die Personalien des Toten sind bekannt. Die Mordkommission stellte fest, daß ein Verschulden Dritter nicht in Frage kommt.**

* **Autobusdienst am Zeppelin-Flugtage.** Zwischen den Vertretern der beteiligten städtischen Verwaltungen und des Polizeipräsidiums sind Vereinbarungen getroffen worden, wie der Autobusverkehr vom Hauptbahnhof zum Flughafen am Zeppelin-Flugtage, Sonntag, geregelt wird. Danach werden von den Städten 11 Autobusse gestellt, welche aber durch postalische Autobusse wahrscheinlich noch um 5 oder 6 vermehrt werden. Der Lauf der Wagen beginnt beim Hauptbahnhof, geht über den Germaniaplatz durch die Bahnhof-, Turmstraße, Peter-Paul-Platz, Rybniker-Chaussee bis zum städtischen Müllabladeplatz. Weiter darf nicht gefahren werden, weil dort bereits die Kassensperre der Flughafengesellschaft beginnt. Die Wagen machen dort eine Wendeschleife und fahren sofort zurück, laufen jedoch bei der Rückfahrt nicht durch die Bahnhofstraße, sondern durch die Niederwallstraße bei Barasch vorbei durch die Wilhelmstraße nach dem Hauptbahnhof, wo sofort eine neue Fahrt beginnt. Es kann damit gerechnet werden, daß spätestens alle 2 Minuten ein Autobus abgeht. Der Fahrpreis für die ganze Strecke ist auf 25 Pfennig festgesetzt. Blockzettel haben, da es sich um Sonderfahrten handelt, keine Gültigkeit, Teilstreckenbeiträge werden nicht erhoben. Auf der Hinfahrt gibt es nur eine einzige Haltestelle, nämlich an der Turmstraße, auf der Rückfahrt in der Turmstraße und bei Barasch. Der Flughafengesellschaft ist gestattet worden, an der Autobushaltestelle Hauptbahnhof eine Verkaufsbude für Einlaßkarten zu errichten, sodaß die Fahrgäste sich hier bereits mit Einlaßkarten versehen können. Der regelmäßig flutende Verkehr beginnt um 12 Uhr mittags. Ein Verkehr mit nicht konzessionierten Wagen wird polizeilicherseits nicht zugelassen.

* **Fahnenweihe der Heimatkämpfer.** Der Bund Verdrängter Heimatkämpfer vom abgetretenen Oberschlesien, veranstaltet am Sonntag sein Fahnenweihfest. Es sind umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um diese Veranstaltung zu einer Kundgebung für das Deutschtum zu gestalten. Eine Reihe von Vereinen und Verbänden aus der näheren und weiteren Umgebung hat ihre Beteiligung zugesagt. Der Weiheakt selbst wird mit einem Feldgottesdienst eingeleitet und beginnt um 10,30 Uhr auf dem Preußenplatz. Darauf erfolgt ein geschlossener Umzug durch die Stadt und der Einmarsch der beteiligten Verbände und Vereine in die Gärten des Gesellschaftshauses. In beiden Gärten finden Konzerte statt, die von der Stahlhelmkapelle Oppeln unter Leitung des Gaumusikmeisters Zukunf und der Musikkapelle Gleiwitz unter Leitung von Musikmeister Holfert ausgeführt werden. Damit den Teilnehmern Gelegenheit geboten ist, der Landung des Zeppelins beizuwohnen, wird eine längere Pause eingelegt.

* **Kriegsbeschädigte und Notverordnung.** Die Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser hielt ihre Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der erste Vorsitzende, Schubert, begrüßte die Erschienenen. Major a. D. Monse hielt einen ausführlichen Vortrag über die vierte Notverordnung und die Durchführungsbestimmungen mit erläuternden Beispielen. Anschließend fand eine größere, rege Aussprache über verschiedene Aenderungen durch die Notverordnung statt. Aus der Versammlung wurde gegen diese Maßnahmen protestiert, da zweifellos für zahlreiche betroffene Kriegsopfer die Grenze des Erträglichen bereits wesentlich überschritten sei. Es wurde den Mitgliedern die vom Präsidium des Kyffhäuserbundes gegen die Notverordnung erlassenen Kundgebung bekanntgegeben. Auch hat der geschäftsführende Vorsitzende des Kyffhäuserbundes der Kriegsopfer, Major a. D. Goedicke, weitere Schritte im Reichsarbeitsministerium unternommen. Zum Schluß wurde noch der gefallenen Kameraden gedacht.

* **Feuer in der Schröterstraße.** In der Nacht zum Freitag wurde das Ueberfall-Abwehrkommando von der Feuerwehr nach der Schröterstraße gerufen, wo in der Wohnung der Hausbesitzerin Z. ein Feuer ausgebrochen war, das sich sehr schnell verbreitete. Es brannten Hausgeräte und Möbel. Der Brand wurde durch die Feuerwehr gelöscht. Der Sachschaden ist noch unbekannt. Ueber die Brandursache stellt die Kriminalpolizei Ermittelungen an.

* **Hausbesitzerversammlung.** Der Schutzverband der Haus- und Grundbesitzer für den Stadt- und Landkreis Tost-Gleiwitz in Gleiwitz hält am Dienstag, dem 7. Juli, um 20 Uhr im Vereinszimmer des Restaurants „Vier Jahreszeiten“ Gleiwitz, Ebertstraße, seine Monatsversammlung ab.

* **Monatsversammlung im VrKD.** Die Sektion des Vereins reisender Kaufleute, veranstaltete am **Sonnabend** eine Monatsversammlung im Hotel Goldene Gans.

Tost

* **Abrahamsfest.** Am heutigen Sonnabend feiert Amtsvorsteher-Sekretär Jakubczyk, der gleichzeitig stellvertretender Amtsvorsteher und Magistratsmitglied ist, seinen 50. Geburtstag.

* **Von der Landesheilanstalt.** Dr. Winkler und die Pfleger Nowatius, Foitzek, Hertzin und Witezy wurden von der hiesigen Landesheilanstalt nach Patschkau versetzt. Den Scheidenden wurden vom Pflegepersonal eine wohlgelungene Abschiedsfeier veranstaltet. An die Stelle von Dr. Winkler tritt Dr. Buchalig aus Borsigwerk.

Peiskretscham

* **Vom Tode des Ertrinkens errettet.** Der Friseurlehrling M. ging in Begleitung zweier Freunde baden. Als er den Teich durchqueren wollte, geriet der des Schwimmens unkundige M. in eine tiefe Stelle und ging unter. Zum Glück befanden sich einige Personen in der Nähe, die den Vorfall bemerkten. Der Steiger B. Raabe sprang ins Wasser und zog den schon unter dem Wasserspiegel befindlichen M. bewußtlos heraus.

* **Stahlhelm.** Im Hotel Germania fand der Monatsappell des Stahlhelms statt. Der Ortsgruppenführer Wenkel eröffnete die Sitzung und gedachte des Geburtages des 1. Bundesführers, Kamaraden Seldte.

* **Königin-Luise-Bund.** Bei der Versammlung des Königin-Luise-Bundes wurde nach

Kreissynode des Kirchenkreises Oppeln

Oppeln, 3. Juli.

Unter Vorsitz von Superintendent von Dobschütz trat Mittwoch die Kreissynode des Kirchenkreises Oppeln zusammen. In dem vorangehenden Gottesdienst hielt Pastor Kollmitz, Plümkenau, der mit diesem Tage nach 44jähriger Amtstätigkeit in den Ruhestand tritt, die Predigt. Anschließend fanden im Jugendvereinszimmer die Verhandlungen statt. Als Vertreter der Kirchenbehörde nahm Konsistorialrat Büchsel, Breslau, teil. Aus dem Jahresbericht, den Superintendent von Dobschütz erstattete, war zu entnehmen, daß die Pfarrstelle in Kupp nach Ausscheiden von Pastor Bernhagen durch Pastor Zinke, früher in Kattowitz, besetzt werden konnte; die freie Pfarrstelle in Heinrichsfelde wird durch Pfarrvikar Rüpprich verwaltet. Zwei neue Stellen sind in diesen Tagen freigeworden; durch Versetzung von Pastor Schepky, Zawadzki nach Weißstein bei Waldenburg und durch den Uebertritt von Pastor Kollmitz in den Ruhestand. Wenn in der Gottlosenbewegung des öfteren auf die hohen Kirchensteuern als Grund zum Kirchenaustritt hingewiesen wird, so ist die Feststellung doch sehr beachtlich, daß die **Kirchensteuer in Preußen pro Kopf im Jahre noch nicht 4 Mark ausmacht, gegenüber einer Staatssteuer von über 200 Mark.** Die Bautätigkeit an den kirchlichen Gebäuden ist im vergangenen Jahr sehr gering gewesen, ein Zeichen der wirtschaftlichen Not. In Königshuld ist ein neues evangelisches Schulhaus gebaut worden mit der Möglichkeit der Veranstaltung von Gottesdiensten. In Sacken ist der Neubau der Evangelischen Schule fertiggestellt. Für Oppeln ist der Bau einer zweiten Evangel. Volksschule beschlossen. In Friedrichsgrätz haben zwei Evangelisationen, in Oppeln eine Evangelisation stattgefunden. In Colonnowska ist eine Evang. Frauenhilfe gegründet worden. Für Pastor Kollmitz wurde einmütig Pastor Geithe, Krappitz, in den Synodalvorstand gewählt.

Ueber das Thema „Wie kann das Verantwortungsbewußtsein der evangelischen Männer für die Kirche und für die Gesamtkirche geweckt werden", hielt Rektor Kunze, Oppeln, einen Vortrag. Neben den Klagen über die Unkirchlichkeit bestimmter Kreise und mangels Verantwortungsbewußtseins der Männer stand ein von Konsistorialrat Büchsel besonders unterstrichener Aufruf an die Männerwelt zum Männerdienst. Mancherlei Anregungen und Wege wurden hierbei gezeigt, um zu einer Besserung zu kommen. Ueber die Heidenmission berichtete Pastor Balthasar, Proskau, über die Arbeit des Kreiswohlfahrtsdienstes Frl. Blümmer und über die Tätigkeit des Volksdienstes für Oberschlesien und des Deutsch-Evangelischen Volksbundes Pastor Holm, Oppeln. Mit Dank wurde Kenntnis genommen von der Arbeit für die Heidenmission im Kirchenkreise und die Arbeit des Kreiswohlfahrtsdienstes. Reiche Arbeit ist auch in der Wirtschafts- und Berufsfürsorge sowie der Gesundheitsfürsorge geleistet worden. Auch die Arbeit des Volksdienstes sowie auf der Schwedenschanze fand Dank und Anerkennung.

---

der Aufnahme einiger neuer Kameradinnen von der Gauleiterin ein Vortrag über den Volksentscheid gehalten. Unter Absingung des Bundesliedes wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

Hindenburg

* **Auf Urlaub.** Bürgermeister Dr. Opperskalski hat seinen Sommerurlaub angetreten und wird in der Schulverwaltung von Stadtrat, Oberstudiendirektor Schleupner, vertreten. — Schulrat Fuß ist vom 27. 6. bis 31. 7. beurlaubt. Die Vertretung hat Magistratsschulrat Franke übernommen.

* **Die DHV.-Jugend feiert ihre Sonnenwende.** Ueber Oberschlesiens Fluren lag dunkle Nacht. Ganz in der Ferne blitzten die Lichter des schaffenden Industriegebietes auf. Im strammen Marschtritt beim Gesang frischfröhlicher Soldatenweisen zog Hindenburgs Jungmannschaft des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes zum Feuerplatz nach Waldenau. Ein gewaltiger Holzstoß war aufgerichtet. Aus den Reihen wurde ein kurzes Grußgedicht gesprochen, und dann flammte der Holzstoß auf. Aus frischen Jugendkehlen klangs „Flamme empor!" Arndt's „Vaterland" gab den Uebergang zur Sonnenwendrede, die Vertrauensmann Dubinski hielt: Ausgehend von den Sitten und Gebräuchen und dem Inhalt der Festtage unserer Ahnen sprach er von der Bedeutung des Feuers in unseren Tagen. Starke Menschen im Glauben an Gott und Volk, treue Herzen im Sturm und Not und tapfere Männer in dieser Kampfeszeit, das ist das Erfordernis unserer Tage. Im Beruf ganz aufzugehen, ist die Aufgabe des jungen Kaufmanns, das ist sein Dienst am Volk. Mit einem Heil auf das Vaterland schloß er seine Ausführungen. Dann wurde von 3 Jungmannen das Bekenntnis der Kaufmannsjugend im DHV. gesprochen. Erneut wurde das Gelübde, das vor etwa 10 Jahren in der Krypta des Völkerschlachtdenkmals zum erstenmal gesprochen wurde: „An Leib und Seele ganze Menschen werden und seinem Volke dienen." „Burschen heraus!" sang freudig die Schar. Aus „Fichtes Reden an die deutsche Nation" wurde ein kurzer Abschnitt vorgelesen. Dann nahm Jugendführer Röhl die Verpflichtung von 12 Jungmannen vor, die zum ersten Male das Bundeskleid trugen. Feldgrau ist das Bundeskleid, feldgrau das Zeichen der Verbundenheit mit den Streitern des alten Heeres. Zum Kampf ist die Kaufmannsjugend wieder aufgerufen, zum Kampf gegen Oberflächlichkeit und Lauheit. Ein jeder hat auf **seinem Platz seine Pflicht zu tun.** Nur wenige Wochen noch sind es bis zum Reichsjugendtage in Innsbruck. Da soll die deutsche Kaufmannsjugend die Treue und Verbundenheit zum Grenzlanddeutschtum bekennen und beweisen, daß es ihr Ernst ist um ihr Vaterland. Eine Frage — und frisch und kampfesfroh klang das Ja! das Bekenntnis.

* **Kneipp-Verein.** Sonnabend, geselliger Ausflug nach Rokittnitz, Kreisschänke. Treffpunkt um 15 Uhr am Kasino der Donnersmarckhütte.

Sportnachrichten

Außem besiegt Krahwinkel

Prächtiger Kampf in der Damen-Schlußrunde in Wimbledon

(Eigene Drahtmeldung)

Wimbledon, 3. Juli. Unsere Spitzenspielerin Cilly Außem holte sich nach der Meisterschaft von Frankreich nun auch die Wimbledon-Meisterschaft, und zwar mit 6:2, 7:5 gegen Hilde Krahwinkel. Die Kölnerin hat also die große allgemeine Wertschätzung in eindrucksvoller Weise gerechtfertigt.

Annähernd 20 000 Zuschauer umsäumten das weite Tribünenrund, als Cilly Außem und Hilde Krahwinkel zum Entscheidungskampf der Damenmeisterschaft die Arena betraten. Ehe die Essenerin Krahwinkel ihren ersten Punkt machen konnte, stand es schon 2:0 für Cilly Außem, die auch das nächste Spiel an sich brachte. Allmählich hatte Hilde Krahwinkel ihre Befangenheit überwunden, ohne jedoch verhindern zu können, daß die Kölnerin mit glänzenden Retourns auf 4:1 kam. **Vom Publikum, dessen Sympathien auf seiten der Essenerin waren, aufgemuntert, holte Hilde Krahwinkel auf 2:4 auf.** Ihre weiteren Angriffe scheiterten jedoch an dem meisterlichen Spiel der Außem, die mit haargenau in die Ecken gesetzten Drives den ersten Satz 6:2 an sich brachte. Recht vielversprechend begann Hilde Krahwinkel den zweiten Satz. Sie zeigte ein glänzendes Tennis und lag bald mit 3:0 vorn. Die bis dahin recht sorglos spielende Außem drehte nun auf und zog nach langem Ballwechsel 3:3 gleich. Wie beim gestrigen Spiel gegen Helen Jacobs trat bei der Hilde Krahwinkel wieder eine leichte Ermüdung ein, und Außem ging mit 5:4 in Führung. **Aber die Essenerin gab sich noch nicht geschlagen.** Mit langen Grundlinienbällen konnte sie nochmal einen Gleichstand 5:5 erreichen. Dann war es aber vorbei. **In großartigem Endspurt holte sich Cilly Außem die beiden nächsten Spiele und mit 6:2, 7:5 den Meistertitel.**

Großartiger Sport brachte auch die Vorentscheidung in den beiden Doppelspielen. Als Gegner von Cochet/Brugnon in der Herren-Doppelmeisterschaft wurden die amerikanischen Spitzenspieler Lott/van Ryn ermittelt, die den Engländern Perry/Hughes mit 6:4, 11:9, 8:6 das Nachsehen gaben.

Berliner Ruder-Club in Henley geschlagen

(Eigene Drahtmeldung)

Henley, 3. Juli.

Der mit großen Hoffnungen zur Henley-Royal-Regatta nach England gesandte Achter des Berliner Ruder-Clubs bestritt am Freitag den Zwischenlauf zum großen Achter um den Grands Challenge-Cup, in dem die Deuschen mit dem vorjährigen Sieger London Rowing-Club zusammentrafen. Es gab zwischen den beiden Booten einen erbitterten Kampf über die ganze Strecke, in dem schließlich die mit den Verhältnissen besser vertrauten Engländer knapp die Oberhand behielten. Beiden Mannschaften wurden von den zahlreichen Zuschauern begeisterte Ovationen dargebracht.

Dr. Peltzer siegt im Vorlauf

Beginn der Englischen Leichtathletikmeisterschaften

(Eigene Drahtmeldung.)

London, 3. Juli.

Die Englischen Leichtathletikmeisterschaften nahmen am Freitag nachmittag im Stadion von Stamford Bridge mit den Vorkämpfen ihren Anfang. Von den deutschen Teilnehmern ging auch der Stettiner Dr. Peltzer an den Start, der in seinem Vorlauf über 880 Yards seinen Gegnern überlegen war. Auf halbem Wege ging er in Front und gewann spielend in 1:56,6 Min. gegen den Engländer Townend. **Der lange Stettiner hat sich damit für die Entscheidung qualifiziert.**

Lindblad über Wegener

„Unfaßbare Leistung des Deutschen."

Der Clou der letzten Leichtathletik-Veranstaltung in Amsterdam war die Stabhochsprung-Rekordleistung des Deutschen Meisters Wegener von 4,12 Meter im Kampfe mit dem schwedischen Rekordhalter Lindblad. Dieser ist von dem Können Wegeners so begeistert, daß er dies in enthusiastischen Worten nach seiner Heimat berichtete. Auf das Urteil des Schweden, der zur besten internationalen Klasse zählt, kann man schon etwas geben. Lindblad sagte u. a., **daß es ihm unfaßbar sei, wie Wegener bei den schlechten Sprungverhältnissen diese grandiose Leistung habe vollbringen können.** Er bezeichnet den Hallenser als den europäischen Favoriten für Los Angeles.

Auf Nurmis Spuren

Zu einem Langstreckenläufer großen Formats entwickelt sich der Finne Lehtinen, der erst kürzlich die Weltbestleistung Nurmis über anderthalb englische Meilen unterbieten konnte. Bei einem leichtathletischen Sportfest in Helsingfors durchlief Lehtinen 5000 Meter in der hervorragenden Zeit von 14:31,7 und blieb damit nur um 3,5 Sekunden hinter Nurmis Weltrekord zurück. Lehtinens Zwischenzeiten waren: 3000 Meter in 8:44, 4000 Meter in 11:42. Der Olympionike Lonkola wurde in 14:59,8 Zweiter. Bei der gleichen Veranstaltung gab es einen neuen finischen Rekord im Hammerwerfen durch Pörhöllä, der sich schon seit mehr als einem Jahrzehnt aktiv betätigt. Er erreichte 50,31 Meter. Der frühere deutsche Sprintermeister Cortz verhalf seinem Verein Kamraterna zum Siege in der 4×200-Meter-Staffel. Das 400-Meter-Hürdenlaufen holte sich Wilén in 55,1 Sek, Lindroth sprang mit dem Stab 3,90 Meter hoch und Maekinen stieß die Kugel 14,55 Meter weit.

Hochschul-Spielmeisterschaften

Bis auf die zwischen Universität Berlin und Universität Köln unentschieden 1:1 abgebrochene Fußballmeisterschaft wurden die Titelkämpfe um die Hochschul-Spielmeisterschaften in Braunschweig erledigt. Im **Hockeykampf** siegte die Technische Hochschule Darmstadt mit 3:2 (2:0) gegen die Universität Kiel, während die Universität Berlin die Meisterschaft im Handball mit 12:8 (6:4) gegen die Vertreter der Technischen Hochschule Darmstadt gewann.

Königsberger Südostdeutschlandfahrt

VfB. Königsberg am 9. August in Zaborze

Prussia-Samland und VfB. Königsberg unternehmen Anfang August eine Fußballreise nach Schlesien. Am 9. August spielen Prussia-Samland und die Vereinigten Breslauer Sportfreunde in Breslau im Rahmen der Ostland-Schildspiele, während der VfB. Königsberg in Zaborze gegen die dortigen Preußen antritt. Auf der Rückreise spielt der VfB. am Verfassungstag in Breslau gegen BSC. 08. Die Breslauer haben auch noch eine Reihe weiterer Freundschaftsspiele vor dem Beginn der Punktekämpfe, der auf 23. August festgesetzt wurde, vereinbart.

Fußball-Allerlei

Im Endspiel um den Balkanpokal trafen in Agram die Ländermannschaften von Rumänien und Jugoslawien aufeinander. Nach verteiltem Spiele siegten die Rumänen mit 4:2 Toren. Die ungarische Berufsspielermannschaft von Ferenczvarosz, die sich in Südamerika aufhält, trennte sich mit einer brasilianischen Auswahlmannschaft unentschieden 2:2. In Montevideo verlor Ujpest Budapest gegen eine Kombination Penarol/Wanderers mit 0:1 (0:1).

Legia Krakau in Beuthen

Die Freie Sportvereinigung Beuthen, die in der letzten Zeit beachtenswerte Erfolge gegen spielstarke Gegner errungen hat, hat den polnischen Landesexmeister im Arbeitersport, in stärkster Aufstellung zu einem Gastspiel verpflichtet. Das Spiel steigt um 17,30 Uhr am heutigen Sonnabend auf dem Schulsportplatz an der Promenade. Bei der Spielstärke beider Mannschaften steht ein interessantes Treffen bevor.

Glänzende Schwimmleistungen in Budapest

Bei einem Internationalen Schwimmfest in Budapest wurden glänzende Zeiten erzielt. Es sollte gewissermaßen als Probe für die bevorstehenden Länderkämpfe und vor allem die Europameisterschaften dienen. Besonders interessierten natürlich die 200-Meter-Kraul-Zeiten, die, obwohl Dr. Barany und Wannie I dispensiert waren, hervorragende Ergebnisse brachten. Szekely siegte in 2:18,8 vor Szabados 2:22,6 und Wannie II 2:24,2. Nimmt man zu diesen drei Schwimmern noch Dr. Barany als Staffel-Schlußmann und rechnet man ihn mit einer Zeit von 2,16, so würde eine Staffelzeit von 9:27, d. i. ein Durchschnitt von 2:20,5 herauskommen, die außer den Ungarn kein anderes Land auch nur entfernt erreicht. In wie vorzüglicher Form sich Szekely befindet, zeigte sein Sieg über 100 Meter Freistil, der mit 1:00,4 erfochten wurde. Im toten Rennen in 1:02 endeten Boros und Wannie II auf dem 2. Platz. Die 400-Meter-Strecke gewann Halasy in 5:15, das 200-Meter-Rückenschwimmen Bitskey in 2:48,4. Damen-Freistilmeisterin über 400 Meter wurde Frl. Lenkei in 6:25,8.

Daviscup weiter alljährlich

Gelegentlich der Wimbledon-Meisterschaften hielt der Internationale Tennis-Verband in London eine Sitzung ab, die sich in der Hauptsache mit der Frage des Davis-Pokals beschäftigte. Seit langem schon treten viele Länder dafür ein, diesen bedeutenden Mannschaftswettbewerb im internationalen Tennissport nur alle zwei Jahre auszutragen. Man schritt schließlich zu einer Abstimmung, die mit 20:13 Stimmen nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit für die Annahme des Antrages ergab. **Es bleibt also wie bisher, der Davispokal wird alljährlich ausgetragen.** Eine Sonderkommission wird erneut die Frage einer Unterteilung der Europazone, ähnlich wie man sie diesmal in der amerkanischen Zone vorgenommen hat, prüfen.

Koska — Grimm

Erste Berufsboxkampfveranstaltung in Hindenburg

Es gehört schon allerhand Mut dazu, in diesen Zeiten eine Berufsboxkampfveranstaltung in Oberschlesien aufzuziehen. Ein unternehmungslustiger Veranstalter hat das Risiko auf sich genommen und läßt heute um 20 Uhr im Garten des Kasinos der Donnersmarckhütte in Hindenburg die erste Veranstaltung vom Stapel. Es bleibt abzuwarten, ob das Kampfprogramm zugkräftig genug ist, um den Publikumserfolg zu sichern. Im Haupttreffen stehen sich die Halbschwergewichtler Koska, Gleiwitz und Grimm, Coselhafen gegenüber. Beide haben ihre beste Zeit schon hinter sich. Koska dürfte sicher siegen. Von größtem Interesse ist die Revanchebegegnung der beiden guten Techniker Bartnek, Breslau — Gorny, Polen im Federgewicht, in Königshütte hatte Gorny einen unverdienten Punktsieg erhalten. Die übrigen Paarungen sind Pyka (Polen) — Kaletta, Gleiwitz, Goworek (Polen) — Kmieczak, Hindenburg, und Biewald, Hindenburg — Gawlik (Polen).

Blau-Gelb Beuthen hat zwei Ligamannschaften

Auch Meister der 1. Herrenklasse

Nachdem Blau-Gelb Beuthen in einem schweren Spiel gegen BTC. Beuthen Kreismeister des Kreises Beuthen geworden war, trat der Verein mit seiner vollen Mannschaft gegen den Kreismeister des Kreises Ratibor, Preußen 06 Ratibor, zum Endspiel um die Verbands-Meisterschaft an. Der Kreismeister des Kreises Gleiwitz hatte auf das Endspiel verzichtet. Das Spiel endete mit einem vollen Erfolg der Beuthener Mannschaft und wurde mit 9:0 Punkten, 12:1 Sätzen, 119:63 Spielen gewonnen. Die Beuthener Mannschaft bestand aus Pinta, H. Lichter, Ronge, H. Michatsch, W. Fromlowitz, R. Fromlowitz. Die Ratiborer stellten folgende Vertretung: Neumann, Ulrich, Stelzer, Stache, Müller, Pietrek.

Da Rot-Weiß Neiße auf Grund der Spielergebnisse in den Ligaspielen aus der Liga ausscheidet, **rückt Blau-Gelb Beuthen mit der 1. Mannschaft in die Liga auf.** Es tritt somit der eigenartige Fall ein, daß ein Verein, und zwar Blau-Gelb Beuthen, zwei Mannschaften zu den Ligaverbandsspielen stellt, ein Beweis dafür, welche überragende Stellung Blau-Gelb Beuthen innerhalb des oberschlesischen Tennissportes einnimmt.

Oberschlesischer Turngau

Bootshausweihe in Gleiwitz — Bezirksschwimmfest in Beuthen

Der Oberschlesische Turngau steht in diesen Tagen vor einem besonderen Ereignis. Die dem Turnverein Vorwärts Gleiwitz angehörige Abteilung für Schneelauf und Wasserwandern hat für diejenigen Mitglieder, die sich der Paddel- und Ruderbewegung angeschlossen haben, ein Bootshaus erbaut, das in Gleiwitz kurz vor der Heintzelmühle zwischen Klodnitz-Fluß und Klodnitz-Kanal gelegen ist. Dieses Bootshaus soll am Sonnabend, nachmittags 16.30 Uhr seine feierliche Weihe empfangen, die von dem Ehrenvorsitzenden des TV. Vorwärts, Oberbürgermeister Dr. Geisler, Gleiwitz, vollzogen wird und an der auch befreundete Turnvereine teilnehmen werden. — Am Sonntag, dem 5. Juli d. J., nachmittags 2.30 Uhr hält Bezirksschwimmwart Kruppa im Freischwimmbad in Beuthen für den 1. Bezirk (Beuthen) des Oberschlesischen Turngaues ein Bezirksschwimmfest ab, das Wettkämpfe für Turner und Turnerinnen sowie Jugendliche beiderlei Geschlechts enthält und ein außerordentlich reichhaltiges Programm aufweist.

B.

Unterhaltungsblatt

Nr. 182 — Ostdeutsche Morgenpost — 4. Juli 1931

Liebe / Frauen / Pferde / Diebe

12

Roman von Jan Molten

„Kein Wort ist wahr"

Stefan Ulander fuhr mit der Untergrundbahn zum Alexanderplatz. Er wollte für diese Fahrt den Zwölfzylinder nicht benutzen; es ging ihm gegen den Strich, seinen lebensfreudigen Wagen vor einem Tor des Polizeipräsidiums warten zu lassen. Seine Stirn war umwölkt. Der Fehlschlag mit Biro uram hatte ihm einen Stoß versetzt. Er hatte sich auch wegen Xenia geärgert. Was ihm aber am meisten Sorge machte, war daß man ihn wiederum mit der Bankaffäre behelligte. Er hatte eine Vorladung erhalten.

Kommissar Hartkopp ging seinem Besucher einen Schritt entgegen und gab ihm die Hand. „Guten Morgen, Herr Ulander! Schön, daß Sie so pünktlich erscheinen! Da können wir gleich zu unseren Geschäften schreiten, und um so eher sind Sie die Polizei wieder los. Bitte, nehmen sie Platz!" Nachdem der Kommissar sich wieder hinter seinen Schreibtisch gesetzt hatte, fuhr er bedauernd fort: „Es tut mir leid, daß wir Sie in dieser Sache bemühen müssen, aber ich nehme an, daß Sie selbst gern mithelfen werden, die Verbrecher einzufangen."

Stefan fühlte sich zwischen den kahlen Wänden dieses Büros, die eine kalte Polizeiatmosphäre auszustrahlen schienen, unbehaglich. Aber er warf dieses Gefühl rasch von sich ab. Soweit es ihn betraf, war die ganze Sache ja ein Witz. Nichts weiter. Die Polizei griff mit diesem Verhör ja geradezu ins Blaue. „Leider muß ich fürchten, mein verehrter Herr Kommissar", sagte er, „Ihnen wenig von Nutzen sein zu können. Mein Vater und Herr Fiske kennen unsre Angestellten weit besser als ich. Auf Ihre Vorladung hin hatte ich heute früh schon eine Unterredung mit meinem alten Herrn."

„Wir werden sehen, Herr Ulander", meinte der Kommissar sachlich. „Nehmen Sie es nicht übel, wenn ich Sie bitte, mir einige Fragen zu beantworten! Die Fragen werden vielleicht ein bißchen indiskret sein. Dafür sind Sie ja auf der Polizei. Sie wissen, daß die Polizei etwas neugierig ist. Aber ich denke doch, der Sohn eines so allverehrten Vaters braucht keine Frage zu scheuen. Außerdem können Sie sich auf meine Verschwiegenheit verlassen. — Also zunächst: Wo haben Sie sich in der Nacht, als das Verbrechen geschah, aufgehalten, Herr Ulander?"

Ich erklärte schon einmal, daß ich verschiedene Lokale besucht habe und später im Viktoria-Klub gelandet bin."

„Weiß ich. Aber ich möchte jetzt feststellen, wo Sie wirklich waren . . Denn wir haben ermittelt, daß Sie im Klub jedenfalls überhaupt nicht vorsprachen . . . Besinnen Sie sich! Die Beantwortung dieser Frage ist wichtig."

Stefan begriff nichts. In seine Beklemmung mischte sich Empörung. Mit welchem Recht und zu welchem Zweck griff man in sein Privatleben ein? Er sagte mit offenem Blick: „Ich gebe zu: Ich war nicht im Klub. Ich hatte meine Gründe, irgendeine Angabe zu machen, die mir gerade einfiel, weil ich nicht gesonnen war, zu sagen, wo ich mich in Wirklichkeit aufgehalten habe. Ich kann der Polizei das Recht zu solchen Eingriffen in mein Privatleben nicht zubilligen; wenigstens nicht in Hinsicht auf den Einbruch. Denn um den handelt sich's doch? Was habe ich oder was hat meine Lebensführung mit dem Bankraub zu tun? Beantworten Sie mir das, Herr Kommissar!"

Hartkopp überhörte diese Aufforderung. „Sie wollen mir also nicht anvertrauen, wo Sie sich aufgehalten haben, Herr Ulander?"

„Auf keinen Fall. Sie begreifen doch, daß ich starke Gründe haben muß, die Auskunft zu verweigern?"

„Das begreife ich sehr gut", sagte der Kommissar. „Ich muß Sie aber darauf aufmerksam machen, daß Sie sich mit dieser Weigerung in Gefahr begeben."

Stefan dachte einen Augenblick angestrengt nach. „Was für eine Gefahr?"

Auch diese Frage beantwortete der Kommissar nicht. „Nun eine andere Sache!" sagte er. „Sie haben im Grunewald eine große Wette auf das Pferd Biro uram angelegt, nicht wahr?" Er wartete Stefans Antwort nicht ab. „Sie haben 5000 Mark am Totalisator gewettet, Herr Ulander, und weitere 5000 Mark hat der Buchmacher Oses von Ihnen erhalten. Stimmt das?"

Stefan erwiderte: „Es stimmt. Aber wen geht das etwas an?"

„Die Polizei geht es etwas an, Herr Ulander."

„So? Das ist ja niedlich . . . Haben Sie sonst noch etwas zu fragen?"

„Ja, die Hauptsache: Woher hatten Sie das Geld zu dieser Wette, junger Freund?"

„Ich bin nicht Ihr junger Freund! Woher ich das Geld hatte, geht die Polizei nichts an. Vergessen Sie nicht, wer ich bin!"

Der Kommissar schüttelte bedauernd den Kopf. „Herr Ulander, Sie scheinen die Situation zu verkennen, und sind sich Ihrer Lage gar nicht bewußt, oder Sie spielen mir eine wohlüberlegte und einstudierte Komödie vor."

„Bitte, Herr Kommissar, klären Sie mich auf! Ich begreife immer noch nicht, was dies alles mit dem Bankraub zu tun haben soll. Zunächst: Wieso wissen Sie, was ich im Grunewald gewettet habe?"

Hartkopp stand auf. „Herr Ulander, Sie stehen seit mehreren Tagen unter Polizeiaufsicht."

Auch Stefan erhob sich; sein Gesicht drückte maßloses Erstaunen aus. „Ich? Warum?"

„Sie stehen in dem Verdacht, der Spießgeselle der beiden Bankräuber zu sein. Die Polizei verdächtigt Sie, den Einbrechern die Schlüssel ausgeliefert und die Pläne vom Innern des Hauses besorgt zu haben. Der Bankraub war eine von Ihnen bestellte Arbeit. Den Raub haben Sie erhalten. Sie befanden sich in finanziellen Schwierigkeiten; Ihr Herr Vater weigerte sich, Ihnen die große Summe zu geben, die Sie ihm abverlangten. Aber unmittelbar nach dem Einbruch schwimmen Sie im Geld und können die Kleinigkeit von 10 000 Mark auf ein Pferd anlegen . . . Ueber Ihren Aufenthalt in der Einbruchsnacht und über die Herkunft des Geldes vermögen Sie keine Angaben zu machen. Wahrscheinlich haben Sie es als Neuling übersehen, sich ein Alibi zu beschaffen? Sie müssen zugeben, daß sich das ganze Bild lückenlos zusammenfügt, und daß der Verdacht begründet ist." Der Kommissar setzte sich und beobachtete seinen Gast.

Stefan war in seinen Stuhl gesunken und machte den Eindruck eines Erschlagenen. Er erkannte jäh die Ungeheuerlichkeit dieser Verstrickung, und er sah keine Möglichkeit, das Gespinst zu zerreißen.

Hartkopp ging um das Pult herum und legte Stefan die Hand auf die Schulter. „Herr Ulander", sagte er freundlich und eindringlich, „die Tatsachen sprechen gegen Sie. Aber es kann eine Verkettung widriger Umstände im Hintergrund verborgen sein, die diese Tatsachen in einem ganz anderen, Sie entlastenden Licht erscheinen lassen. Ich habe schon das Unglaublichste auf kriminellem Gebiet erlebt in meiner langen Praxis. Das hat mich vorsichtig gemacht, und ich bin nicht dafür, jemandes Ehre zu verletzen, bevor ich ausreichende Beweise habe. Ich möchte Ihnen helfen, Herr Ulander. Es liegt in Ihrer Hand, diesem Verhör ein Ende zu machen und unbehelligt das Haus zu verlassen. Sprechen Sie das entscheidende Wort!"

Stefan sah auf. „Ich verstehe Sie nicht. . ."

Der Kommissar hatte sich wieder gesetzt, stützte das Kinn in die Hand. „Wollen Sie mir jetzt mitteilen, wo Sie in der Einbruchsnacht sich aufgehalten und woher Sie sich das Geld beschafft haben?"

Stefan begriff: Xenia konnte ihn retten; sie allein war in der Lage, seine Unschuld zu beweisen. Er brauchte nur ihren Namen nennen . . . Aber zugleich wuchs in ihm, wie eine Wand, ein Sträuben empor. Durfte er Xenia hineinziehen? Nie und nimmer! Er durfte die Frau nicht vor diese Schranke zerren lassen. Und wenn sie hundertmal nach einem Scheidungsgrund suchte. Das war Spielerei; aber das hier war brutale Erniedrigung. Er würde sie zerbrechen . . . Und wie stand er selbst da? Es wäre ehrlos . . . „Herr Kommissar, es tut mir sehr leid. Ich wollte, ich könnte Ihre Fragen beantworten; aber ich darf es nicht."

„Ist das Ihr letztes Wort?"

„Ja."

Hartkopp drückte auf einen Knopf, und ein uniformierter Polizist trat in die Tür. „Herr Ulander", sagte der Kommissar, „ich verhafte Sie wegen Verdachts der Beihilfe an dem Raub in der Ulander-Bank."

Stefan sagte kein Wort. Der Verrat an Xenia war außer aller Frage und hatte mit der Verhaftung nichts mehr zu tun. Er sah auf den Polizisten an der Tür und dachte angestrengt nach. Plötzlich kam ihm ein rettender Einfall. Siegmund Meyer, genannt Meyer V., einer der gewiegtesten Anwälte Berlins und Stefans intimer Freund, würde vielleicht Rat oder einen Ausweg aus diesem Dilemma wissen. „Ich befinde mich in der größten Verlegenheit, Herr Kommissar. Würden Sie mir erlauben, meinen Anwalt hierherzubitten, damit ich mich mit ihm berate?"

„Gern. Sie können hier gleich an meinem Schreibtisch telephonieren."

Der Polizist durfte sich einstweilen wieder entfernen. Stefan rief Herrn Dr. jur. Siegmund Meyer an, aber der war nicht zu Hause. Man nannte ihm das Gericht, wo er sich zur Zeit aufhalten mußte, und Ulander hatte das Glück, ihn im Anwaltszimmer zu erreichen.

„Siegmund, ich bin hier im Polizeipräsidium bei Kommissar Hartkopp. Man will mich in Haft nehmen, und zwar auf der Stelle. Kannst du mir den Freundschaftsdienst erweisen, sofort hierherzukommen? Ich bedarf dringend deines Rates?"

Eine Viertelstunde später erschien der Rechtsanwalt. Stefan ging mit ihm in eine Ecke des großes Raumes und teilte ihm in fliegenden Worten den Inhalt des Verhörs mit. Auch, daß er wegen seiner Weigerung, die kritischen Fragen zu beantworten, bereits verhaftet sei.

„Lieber Stefan", sagte der Jurist, „kannst du mir als Freund anvertrauen, wo du in Wirklichkeit gewesen bist und woher du das Geld hattest? Sonst hat die Zusammenkunft ja kaum einen Zweck."

Stefan zögerte nicht. „Ich war mit Xenia zusammen, und von ihr hatte ich auch eine größere Geldsumme entliehen. Das ist das ganze Rätsel!"

„Und du willst deine Freundin nicht preisgeben?"

„Unter keinen Umständen, Siegmund. Du mußt einen anderen Ausweg finden!"

„Schwierige Kiste", brummte Meyer burschikos. „Aber nur nicht die Flinte ins Korn werfen, mein Junge! Ich werde nachdenken. Uebrigens: Du mußt mich einen Augenblick entschuldigen! Ich habe dringend zu telephonieren . . ." Dem Kommissar sagte er, er käme gleich zurück und würde dann um eine Unterredung bitten.

Es dauerte aber ziemlich lange, bis der Anwalt wieder erschien. Diesmal wurde keine Verhandlung in der Zimmerecke geführt. Meyer erklärte, ohne seine Stimme zu dämpfen, in Hörweite des Beamten: Xenia wird gleich hier sein! Ich habe sie angerufen."

Stefan brach los: „Bist du verrückt? Ich hatte dir ausdrücklich verboten, Xenia mit hereinzuziehen. Mein Gott, ich bin ja verraten und verkauft!"

„Wenn ich dein Anwalt bin", erwiderte Meyer gelassen, „dann bin ich auch dein Bevollmächtigter und muß für dich handeln. Und ich sehe hier keine andere Rettung."

Hartkopp lächelte. Also eine Frau im Hintergrund, die man nicht kompromittieren wollte? Er hatte es geahnt.

„Herr Kommissar", sagte der Anwalt, „mein Freund Ulander ist selbstverständlich unschuldig an dem, was man ihm zur Last legt. Ein nach meiner Ansicht falsches Ehrgefühl hat ihn veranlaßt, Ihre Fragen unbeantwortet zu lassen. Da aber hier viel auf dem Spiele steht, habe ich für ihn gehandelt und eine Dame herbestellt, die das Rätsel lösen wird. Frau Astgart, eine Freundin Stefans wird Ihnen bestätigen, daß er in der kritischen Nacht mit ihr zusammen war und daß sie ihm auch eine größere Geldsumme lieh."

Wenige Minuten später erschien Xenia auf dem Plan, zierlich und graziös, mit einem erstaunten Lächeln.

„Dies", stellte der Anwalt vor, „ist Frau Xenia Astgart!" Kommissar Hartkopp reichte der Dame die Hand und bat, Platz zu nehmen.

Xenia wendete das blonde Köpfchen nach Stefan um, nickte ihm zu und fragte: „Was ist los, Herr Ulander? Haben Sie silberne Löffel gestohlen?"

Stefan mußte den Impuls niederkämpfen, auf Meyer und Hartkopp mit den Fäusten loszugehen.

„Gnädige Frau", sagte der Kommissar, „wir wünschen eine kleine, ganz vertrauliche Auskunft von Ihnen. Es wird behauptet, daß Herr Stefan Ulander in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend der verflossenen Woche mit Ihnen zusammen gewesen sei, und ferner, daß Sie ihm eine größere Geldsumme geliehen hätten. Ist das richtig?"

Xenia schien einen Augenblick sprachlos zu sein. Dann sprang sie mit einem lauten Lachen von ihrem Stuhl auf. „Aber so was!" rief sie. „Kein Wort ist wahr! Du bist wohl betrunken gewesen, Stefan?"

„Man hat mich verhaften wollen"

Denken Sie an Gulliver in Liliput! hatte Jenny Hurlo mit lächelndem Hohn geraten. Als Stefan aus dem Polizeipräsidium entlassen wurde, entsann er sich unwillkürlich einer Zeichnung: Der Länge nach lag Gulliver auf den Boden hingestreckt, an Haaren und Händen und Füßen gefesselt; Leitern standen an seine Hüften gelehnt; ein Gewimmel daumengroßer Zwerge drängte sich über seine Brust und über seine Schenkel; Salven winziger Pfeile hagelten ihm ins Gesicht . . .

Stefan ging immer geradeaus, mit sehr schnellen Schritten, als wenn er irgendwelche Verfolger von sich abschütteln müsse. Es bereitete ihm eine bittere Freude, nicht, wie sonst, am Steuer seines Wagens zu sitzen, sondern in den Menschenmassen der City unterzutauchen. Sein Gehirn war noch nicht wieder in Aktion getreten; nur das Bild des bedrohten Gulliver war ihm deutlich. Langsam wurde es hinter seiner Stirn lebendig. Auf einmal vermochte er wieder logisch zu denken, und er lief in ein Postamt, um zu telephonieren.

Dann wanderte er vor dem Postamt auf und ab; nervös beobachtete er die Zeiger einer großen Uhr auf der anderen Straßenseite. Er sah Minute um Minute in den Strom der Unendlichkeit tropfen; wie ein übernatürliches Schauspiel betrachtete er den Ablauf der Zeit. Kaum eine Viertelstunde war vergangen, als Hark vor dem Postamt eintraf.

Der Baron schien unfaßbar guter Laune; während er den Chauffeur entlohnte, rief er: „Warum bestellst du mich in diese dunkle Straße? Warum hast du mich nicht — —" Hark, nun ganz Stefan zuwendet, sah, daß ein Kranker vor ihm stand — ein Mensch, bleich wie Wachs, mit verstörten Augen. „Was ist los", forschte er, seinen Arm brüderlich um Stefans Schultern legend.

So ging er mit ihm die Straße hinunter. Stefan konnte nicht sprechen. Er bebte am ganzen Körper, weniger aus Not und Verzweiflung als aus wütender Empörung.

„Rede doch!" ermunterte ihn Hark, dem selbst bang zumute wurde, denn er hatte Stefan nie in einer derartigen Verfassung gesehen. „Betrifft es Xenia? Betrifft es Jenny? Frauengeschichten? Aber wir wollen uns doch beide aus Frauengeschichten nichts machen!"

„Es betrifft nur mich — nur mich!" antwortete Stefan, konnte aber nicht angeben, was geschehen war.

Sie betraten ein Café in der Nähe des Rathauses, einen großen Saal mit vielen Tischen, der ganz menschenleer war. Hark bestellte Spirituosen; innerhalb von zehn Minuten trank Stefan so viel, daß er unter normalen Umständen betrunken geworden war. Auch zündete er eine Zigarette an der andern an. Er war jetzt in der Lage, zu berichten. Er sprach ruhig, doch etwas heiser. „Man hat mich verhaften wollen. Man bringt mich mit dem Bankraub in Verbindung. Man hat mich gewiß nur darum wieder laufen lassen, um mich besser beobachten zu können."

Harks rasche dunkle Augen tasteten das Gesicht seines Freundes ab. Er war genau so erschlagen wie Stefan, als habe man auch ihn verdächtigt.

Stefan blickte auf seine Faust, die vor ihm auf dem Tisch lag, wie auf eine Waffe. „Man weiß, daß ich im Besitz von Geld bin; daß ich zehntausend Mark auf Biro uram gewettet habe . . . Man weiß alles!"

„Woher weiß man das?"

„Man verdächtigt mich schon lange — man hat mich schon lange überwacht! Ich ahne auch, wer mich beobachtet: Wir haben da seit kurzem einen Mann in der Bank, der Perum heißt und angeblich zum Aufsichtsrat gehört. Dieser Herr Perum — — —"

(Fortsetzung folgt).

Die Einnahme

Nägele hat einen kleinen Wurstladen an der Ecke. Das ist sein Verhängnis, denn gegenüber, an der anderen Ecke, ist ein Schnapsladen, und wenn man so den ganzen Tag durch die Fensterscheiben den dicken Kneipenwirt die Schnäpse einschänken sieht, so hat man abends einen höllischen Durst. Dieses Hangen und Bangen zwischen Wurst und Schnaps bekommt Nägele nicht gut. So geht er zum Arzt. Bedenklich schwankend tritt er dem Doktor entgegen.

„Nanu, Mann," fährt ihn der Arzt an, „was haben Sie denn heute eingenommen?!"

„Da-das ge-geht Sie ja ga-gar nichts an," lallt Nägele empört und denkt an seinen Wurstladen, „wa-was ich eingenommen habe, ist meine Sache, ich bin Ka-Kassenpatient . . ."

Filme der Woche

Beuthen

„Dreimal Hochzeit" im Intimen Theater

Der Paramount-Film „Dreimal Hochzeit", der mit dem Tonfilm „Zweimal Hochzeit" nicht verwechselt werden darf, ist eine nette, liebenswürdige Filmkomödie, der das berühmte gleichnamige Theaterstück von Anne Nichols zugrunde liegt. Das Bühnenstück wurde in der Absicht geschrieben, den Gedanken der Versöhnung, Liebe und Duldsamkeit in Religions-, Rasse- und Nationalitätenfragen unter den Völkern zu verbreiten. Nach der Spielhandlung verliebt sich ein amerikanischer Soldat jüdischen Glaubens in Frankreich in ein junges, katholisches Irenmädchen. Sie beschließen zu heiraten und werden in Amerika standesamtlich getraut. Damit verstoßen sie gegen die Gesetze ihrer Religion. Die strenge jüdische Familie des jungen Mannes richtet dem Paare in dem Glauben, die junge Frau sei eine Jüdin, eine Hochzeit nach jüdischem Brauch aus. Zu gleicher Zeit, als der Rabbiner die Gebete über dem Paare spricht, trifft der Vater der jungen Frau mit einem katholischen Priester ein. Die Folge ist eine ungeheure Verwirrung. Das Paar wird zum 3. Male nach katholischem Brauch getraut. Beide sittenstrengen Familien ächten aber das junge Paar. Allseitige Versöhnung kommt endlich zustande, als ein Zwillingspaar angekommen war und das Mädchen den Namen der jüdischen Großmutter und der Knabe den des katholischen Großvaters erhalten hatte. Der Film ist wegen seiner heiteren Fassung und der guten Darstellung durch namhafte amerikanische Filmschauspieler wie Nancy Carroll, die die weibliche Hauptrolle spielt, Charles Rogers, Jean Hersholt, Bernhard Gorcey und andere von starker Publikumswirkung.

Gleiwitz

„Moritz macht sein Glück" in den U. P.-Lichtspielen

Der Mittelpunkt dieses amüsanten, heiteren Tonfilmlustspiels ist Siegfried Arno. Man braucht nur dies zu erfahren, um zu wissen, daß man gut unterhalten wird. Die Handlung hat manch gute Pointe.

„Mary" im Capitol

Ein Farbentonfilm, hundertprozentig, deutsch, spannend und regiemäßig gut gemacht. Die Farbe ist matt getönt, sanft hingesetzt, sie fleckt nicht wie in den amerikanischen Farbtonfilmen, die zuletzt hier waren, sie ist mild und musikalisch in ihren Nuancen. Das Spiel gewinnt durch sie an plastischer und bildhaft guter Wirkung. Der Untertitel heißt „Sir John greift ein". Sir John, dargestellt durch den sympathischen, menschlichen Alfred Abel, den man zuerst gar nicht erkennt, Sir John also greift ein und rettet eine zum Tode durch den Strang verurteilte Schauspielerin eine Minute vor dem unseligen Tode. In Amerika irgendwo spielt die Geschichte, die ein wenig kolportagehaft, ein wenig laienhaft aufgezogen ist, die aber nett gespielt wird, so mit düsteren Häusern, diffuser Musik, knarrender Sprache und mitunter ein wenig Humor. Olga Tschechowa spielt sehr fein. Der Farbtonfilm ist in erster Linie interessant. Seine bildhaft vertiefte Wirkung hat er noch nicht restlos, vor allem ist die Mimik oft leicht verwischt. In Ton und Klang gut, fesselt er durch die immer mehr anwachsende Spannung. Paul Grätz, Mylong Münz, Hertha von Walter geben ihm neben Abel und der Tschechowa schauspielerische Werte.

„Tänzerinnen nach Amerika gesucht" in der Schauburg

Das viel erörterte Mädchenhandelproblem, eine Frage von kriminalistischer Verzwicktheit wird dargestellt, und zwar ganz aktuell, anhand von Affären, die um eine vor wenigen Monaten nach Südamerika gereiste Agentin spielen. Das deutsche Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels hat dem Film das Material in die Hand gegeben. Die Darsteller sind Dita Parlo, Harry Frank und andere bekannte Filmschauspieler.

Ratibor

* **Sonder-Fahrt zur Zeppelin-Landung.** Der Sonderzug nach Gleiwitz verkehrt bestimmt in folgendem Fahrplan: Ab Ratibor 9 Uhr, ab Gleiwitz 21,10 Uhr. Die Fahrtdauer beträgt etwa eine Stunde, da der Zug an den Unterwegs-Stationen nicht hält. Fahrkarten sind nur im Reise- und Verkehrsbüro Ratibor, Neue Straße 11, erhältlich.

*

* **Central-Theater.** „Das Ekel", der neueste Ufa-Tonfilm mit Max Adalbert und Evelyn Holt.

* **Gloria-Palast.** Schuberts Frühlingstraum. Ein 100prozentiger Tonfilm von Ricard Oswald mit Gretl Theimer, Lucie Englisch, Siegfried Arno und Karl Jöcken. Dazu: Charlie Chaplin — Der Unglücksrabe.

Leobschütz

* **Ehrenpatenschaft.** Reichspräsident von Hindenburg hat bei dem jüngsten Sohn des Bauergutsbesitzers Anton Behrla in Dittmerau die Ehrenpatenschaft übernommen.

* **Neue Meister.** Die Meisterprüfung bestanden: Im Bäckerhandwerk Berthold Riedel, Bauerwitz, im Schneiderhandwerk Anne-Marie Hink, Leobschütz.

* **Brotpreiserhöhung.** Infolge der andauernden Roggenmehlpreissteigerungen hat die hiesige Bäckerzwangsinnung den Brotpreis um 2½ Pfg. pro Pfund erhöht. Ein Einpfundbrot kostet demnach jetzt 17½ Pfg.

Kreuzburg

* **80 Morgen junger Wald vernichtet. Am Mittwoch mittag brach im Walde zwischen Schierokau und Lomnitz Feuer aus. Die Wehren aus den umliegenden Ortschaften und die Bevölkerung beteiligten sich unter der Leitung der Förster an der Bekämpfung des Feuers. Von dem Feuer wurden etwa 80 Morgen junger Wald vernichtet.**

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Trinitatis, Beuthen

6. Sonntag nach Pfingsten

Sonntag, den 5. Juli: früh 5,30 Uhr hl. Messe; 6,30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr Schulgottesdienst; 9 Uhr polnisches Hochamt mit Predigt; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt; 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittags 2 Uhr: deutsche Rosenkranzandacht; 2,30 Uhr Singen der Tagzeiten, polnisch; 3 Uhr polnische Herz-Jesu-Andacht; abends 7 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht. Die 5-Uhr-Nachmittags-Andacht an den Sonn- und Feiertagen ist bis auf weiteres abends um 7 Uhr. — Anläßlich des Kirchweihfestes der Mater-Dolorosa-Kapelle ist dort am Sonntag früh um 10 Uhr polnische Predigt, feierliches Hochamt und theophorische Prozession. — In der Woche: täglich früh um 6, 7, und 8 Uhr hl. Messen. Sonnabend, den 11. 7.: abends 7,15 Uhr polnische Vesperandacht. Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag: nachmittags 2,30 Uhr; Dienstag und Freitag: früh 9 Uhr. Krankenbesuche sind bis 8 Uhr früh in der Sakristei, Nachtkrankenbesuche beim Küster in der Pfarrei, Plottnitzastraße 1, zu melden.

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen

Sonntag, 5. Juli: früh um 6 Uhr hl. Messe mit polnischem Gesang; 7,15 Uhr hl. Messe mit deutschem Gesang; 8,15 Uhr deutsche Predigt; 8,45 Uhr Hochamt; 9,45 Uhr Kindergottesdienst; 10,30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt; 11,45 Uhr stille hl. Messe, darauf Aussetzung des Allerheiligsten zur Anbetung. Nachmittags 2,30 Uhr polnische Herz-Jesu-Andacht; abends 7 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht. An den Wochentagen: früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Sonnabend: abends 7 Uhr deutsche Vesperandacht. Taufstunden: Sonntag: nachmittags 3,30 Uhr; Montag und Donnerstag: früh 9 Uhr. Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10 (Fernsprecher 2630) zu melden.

Hl.-Geist-Kirche, Beuthen

Sonntag: früh 8 Uhr hl. Messe.

Herz-Jesu-Kirche, Beuthen

Sonntag, 5. Juli: um 6,30 Uhr Frühmesse mit Ansprache; 7,30 Uhr Kindermesse mit Ansprache; 8,30 Uhr Amt mit Gemeinschaftskommunion der Männer; 10 Uhr Akademikermesse mit Ansprache; 11 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Segen. Abends 7 Uhr Segensandacht. Mittwoch, Freitag und Sonnabend: abends 7 Uhr Segensandacht. — Nächsten Sonntag: Müttersonntag mit Gemeinschaftskommunion der Mütter.

St.-Barbara-Kirche, Beuthen

Sonntag, 5. Juli: früh 6 Uhr stille hl. Messe, deutsch; 7,45 Uhr Gottesdienst der Pädagogischen Akademie; 9 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Prozession in der Kirche. — Am Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Krypta unserer Kirche Gründungsversammlung des Kath. Jungmännervereins St. Barbara. Alle Jungmänner der St.-Barbara-Gemeinde sind dazu herzlichst eingeladen. Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag: nachmittags 3 Uhr und am Freitag: vormittags 7,30 Uhr.

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen

Sonntag, 5. Juli: Oberkirche: früh ,515 Uhr stille Pfarrmesse; 6 Uhr polnische Singmesse; 7,30 Uhr deutsche Singmesse in der Meinung der Erzbruderschaft von der hl. Sühnungsmesse; 8,30 Uhr deutsche Predigt; 9 Uhr Hochamt, hl. Messe in der Meinung der Ehrenwachbruderschaft und des Männerapostolates; 10,30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt. Nachmittags 2,30 Uhr polnische Herz-Jesu-Andacht; abends 7,30 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht. Unterkirche: Um 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — In der Woche: täglich früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. — Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag: nachmittags 2 Uhr; Dienstag und Donnerstag, vom. 8 Uhr. Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Kaminer Straße 1, zu melden.

Evangel.-luth. Kirche, Gleiwitz

Sonntag, 5. Juli: 9,30 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls (Abschiedspredigt). Beichte um 9 Uhr. Pastor Klages. Dienstag, 7. Juli: 4 Uhr Versammlung des Katharinenvereins im Gemeindesaal (Abschiedsfeier).

Ostoberschlesien

* **Reifeprüfung in Antonienhütte.** Vom Deutschen Privatgymnasium in Antonienhütte haben vor der Staatlichen Prüfungskommission in Kattowitz folgende 7 Schüler und Schülerinnen die Reifeprüfung bestanden: Blümer, Ruth, Schwientochlowitz, Curtius, Lilly, Bismarckhütte, Hodok, Ottilie, Ruda, Namyslo, Agnes, Bismarckhütte, Salamon, Natalie, Ruda, Swienty, Wilhelm, Antonienhütte, Wuß, Georg, Antonienhütte.

*

* **Bestandenes Examen.** In Münster bestand Frl Dr. med. Emerentia Mikulla, Tochter des Tischlermeisters Hermann Mikulla in Bismarckhütte, das Doktor-Examen.

*

* **Promotion an der Technischen Hochschule Breslau.** In der Fakultät für Stoffwirtschaft, Fachrichtung Bergbau, promovierte der Diplom-Ingenieur Karl Zobel, Sohn des Oberingenieurs Otto Zobel aus Bismarckhütte, mit der Dissertation: „Ein Beitrag zur sachgemäßen Bewertung anstehender Steinkohle" zum Dr.-Ing.

Die ostoberschlesischen Kinobesitzer drohen mit Proteststreik

Kattowitz, 3. Juli.

Die Direktionen der Kinotheater der Woiwodschaft Schlesien sind an die Magistrate und Gemeinderäte mit einer Denkschrift über eine Ermäßigung der Kinosteuer herangetreten und weisen darauf hin, daß, falls bis zum 15. Juli ein Bescheid nicht erfolgen sollte, sämtliche Kinos in einen Proteststreik treten würden.

Metalle

Berlin, 3. Juli. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 85,50.

Berlin, 3. Juli. Kupfer 72 B., 71,25 G., Blei 27 B., 26 G., Zink 27,25 B., 26,50 G,

London, 3. Juli. Kupfer. Tendenz willig. Standard per Kasse 36 15/16—37 1/16, per 3 Monate 37 5/16—37⅝, Settl. Preis 37, Elektrolyt 39¾—40¾, best selected 38—39¼, Elektrowirebars 40¾. Zinn, Tendenz stetig. Standard per Kasse 117⅛—117¼, per 3 Monate 118⅞—119, Settl. Preis 117¼, Banka 121¾, Straits 119. Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 13 5/16, entft. Sichten 13 11/16, Settl. Preis 13⅝. Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 13 3/16, entft. Sichten 13 13/16, Settl. Preis 13⅛. Silber 13¾, auf Lieferung 63¾.

Berliner Börse vom 3. Juli 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	48⅜	47
Nordd. Lloyd	51	49¾
Barm. Bankver.	58½	58¼
Berl. Handels-G.	105¾	105⅛
Comm.& Priv.-B.	101	100½
Darmst.&Nat.-B.	106½	105
Dt. Bank u. Disc.	100½	100½
Dresdner Bank	100½	100½
AG.f.Verkehrsw	50	[illegible]½
Aku	82¾	83
Allg.Elektr.-Ges	95⅛	93¾
Bemberg	95	93½
Bergmann Elek.		68
Buderus Eisen	43	44
Chade	265	264
Charl. Wasserw.	78	77¾
Daimler-Benz	26½	25¾
Dessauer Gas	120¼	117½
Dt. Erdöl	69⅞	68
Dt. Linoleum	66	65
Elekt. Lieferung	108½	107
Feldmühle	101½	100¼
I. G. Farben	136⅝	135
Gelsenk. Bergw.	72	70½
HarpenerBergw.	63¾	62½
Hoesch		53

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	78	77
Ilse Bergb.	150½	151½
Kaliw. Aschersl.	126	124¼
Karstadt	29½	27½
Klöcknerw.	53¼	52½
Mannesmann	68¼	66¾
Mansfeld. Bergb.	28¼	28
Masch.-Bau-Unt.	35¼	34¾
Oberbedarf	33	32½
Oberschl.Koksw	64	62⅞
Orenst.& Koppel	39¾	38½
Otavi	19½	19½
Phönix Bergb.	49	47
Polyphon	120½	118
Rhein. Braunk.	157½	155
Rheinstahl	78¾	77¾
Rütgers	43¼	42½
Salzdetfurth	201	197
Schl. Elekt. u. G.	109¾	106¾
Schuckert	126½	125½
Schultheiß	131¾	129
Siemens Halske	158½	157
Svenska	240	240
Ver. Stahlwerke	46⅝	45
Westeregeln		129½
Zellstoff Waldh.	68	65⅛

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	735	728
Allianz Lebens.	186	195
Allianz Stuttg.	199	199

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
AG.f.Verkehrsw.	49⅜	48
Allg.Lok. u. Strb.	98½	98
Canada		21⅝
Dt. Reichsb. V.A.	84⅞	85¼
Hapag	48	49⅞
Hamb. Hochb.	64½	64⅜
Hamb. Südam.		101
Hansa Dampf.	78¾	80
Nordd. Lloyd	50¼	52½
Zschipk. Finst.	96	98

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	86	86
Bank f. Br. Ind.	118	117
Bank elekt. W.	91¾	88
Barmer Bank-V.	98¼	90¼
Bayr. Hyp. u. W.	121	120
do. Ver.-Bk.	130	130
Berl. Handelsges	105	107
Comm. u. Pr. B.	100¾	101⅛
Darmst. u. Nat.	105½	107
Dt. Asiat. B.	80	80¼
Dt. Bank u. Disc.	100	100
Dt. Golddiskb.	102½	102¼
Dt. Hypothek. B.	110	110
Dresdner Bank	100	100

	heut	vor.
Oesterr.Cr.-Anst	5⅝	5½
Prß. Pfandbr. B.		158
Reichsbank	136¾	138
SächsischeBank	128	128

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	300	300
Dortm. Akt.-B.	134	136
do. Union-B.	160	157¾
Engelhardt-B.	125½	125½
Leipz. Riebeck	80	81
Löwenbrauerei	144	144
Reichelbräu	164¼	164
Schulth.Patzenh.	130¼	129½
v. Tuchersche	79	80¼

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	128	136½
A. E. G.	93⅞	96
Alfeld-Dellig	28	28
Alg. Kunstzijde	82¾	81½
Ammend. Pap.	84	84
Anhalt.Kohlenw	55	55
Aschaff. Zellst.	60¼	62½
Augsb. Nürnb.	59	59
Bachm. & Lade.	59	59
Barop. Walzw.	29	29
Basalt AG.	19	19¼
Bayer. Motoren	47¼	46
Bayer. Spiegel	35	35
Bemberg	94⅞	90¼
Berger J., Tiefb.	195	195¼
Bergmann	69	68½

	heut	vor.
Berl. Gub. Hutf.	178	178
do. Holzkont.	18	18
do. Karlsruh.Ind.	40¼	39½
do. Masch.	36¾	38½
do. Neurod. K.	40¼	40¼
Berth. Messg.	20	20
Beton u. Mon.	53	53
Bösp. Walzw.	42½	42½
Braunk. u. Brik.	116½	116½
Braunschw.Kohl	210	210
Breitenb. P. Z.	63	63
Brem. Allg. G.		120
Buderus Eisen.	44¾	43
Byk. Guldenw.	38½	38
Charl. Wasser.	77½	77½
Chem. v. Heyden	40¾	41¼
do. Schuster	18	17¾
I.G.Chemie vollg	153⅜	153
Compania Hisp.	262	262
Conc. Spinnerei	37	37
Conti Gummi	99½	100¼
Conti Linoleum	58½	59
Daimler	26⅜	26½
Dessauer Gas	117¾	126½
Dt. Atlant. Teleg.	80	78
Dt. Baumwolle	59	59
do. Erdöl	69	68⅜
do. Jutespinn.	42½	42½
do. Kabelw.	37¼	38
do. Linoleum	66¾	65
do. Schachtb.	69	68½
do. Steinzg.	90	90½
do. Telephon	54	56
do. Ton u. St.	47½	47
do. Eisenhandel	30	29¼
Dresd. Gard.	40¼	41½
Dynam. Nobel	67½	67½
Eintr. Braunk.	103½	104
Eisenbahn-Verkehrsm.		115½
Elektra	145	146
Elektr.Lieferung	108	108½
do. Wk.-Lieg.	116	116
do. do. Schles.	55¼	56½
do. Licht u. Kraft	117½	118
Erdmsd. Sp.		70
Eschweiler Berg.	201	201
Fahlbg. List. C.	22	22⅛
I. G. Farben	134⅞	136¾
Feldmühle Pap.	101	104¼
Felten & Guill.	73¼	72¾
Flöther Masch.		24
Ford Motor	177	178
Fraust. Zucker	68½	68¼
Frister R.		109
Froeb. Zucker	59¾	61½
Gelsenk. Bg.	71¾	72¾
Germania Ptl.		46½
Gesfürel	110½	112
Goldina		39
Goldschm. Th.	39⅞	38¼
Görlitzer Wagg.	67¾	66
Gruschw. Text.		48
Gritzner Masch.	30½	30
Hackethal Dr.	43	43½
Hageda	71	74
Halle Maschinen	80¼	80¼

	heut	vor.
Hamb. El. W.	109⅞	108¾
Hammersen	81	77
Harb. E. u. Br.	34⅝	34¾
Harp. Bergb.	63	62½
Hedwigsh.	59	59
Hemmor Ptl.	93½	92
Hilgers	31	32
Hirsch Kupfer	127	134
Hoesch Eisen	53	54
Höffm. Stärke	47¼	47¼
Hohenlohe	35	35½
Holzmann Ph.	78	78
Hotelbetr.-G.	89¾	89
Huta, Breslau	50	50½
Hutschenr C. M.	39½	39½
Ilse Bergbau	149	148
do.Genußschein.	95	94½
Jeserich		40
Jüdel M. & Co.	97	98
Jungh. Gebr.	30	30
Kahla Porz.	21	21
Kali Aschersl.	125	124
Kali-Chemie	90	90¼
Karstadt	29	28¾
Kirchner & Co.	29½	28½
Klöckner	54	52¼
Koehlmann S.	62	62
Köln-Neuess. B	57¾	57¾
Köln Gas u. El.	47¾	47¼
Kölsch-Walzw.		22
Körting Gebr.	18⅝	18⅝
Kromschröd.	75	75
KronprinzMetall	27	28⅜
Kunz. Treibriem.	35	35½
Lahmeyer & Co.	111¾	109
Laurahütte	31	30
Leonh. Braunk.	123	123
Leopoldgrube	30	30½
Lindes Eism.	129¾	129
Lindström	310	310
Lingel Schuhf.	47	48
Lingner Werke	70¾	72½
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	50½	50½
Magdeburg. Gas	30	30
do. Mühlen	49¾	49¾
Magirus C. D.		13⅜
Mannesmann R.	67	68⅜
Mansfeld. Bergb.	28¾	27¼
Maximilianhütte	124	125
Mech. W. Lind.	35¼	35
Meinecke		
Meißner Ofen	34½	34½
Merkurwolle	85	85
Metallgesellsch.	59½	60
Meyer H. & Co.	73	73
Meyer Kauffm.	21⅛	20¼
Miag	51	50¼
Mimosa	192	192
Minimax	30½	31
Mitteldt. Stahlw.	78	78

	heut	vor.
Mix & Genest		100
Montecatini	35	35
Mühlh. Bergw.	63	62
Natr. Z. u. Pap.	29	29
Neckarwerke	80	81
Niederlausitz. K.	103	103
Nordd.Wollkäm.	7¾	8½
Oberschl.Eisb.B.	32⅞	30¼
Oberschl.Koksw	63⅜	64
do. Genußsch.	57½	57¼
Orenst. & Kopp.	40	40½
Phönix Bergb.	47⅞	48
do. Braunk.	49½	50½
Pintsch L.	131	131
Polyphon	117	119¼
Preußengrube	85	85
Rhein. Braunk.	157¾	159
do. Elektrizität	98	99¾
do. Möb. W.	33½	35
do. Stahlwerk	77⅝	78½
do. Westf. Elek.	117	115
do. Sprengstoff		52½
Riebeck Mont.		86
J. D. Riedel	45½	45
Roddergrube		570
Rosenthal Ph.	50	50
Rositzer Zucker	39	39¼
Rückforth Nachf	47	48
Ruscheweyh	31	31
Rütgerswerke	43	42⅝
Sachsenwerk	72½	74
Sächs.-Thür. Z.		60
Salzdetf. Kali	199½	204½
Sarotti	86	82
Saxonia Portl. C.	51½	51½
Schering	270	270
Schles. Bergb. Z.	31	33
Schles. Bergwk. Beuthen	60	29½ / 62
do. Cellulose	28½	26½
do. Gas La. B	108½	112
do. Lein. Kr.	3½	3½
do. Portl.-Z.	58	60¼
do. Textilwerk	3⅝	3⅝
Schubert & Salz.	115	113
Schuckert & Co.	125½	129⅛
Siegersd. Werke	88½	88¼
Siemens Halske	157	160
Siemens Glas	69	69
Staßf. Chem.	42½	42
do. Portl. Z.		36
Stock R. & Co.	69½	69½
Stöhr & Co. Kg.	82⅜	81½
Stolberg. Zink.	42¾	40
StollwerckGebr.	32¾	32
Stralsund.Spielk	157	156
Südd. Zucker	109	110½
Svenska	240½	239½
Tack & Cie.		79
Tempelh. Feld	31	28
Thöris V. Oelf.		33¾
Tietz Leonh.	85½	87¼
Trachenb. Zuck.		30¼
Transradio	125½	124¾

	heut	vor.
Triptis AG.	33	33
Tuchf. Aachen	107	107
Thür. Elek u. Gas.	135	135
Thür. Gas	144½	145
Union Bauges.	19¾	19⅞
Union F. chem.	46	48
Varz. Papierf.	40	41
Ver. Berl. Mört.		44
do. Dtsch. Nickw.	93	93
do. Glanzstoff	100	103
do. M. Tuchf.		
do. Stahlwerke	46⅛	45¾
do. Schimisch.Z.	80	84
do. Schmirg.M.	16¾	16½
do. Smyrna T.		88
Viktoriawerke	36¾	36½
Vogel Tel. Dr.	30¾	31
Vogtl. Masch.	27⅞	27½
do. Tüllfabr.	41½	41½
Wanderer W.	51	50½
Wayss & Freytag	25	25
Wenderoth	43½	44½
Westereg. Alk.	131	131
Westfäl. Draht	63½	65
Wicking Portl.Z.		18
Wunderlich & C.		54⅛
Zeitz Masch.	45¼	45
Zeiß-Ikon	79	79
Zellstoff-Ver.	31¼	32¾
do. Waldhof	68	68½
*		
Neu-Guinea		236½
Otavi	20	20⅜
Schantung	66	64

Unnotierte Werte

Dt. Gasolin		
Dt. Petroleum	58	59
Faber Bleistift	78½	89½
Kabelw. Rheydt	134	134
Lerche & Nippert		44
Linke Hofmann	46	45
Manoli	180	180
Neckarsulm	35	35
Oehringen Bgb.	175	175
Scheidemandel		28
Stoewer Auto	25	25½
*		
Nationalfilm	80	80
Ufa	77½	77½
*		
Adler Kali		98
Burbach Kali	131	128
Wintershall	109½	105
Diamond ord.	3¼	3⅝
Kaoko		60
Salitrera	90	90
*		
Chade 6%		283

Renten-Werte

Dt.Ablösungsanl	50,7	51,2
do. Auslossch.	5,35	5,35
do. Schutzgeb.A.	2,3	2⅛
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	91	91

	heut	vor.
6% Dt.Reichsanl.	78½	78,7
7% Dt.Reichsanl.	95¾	95⅜
Dt.Kom.Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	11	11
do.m. Ausl. Sch. I	48½	48¾
8% Land C.G.Pfd.	94¾	94½
4½% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	87¼	87,4
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	95	94,9
8% Pr. Bodkr. 17	96¼	96¼
do. Ctrlbdkr. 27	97¼	97
8% Pr.Cent.-Bod. Cred. Goldpf. 28	98¼	98
do. Pfdbr.Bk. 47	96,8	96.8
7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	95	95
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	92½	92½
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	97¼	97¼
do. do. 23	97¼	97¼
do. do. 3	95⅛	95[illegible]
do. do. 5	95½	95½
do. Kom. Obl. XX	91¼	91½
8% Pr. Ldpf. R.19	100	100
do. 17/18	99¼	99¼
do. 13/15	99	99
do. 4	98¼	98¼
7% Pr. Ldpf. R.10	99¼	95½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	96	96

Industrie-Obligationen

8% Engelhardt	95¼	95¼
6% I.G. Farben	89⅜	89½
8% Hoesch Stahl	93	93,9

	heut	vor.
8% Klöckner Obl.	88½	89
Linke-Hofmann	93½	93⅜
Oberbedarf		91½
Obschl. Eis.-Ind.	92½	97½
Schl. Elek. u. Gas	94½	98¼
7% Ver. Stahlw.	76½	75¾

Ausländische Anleihen

5% Mex.1899 abg.	10	9,45
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	36	36
4% do. Goldrent.	19⅝	19,8
4% Türk. Admin.		5,85
do. Bagdad	2¾	2,9
do. von 1905	2¾	2,7
do. Zoll. 1911	2¾	2,8
Türk. 400 Fr. Los		6½
4% Ungar. Gold	17	17,1
do. do. Kronenr.	0,70	0,7
Ung. Staatsr. 13	14,8	14½
4½% do. 14	15,8	15,9
*		
4½% Budap. St14	55½	55½
Lissaboner Stadt	25,4	25½
*		
3% Oesterr. Ung.		17
4% do. Gold-Pr.		
4% Dux Bodenb.		11⅛
4% KaschauOder		11,6
4½% Anatolier Serie I u. II	13,9	13,9
do. Serie III		14

Breslauer Börse

Breslau, den 3. Juli.

Breslauer Baubank	25½
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	29
Elektr. Werk Schles.	—
Fehr Wolff	25
Feldmühle	100
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Graschwitz Textilwerke	—
Hohenlohe	—
Huta	50
Komm. Elektr. Sagan	58
Königs- und Laurahütte	—
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	—
O.-S. Eisenbahnb.	30
Schultheiß	130
Reichelt-Aktien F.	70

Rütgerswerke	43
Schles. Feuerversich.	238
Schles. Elektr. Gas lt. b	111
Schles. Leinen	—
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	3,9
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	28
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	78
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	18½
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,00
8% Niederschl.Prov.Anl. 28	91¼
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	86⅜
8% Schl. ldsch. Goldpfbr.	95
7% do.	90

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 3. Juli. Polnische Noten Warschau 47.10 — 47,30, Kattowitz 47,10 — 47.30, Posen 47,10 — 47,30 Gr. Zloty 46,95 — 47,35, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Reichsbank 7%, New York 1½%, Zürich 2%, Brüssel 2½% Prag 4%, London 2½%, Paris 2%, Warschau 7½%.

Handel • Gewerbe • Industrie 

Gefahr scharfer Reichsbank-Krediteinschränkungen

Immer noch unklare Devisenlage

Die Devisenlage bleibt weiter angespannt. Täglich muß die Reichsbank Devisen hergeben, weil Paris weiter Rembourse-Kredite kündigt, weil — z. T. unter dem Drucke eigener französischer Geldabzüge — auch andere europäische Länder nur einen kleinen Teil der fällig werdenden kurzfristigen Kredite in Deutschland prolongieren. Es handelt sich dabei einmal um die noch immer nicht ganz verschwundene Uebertragung des ausländischen Mißtrauens, das die Affäre der Oesterreichischen Creditanstalt hervorgerufen hat, auch auf die deutsche Bankwelt und zum anderen auf Krediteinschränkungen als Folge des Kapitalschwundes, den die internationale Börsenkrisis in allen Ländern nach sich gezogen hat. Die deutsche Exportindustrie zieht es unter diesen Umständen vor, die im Auslande erhaltenen Guthaben dort stehen zu lassen, statt die Exportdevisen abzuliefern. Es treffen zwar auch neue Kreditofferten an Deutschland ein, aber die Haltung Frankreichs gegenüber den Vorschlägen Hoovers hat doch bewirkt, daß **eine wirkliche internationale Beruhigung noch nicht eingetreten ist.** Die Reichsbank hat von den Devisen, die ihr der ausländische Rediskontkredit von 100 Mill. Dollar zugeführt hat, zumindestens 120 Mill. Mark bereits verwendet. Sie dürfte für die Ansprüche zum Julitermin ihren Notenumlauf um etwa 600 Millionen Mark haben ausdehnen müssen, unter Zuhilfenahme des ausländischen Rediskontkredites wird sie aber ohne Unterschreitung der Notenmindestdeckung von 40 Prozent über den Julitermin hinwegkommen, nachdem am 23. Juni, vor Einräumung des Rediskontkredites, die Notendeckung nur noch 40,4 Prozent betragen hatte. Schätzungsweise dürfte am 30. Juni der ausländische Rediskontkredit mit etwa 300 Millionen Mark in Anspruch genommen worden sein. **Aber diese rund 300 Millionen Rediskontdevisen muß die Reichsbank bis zum Fälligkeitstage dieses Rediskontkredites, dem 16. Juli, zurückzahlen,** falls sie nicht eine Verlängerung dieses Kredites beansprucht. Eine schwere Entscheidung für die Reichsbank: die Verlängerung dieses Kredites würde immerhin im Auslande einen ungünstigen Eindruck hinterlassen. Die andere Möglichkeit für die Reichsbank besteht darin, daß sie die Kreditrestriktionen, die sie bisher milde gehandhabt hat, verschärfte, um ihr Devisenpolster zu stärken. Verringert die Reichsbank ihre Wechselkäufe, oder weist sie Wechseleinreichungen zurück, **so werden die Banken genötigt sein, ihrerseits Kreditrestriktionen bei ihrer Kundschaft vorzunehmen.** Auf diese Weise werden entweder unter dem Drucke dieser Restriktionen Devisenreserven an die Reichsbank zurückfließen, oder die Firmen werden genötigt sein, Warenvorräte an das Ausland abzustoßen, wodurch ebenfalls der Devisenzugang zur Reichsbank sich vermehren würde. Wie dem auch sei — auch dann, wenn der Hooverplan zur Durchführung gelangt, wird vorerst die Kapitaldecke der deutschen Wirtschaft knapp bleiben, bis eine völlige internationale Entspannung wieder die Rückkehr zu normalen Kreditverhältnissen ermöglicht. (Ht.)

Berliner Produktenmarkt

Ruhig und eher schwächer

Berlin, 3. Juli. Nach stetigem Vormittagsverkehr zeigte die Produktenbörse bei Eröffnung wieder eher schwächere Stimmung. Bereits gestern nachmittag war Neuweizen auf ermäßigtem Preisstand verschiedentlich gehandelt worden, und auch heute lauteten die Gebote 1 Mark niedriger; das Inlandsangebot hat sich allerdings diesen Preisen noch nicht angepaßt. Für Neuroggen waren die 1 Mark höheren Vormittagspreise auch nicht mehr zu erzielen, so daß die Umsatztätigkeit sich in engen Grenzen hielt. Weizen alter Ernte bleibt von den Mühlen vernachlässigt und liegt matt. Für Altroggen lauten die Gebote auch eher niedriger. Am Lieferungsmarkt kam eine Notiz für Juliweizen im Zusammenhang mit der Andienung Danziger Materials wieder nicht zustande; der Briefpreis lag 4 Mark niedriger. Die späteren Sichten und Roggen waren kaum behauptet. Weizen- und Roggenmehl haben ruhiges Geschäft, gestrige Preise waren schwer zu erzielen. Am Hafermarkt übersteigt das Angebot weiter die Nachfrage, und die Preise liegen ebenso wie im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft wieder niedriger. Neue Wintergerste bleibt stark angeboten und ist schwer abzusetzen.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: matt

	3. 7.	2. 7.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	27,50	27,50
" " 76 "	27,80	27,80
" " 72 "	27,00	27,00
Sommerweizen	—,—	—,—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	21,50	21,50
" " 72,5 "	—,—	—,—
" " 68,5 "	21,00	21,00
Hafer, mittlerer Art und Güte	18,80	19,00
Braugerste, feinste	—,—	—,—
" gute	—,—	—,—
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	—,—	22,50
Wintergerste	16,00	16,10

Hülsenfrüchte Tendenz: Saathülsenfrüchte fest

	3. 7.	30. 6.		3. 7.	30. 6.
Vikt.-Erbs.	30-32	30-32	Pferdebohn.	22 23	21-22
gelb.Erbs.m.			Wicken	24 27	24-27
kl.gelb.Erbs.			Peluschken	30-32	30 32
grüne Erbs.	32-33	32-33	gelbe Lupin.	24 26	24 26
weiße Bohn.	25-27	25-27	blaue Lupin.	18 19	18 19

Berliner Börse

Nervöse Stimmung — Montanmarkt angeregt — Ständig schwankend
Nachbörse geschäftslos

Berlin, 3. Juli. **Nach der festeren Frankfurter Abendbörse hörte man heute vormittag zunächst weiter feste Kurse,** doch wurde es dann wieder etwas schwächer. An der Vorbörse schwankten die Kurse hin und her, und die ersten Notierungen lagen unter den festen Abendkursen, doch wiesen sie gegen die gestrigen Mittagsschlußkurse meist nur Veränderungen von ½ bis 1½% nach beiden Seiten auf. Hatte man gestern abend bereits mit einer Einigung in Paris gerechnet, so wurde man heute durch die Mitteilung enttäuscht, daß die Verhandlungen auf voraussichtlich heute abend vertagt wurden. Die Spekulation wurde natürlich hierdurch nervös und schritt zu Beginn der Börse eher zu kleinen Verkäufen, während von außen Orders so gut wie nicht vorlagen. Hinzu kamen noch Mitteilungen über die in Aussicht stehenden Restriktionsmaßnahmen der Reichsbank, die natürlich ebenfalls verstimmten. Durch den Bericht des Stahlwerksverbandes für Juni, der nicht ungünstig lautete, wurde der Montanmarkt etwas angeregt, die Kurse lagen hier meist 1½% fester. **Oberbedarf zogen 2% an. Das Ansteigen der Sparkasseneinlagen** blieb jedoch ohne Einfluß auf die Börse. Kunstseidenwerte waren recht lebhaft und fest auf die Nachricht, daß die Kunstseideverhandlungen zur Bildung des internationalen Kunstseidesyndikats für zehn Jahre und des Kupfer-Kunstseidesyndikats geführt haben. Aku lagen 2%, Bemberg 3¼% fester. Chade zogen 3 Mark an, BEW. bei Plus-Plus-Notiz 3¼% und RWE. bei Plus-Plus-Notiz 4½%, dagegen waren Zellstoffverein, Hugo Schneider und Brown Boverie schwächer.

Im Verlaufe wurde es nach uneinheitlicher Kursgestaltung wieder fester, da auch das Ausland höhere Kurse meldete, doch gingen die Gewinne später wieder infolge der Unsicherheit hinsichtlich der Pariser Verhandlungen verloren, zum Teil wurde das Anfangsniveau bis zu 1% unterschritten. Pfandbriefe lagen sehr ruhig, Reichsschuldbuchforderungen kaum verändert, Deutsche Anleihen etwas schwächer, von Ausländern Mexikaner ¾% fester. Am Geldmarkt soll die Nachfrage nicht mehr so stark wie gestern sein, doch blieben die Sätze vorläufig noch unverändert, d. h. Tagesgeld 8 bis 10½%, Monatsgeld 7¾ bis 9½% und Warenwechsel ca. 7½%. Devisen lagen sehr ruhig und kaum verändert. Pfunde und Madrid waren etwas fester. Der Kassamarkt lag bei sehr kleinen Umsätzen uneinheitlich. Einige Werte erzielten Kursbesserungen bis zu 5%, andere gaben im gleichen Maße nach. Am Privatdiskontmarkt blieb der Satz bei etwas geringerem Angebot unverändert 7%. An den übrigen Märkten bewirkte die zunehmende Devisennachfrage ein weiteres Nachgeben der Kurse. Die Schlußnotierungen lagen bis zu 2½% unter der Eröffnung. Gesfürel, Salzdetfurth und Schlesische B-Gas verloren 3 bis 4%. **Relativ schwach waren Danatbank und Schiffahrtsaktien.**

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos.

Breslauer Börse

Abwartend

Breslau, 3. Juli. Die Tendenz der heutigen Börse war weiter abwartend wegen der ungeklärten politischen Lage. Das Geschäft ist gering. Am Aktienmarkt stellte sich B.-Gas auf 111, ebenso wurden sie mit 111 per Ultimo d. Mts. umgesetzt. Reichelt chem. lagen fester, 70, Neustadt Zucker 36, Baubank 25.50, Schles. Textil 3,50. Am Anleihemarkt waren Roggenpfandbriefe knapp behauptet, 6,00. Liquidationslandschaftliche Pfandbriefe notierten 82,60, die Anteilscheine 10,75. Liquidations-Bodenpfandbriefe fester, 87,40. 8% Landschaftliche Goldpfandbriefe 95, die 7prozentigen 90, beide unverändert. Der Altbesitz war mit 50,50 im Verkehr. Stadtanleihen bröckelten ab.

Futtermittel Tendenz: stetig

	3. 7.	30. 6.
Weizenkleie	12¾–13¾	12¾–13¾
Roggenkleie	13–14	13–14
Gerstenkleie	—	—

Rauhfutter Tendenz: sehr ruhig

	3. 7.	30. 6.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,00	1,00
" " bindfgepr.	0,80	0,80
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,00	1,00
" " bindfadgepr.	0,80	0,80
Roggenstroh Breitdrusch	1,50	1,50
Heu, gesund, trocken, neu	1,75	1,75
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	2,70
Heu, gut, gesund, trocken, neu	2,00	2,00
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	3,00

Mehl Tendenz: ruhig

	3. 7.	2. 7.
Weizenmehl (Type 70%)	39,00	39,00
Roggenmehl*) (Type 70%)	30,75	30,75
Auzugmehl	45,00	45,00

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Breslauer Produktenmarkt

Roggenpreise weiter nachgebend

Breslau, 3. Juli. Roggen war wiederum 2—3 Mark ermäßigt. Neues Brotgetreide ist unverändert. Auch der Futtermittelmarkt zeigt keine nennenswerten Veränderungen. Wintergerste ist schwach. Auch das Hafergeschäft ist unverändert geblieben.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 3. Juli 1931

Weizen	
Märkischer	259–260
" Juli	258
" Sept.	227½
" Oktob.	228¼–228
Tendenz weichend	
Roggen	
Märkischer	210–211
" Juli	190
" Sept.	181½
" Oktob.	182–182¼
Tendenz ruhig	
Gerste	
Braugerste	—
Futtergerste und Industriegerste	172–196
Tendenz ruhig	
Hafer	
Märkischer	158–162
" Juli	172–170½
" Sept.	147¼–147
" Oktob.	148½–148¼
Tendenz matt	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	31¼–36½
Tendenz: matter	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	28–30½
Tendenz: matter	

Weizenkleie	12¾–13
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz behauptet	
Roggenkleie	11½–11¾
Tendenz: behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	26,00–31,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00–21,00
Peluschken	26,00–30,00
Ackerbohnen	19,00–21,00
Wicken	24,00–26,00
Blaue Lupinen	16,00–17,50
Gelbe Lupinen	22,00–27,00
Serradelle, alte	—
" neue	—
Rapskuchen	9,30–9,80
Leinkuchen	13,30–13,50
Trockenschnitzel prompt	7,50–7,70
Sojaschrot	12,40–13,20
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Berl. Großhandelspreise	
Kartoff. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 3. Juli 1931
Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht

Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	48–49
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	46–48
2. ältere	—
c) fleischige	43–45
d) gering genährte	38–41
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	41–4
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	42–4
c) fleischige	38–4
d) gering genährte	36–3
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	32 37
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	27–31
c) fleischige	23–26
d) gering genährte	18–22
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	43–45
b) vollfleischige	40–42
c) fleischige	36–39
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	35–38
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	45–53
c) mittlere Mast- und Saugkälber	38–50
d) geringe Kälber	28–35
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	
1) Weidemast	—
2) Stallmast	46–48
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	42–45
c) gut genährte Schafe	33–36
d) fleischiges Schafvieh	34–40
e) gering genährtes Schafvieh	25–30
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	45–46
b) vollfl. Schweine v. ca. 240–300 Pfd. Lebendgew.	45–46
c) vollfl. Schweine v. ca. 200–240 Pfd. Lebendgew.	44–46
d) vollfl. Schweine v. ca. 160–200 Pfd. Lebendgew.	43–44
e) fleisch. Schweine v. ca. 120–160 Pfd. Lebendgew.	40–41
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	42–43

Auftrieb: Rinder 2184, darunter: Ochsen 411, Bullen 651, Kühe und Färsen 1122, Kälber 1620, Schafe 7950, Ziegen —, Schweine 10497. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1162. Auslandsschweine —

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, gute Ochsen gesucht, Kälber ruhig, Schafe, gute Lämmer glatt, sonst langsam, Schweine glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 3. Juli. Roggen 28,00—28,50, Weizen 30,00—31,00, Roggenmehl 45,00—47,00, Weizenmehl 0000 53,00—58,00, Weizenmehl luxus 58,00—68,00, Roggenkleie 15,50—16,50, Weizenkleie, mittel 14,00—15,00, grob 16,00—17,00, Lupinen, blaue 23,00—24,00, saatgelbe 33,00—35,00, Hafer einheitlich 31,00—32,00. Umsätze klein. Stimmung erhalten.

Warschauer Börse

vom 3. Juli 1931 (in Złoty):

Bank Polski	114,00—115,00
Cukier	25,00
Lilpop	16,00
Ostrowieckie	32,00— 34,00

Devisen

Dollar 9,04, Dollar privat 9,05,25, New York 8,922, New York Kabel 8,926, London 43,42, Paris 34,94, Wien 125,45, Prag 26,44, Belgien 124,40, Schweiz 172,87, Holland 359,10, Stockholm 239,35, Berlin 211,87, Belgrad 15,80, Pos. Investitionsanleihe 4% 87,00—88,00, Pos. Konversionsanleihe 5% 45,50, Dollaranleihe 7% 72,50, Bodenkredite 4½% 49,25. Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen stärker.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Tendenz stetig. Amtliche Termin-Schlußnotierungen: Oktober 11,00 B., 10,98 G., Dezember 11,19 B., 11,17 G., Januar 1931: 11,28 B., 11,26 G., März 11,44 B., 11,40 G., Mai 11,55 B., 11,51 G.

Frankfurter Börse

Leicht erholt

Frankfurt a. M., 3. Juli. Die Frankfurter Abendbörse war gegenüber dem Mittagsschluß leicht erholt in Hoffnung auf eine Verständigung bei den Pariser Verhandlungen. Das Geschäft war klein. Es notierten amtlich: AEG. 94, Farbenindustrie 136, Rheinstahl 77½, Schuckert 126½, Reichsbahn-Vorzugsaktien 84½. Die Börse hatte im Verlauf kleines Geschäft zu verzeichnen, war aber auf der ganzen Linie eher etwas befestigt, zum Teil unter dem Einfluß

Privatdiskont für beide Sichten 7 Prozent.

festerer Auslandsbörsen. Schlußkurse: Aku 84, AEG. 94¼, Aschaffenburger Zellstoff 89¼, Bemberg 94⅞, Daimler 26, Buderus 45, Deutsche Linoleum 66, Licht und Kraft 118, Farbenindustrie 136½, Felten 72½, Gelsenkirchener 71¼, Gesfürel 110, Harpener 62, Holzmann 78, Lahmeyer 112, Mannesmann 68, Phönix 47, Rheinstahl 78, Schuckert 127, Siemens 158½, Stahlverein 45½, Reichsbahn-Vorzüge 84½, Lloyd 50¼. Barmer Bankverein 98½. Commerzbank 100½. Deutsche und Disconto 100½, Dresdner 101, Reichsbank 137½.

Der Stahlwerks-Verband über die Marktlage im Juni

Der Stahlwerksverband berichtet, daß das Inlandgeschäft in allen seinen Abteilungen in den letzten Wochen im großen und ganzen das gleiche geblieben ist wie im Vormonat. Der Auslandsmarkt zeigt in den letzten Tagen ein etwas freundlicheres Bild, das sich auch in kleineren Preissteigerungen ausdrückt. An dem Abschluß für Rußland sind die Abteilungen Halbzeug, Formeisen, Stabeisen, Grobblech, Mittelblech und Universaleisen beteiligt. Diese russischen Aufträge bieten einen Ausgleich für den Ausfall an Arbeit aus dem allgemeinen Ausfuhrmarkt. Die Geschäftstätigkeit beim Feinblech-Verband blieb im Berichtsmonat weiterhin sehr ruhig. Immerhin ist der Gesamtauftragseingang gegenüber Mai etwas besser geworden.

Der Anbau von Getreide und Frühkartoffel im Jahre 1931

Nach dem vom Statistischen Reichsamt zusammengestellten vorläufigen Ergebnissen der diesjährigen Anbauflächenerhebung für Getreide sind im Deutschen Reich insgesamt 4,36 Millionen Hektar mit Roggen, 2,16 Millionen Hektar mit Weizen, 112 000 Hektar mit Feld und Emer, 230 000 Hektar mit Wintergerste, 1,39 Millionen Hektar mit Sommergerste und 3,35 Millionen Hektar mit Hafer bestellt. Gegenüber dem Vorjahre hat sich der Roggenanbau um 351 000 Hektar gleich = 7,5% verringert, während der Anbau von Weizen um 378 000 Hektar = 21,2% zugenommen hat. **Bei Gerste ist eine Vergrößerung der Anbauflächen eingetreten,** und zwar bei Wintergerste um rund 33 000 Hektar = 16,7% und bei Sommergerste um 67 000 Hektar = 7,1%. Dagegen ist der Anbau von Hafer um 85 000 Hektar = 2,5% und der von Feld und Emer um 6 000 Hektar = 4,5% zurückgegangen. Die Anbaufläche für Frühkartoffeln beträgt im ganzen 244 000 Hektar. Im Vergleich mit dem Vorjahre hat sich der Anbau um 7 000 Hektar = 3,1% vergrößert.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	3. 7. Geld	3. 7. Brief	2. 7. Geld	2. 7. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,338	1,342	1,332	1,336
Canada 1 Canad. Doll.	4,194	4,202	4,195	4,203
Japan 1 Yen	2,079	2,083	2,079	2,083
Kairo 1 ägypt. Str.	21,00	21,04	21,00	21,04
Istambul 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,475	20,515	20,474	20,514
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,321	0,323	0,326	0,328
Uruguay 1 Gold Pes.	2,428	2,432	2,428	2,432
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169,38	169,72	169,33	169,67
Athen 100 Drchm.	5,457	5,467	5,457	5,467
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,65	58,77	58,66	58,78
Bukarest 100 Lei	2,504	2,510	2,506	2,512
Budapest 100 Pengö	73,39	73,53	73,42	73,56
Danzig 100 Gulden	81,86	82,02	81,86	82,02
Helsingf. 100 finnl. M.	10,593	10,613	10,593	10,613
Italien 100 Lire	22,04	22,08	22,04	22,08
Jugoslawien 100 Din.	7,434	7,448	7,433	7,447
Kowno	42,04	42,12	42,05	42,13
Kopenhagen 100 Kr.	112,70	112,92	112,70	112,92
Lissabon 100 Escudo	18,64	18,68	18,61	18,65
Oslo 100 Kr.	112,69	112,91	112,69	112,91
Paris 100 Frc.	16,475	16,515	16,475	16,515
Prag 100 Kr.	12,473	12,493	12,473	12,493
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,35	92,53	92,35	92,53
Riga 100 Latts	81,12	81,28	81,09	81,25
Schweiz 100 Frc.	81,535	81,695	81,54	81,70
Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	40,06	40,14	39,96	40,04
Stockholm 100 Kr.	112,86	113,08	112,86	113,08
Talinn 100 estn. Kr.	112,04	112,26	112,04	112,26
Wien 100 Schill.	59,195	59,315	59,18	59,30

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 3. Juli. Juli 7,00 B., 6,90 G., August 7,10 B., 7,00 G., September 7,20 B., 7,15 G., Oktober 7,40 B., 7,35 G., November 7,60 B., 7,55 G., Dezember 7,75 B., 7,70 G., März 1932: 8,05 B., 8,00 G., Mai 8,25 B., 8,20 G.

Posener Produktenbörse

Posen, 3. Juli. Roggen 26,50—27,00, Weizen, 30 To. Parität Posen, Transaktionspreis 28,00, Weizen, Orientierungspreis 27,00—27,50, Roggenmehl 41,50—42,50, Weizenmehl 44,00—47,00, Roggenkleie 15,50—16,50, Weizenkleie 13,50—14,50, grobe Weizenkleie 15,00—16,00. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen O.-S.